

Wiesbadener Tagblatt.

Anfrage: 10,000.

Erscheint täglich, außer Montags.

Bezugs-Preis

vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,

monatlich — „ 50 „

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:

Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

N^o 237.

Donnerstag, den 10. October

1889.

15 Moritzstraße, A. Brunn, Kohlenhandlung, jetzt Moritzstraße 15.

Zur Vermeidung von Irrthum theile ich mit, daß Moritzstraße 13, wo ich bisher wohnte, sich ein anderes Kohlengeschäft befindet. 11092

**! Gewissenhafte
Zustellung!**

Journal-Lesezirkel.

! Billigster Preis!

Unser Journal-Lesezirkel enthält **32** Zeitschriften, welche wöchentlich zweimal umgetauscht werden, und kostet für $\frac{1}{4}$ Jahr 4 Mk. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ Jahr 8 Mk., 1 Jahr 13 Mk. 50 Pf.

Ausführlicher Prospect steht zu Diensten.

11102

**Moritz und Münzel (J. Moritz),
32 Wilhelmstraße 32.**

Bedeutendes
Fabrik-
Lager

Vorhänge, Portièren

zu Original-Fabrikpreisen.

**Geschw. Müller,
9 Kirchgasse 9.**

10088

Federn

10299

zum Waschen, Färben und Krausen bitte ich in dem Pus- und Modewaaren-Geschäft von **Heinrich Zahn, Kirchgasse 28,** abgeben zu wollen. **J. Quirein.**



Empfehle: Fertige Betttücher v. Mk. 1.75, fertige Bett-Überzüge v. Mk. 2.20, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Handtücher zc. „Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

9470

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen wir nur guten Qualitäten

9651

**Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32, im „Ablen“.**

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

von

Jean Berthold, Kirchgasse 24



(früher lange Jahre bei Herrn **Krane**).

8284

Anfertigung aller technischen Arbeiten in Gold und Kunstschmelz unter **Garantie** des guten Sitzes und naturgetreuen Aussehens

Künstliche Zähne, Plombiren zc.

dauerhaft und schmerzlos zu reellen Preisen. 10527

**H. Kimbel, Nachf.: W. Hunger,
Friedrichstraße 21 (im früh. Hause des Hrn. Zahnarzt Cramer).**

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch zeigen ergebenst einem verehrten Publikum, Freunden und Gönnern an, daß wir unter dem 5. d. M. in dem **Laden**

Goldgasse 2a

eite

**Butter- und Eier-
Handlung**

errichtet haben.

Durch reelle Bedienung und Führung von nur prima Waaren in **Süßrahm- und Pfälzer Butter, Eier und Käse** zu civilen Preisen, werden wir das uns entgegen gebrachte Vertrauen stets zu wahren suchen.

Hochachtungsvoll

11383

Ferd. Müller & Cie.

Opel's Nährzwieback,

von allen Aerzten als bestes

Kinder-Nährmittel empfohlen, allein zu haben bei

7942

**Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.
Jean Haub, Mühlgasse 13.**

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** für die **Marktstraße** ist durch Gemeinderathsbeschluss vom **26. September cr.** definitiv festgesetzt worden und wird vom 5. l. Mts. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhause, 2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 1. October 1889. Der Oberbürgermeister:
v. Jbell. *

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 des Seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden mit Herrn Rentner Freiherrn **von Knoop** unterm 26. Juni 1886 abgeschlossenen Jagdpachtvertrags sind die durch Abschätzung von Wildschaden entstehenden Taxationsgebühren nur dann von dem Jagdpächter zu zahlen, wenn ein Schaden von der Taxations-Commission constatirt wird, dagegen fallen diese Gebühren, wenn ein Schaden nicht festgestellt werden kann, dem Antragsteller zur Last. Um Weiterungen zu vermeiden, soll deshalb in jedem Antrag auf Abschätzung von Wildschaden gesagt sein, daß, falls ein Schaden von den Taxatoren nicht festgestellt werden kann, der Antragsteller sich der Stadtgemeinde Wiesbaden gegenüber zum Erfasse der Taxationskosten verpflichtet.

Dies wird hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle hier eingehenden Anträge auf Abschätzung von Wildschaden, welche die Verpflichtung zum eventuellen Erfasse der Taxationsgebühren nicht enthalten, zur Vervollständigung in dieser Hinsicht zurück gegeben werden müssen.

Wiesbaden, den 26. Sept. 1889. Der Oberbürgermeister:
In Vert.: Heß.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten **Canalarbeiten** sollen vergeben werden, nämlich: 1) Herstellung von rund 280 Meter Cementrohr-canal in der **Wilhelmstraße**, zwischen **Rheinstraße** und **Frankfurterstraße**, 2) Herstellung von rund 130 Meter Cementrohr-canal in der **Mainzerstraße**, 3) Umbau der Canäle in der **Adolphstraße** und **Adolphsallee**, 4) Herstellung von rund 120 Meter gemauertem Canal in der oberen **Marktstraße**.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Dienstag, den 15. October 1889, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 1. l. Mts. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 58 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschlüsse in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 28. September 1889.

Der Ingenieur für die Neucanalisation:
Briz. *

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer rot. 1400 Meter langen **Spül- und Siehwasserleitung** von 325 Millimeter Lichtweite sollen vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Mittwoch, den 16. October 1889, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 3. October ab während der Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschlüsse und Bedingungen in Empfang genommen bezw. gegen Einsendung von 1 Mark Copialgebühr bezogen werden.

Wiesbaden, den 28. September 1889.

Der Ingenieur für die Neucanalisation:
Briz. *

Armenverein.

Durch Herrn **Schmidt-Casella** aus einem scheidsmännischen Vergleich 20 Mk., durch Herrn **von Hirsch** aus desgleichen 10 Mk. erhalten, bescheinigt verbindlichst dankend 124
Wiesbaden, den 9. October 1889.

Der Vorstand:
Dresler.

Kinder-Bewahranstalt.

Aus einem scheidsm. Vergleich durch Herrn **von Hirsch** 10 Mk., sowie aus der Sammelbüchse im „Restaurant Huber“ 1 Mk. 38 Pf. erhalten zu haben, bescheinigt mit bestem Danke 318

Der Vorstand.

Wiesbadener Bäcker-Gehülfen-Verein.

Die heute stattfindende Monat-Versammlung findet in unseren neuen Vereinslokale, **Säuerergasse 4** bei **Bender**, statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. 318

Der Vorstand.

Hessen-Nassauische**Baugewerks- = Berufsgenossenschaft.****Section III.**

Die völligen **Vorschuh-Zahlungen** werden bis **inclusive 14. d. Mts.** auf dem Sections-Bureau, Geisbergstraße 14, in den Bureaustunden unter Vorlage der Heberollen-Auszüge entgegen-genommen. 318

Der Vorsitzende der Section III:
Bernh. Jacob.

Atelier van Bosch.

Deßeren Anfragen zu genügen, bemerke ich, daß man vom Trottoir aus mit Stuhlwagen bequem in meine Geschäftsräume bis in's Atelier fahren kann, ohne auch nur eine Stufe zu passieren. Gleichzeitig gebe ich einem verbreiteten Irrthum entgegen bekannt, daß die Preise in meinem Atelier durchaus mäßig und nicht höher, sondern vielmehr dieselben sind, wie in andern Ateliers entsprechenden Ranges, trotzdem werden für jede Aufnahme zwei Proben geliefert, sowie überhaupt jedem Auftrage die eingehendste Sorgfalt gewidmet. 11654

O. van Bosch,

Königl. Hof-Photograph,

— Louisestraße 3. —

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zum großen **Kursus**, Anmeldungen zum **Privat-Kursus**, sowie Anmeldungen für **Einzel-Unterricht** nehmen in meiner Wohnung **Wörthstraße 3** entgegen.

P. C. Schmidt.

Gesunde, ächte 11655

Italienische Maronen p. Pfd. 25 Pf.

Rastanien p. Pfd. 15 Pf.

J. Rapp, Goldgasse 2.

An einem bürgerlichen **Mittags- und Abendtisch** können noch zwei junge Leute Theil nehmen. Näh. Geisbergstr. 9, 18

Café und Conditorei
Carl Klammer,

49 Taunusstrasse 49,

empfiehlt 11685

Café, Thee, Chocolate, feines Backwerk etc.

Feine Weine und Liqueure.

Schöne Lokalitäten und aufmerksame Bedienung.

Meier's Weinstube,

12 Louisestraße 12, 11648

empfiehlt in und außer dem Hause von 6 Uhr ab:

Gänsebraten,

Hasenbraten,

Has im Topf.

„Zum weißen Lamm“
(Marktplatz).

Prima Lagerbier

aus der Brauerei von H. A. Bender Nachfolger.

Vorzüglichen Mittagstisch zu 50 Pf., 80 Pf. und höher.
(Hinterer Saal.)

Heute Abend von 6 Uhr an frisch:

Schellfisch mit Kartoffeln, Gans mit Kastanien,
Kalbskopf en tortue. 11658

F. Berger, Koch.

Fisch-Restaurant

bei der Fischzucht-Anstalt (3/4 Stunde).

Nur lebende Fische, insbesondere Forellen,
auf's Beste zubereitet. Kalte Küche. 9919

Weine bester Firmen, gute Biere.

Der Pächter des Fisch-Restaurant Chr. Rossel.

„Rheinischer Hof.“

Heute: **Wetzelsuppe.**

L. Elbert.

Restaurations „Zum Heidenröupchen“,

38 Saalgasse 38.

Heute Abend: **Wetzelsuppe.**

H. Holtmann.

Feinste Süsrahmbutter

in 1/2- und 1/2-Pfd.-Packeten, täglich frisch, bei 11652

J. Rapp, Goldgasse 2.



Die
Central-Fischhalle

und

Delicatessen-Handlung

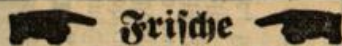
von

Carl Becker,

7 Mauergasse 7,

empfiehlt frisch: 318

Lachsforellen von 9-10 Pfd., kleine Lachsforellen von 2-3 Pfd., Rheinsalm, Hechte, Aale, Zander, Seezungen, Cablian, Schellfische; ferner: Sprotten, Bücklinge, Rauchaal, Fludern, Lachshäringe, Salz- und marinirte Häringe, Bismarck-Häringe, Häring in Aspice, Rollmöpfe, russ. Sardinen, Sardinen in Del, Sardellen, Hummer in Büchsen, Aal in Gelée, Ochsenzunge, Cornet-Beef, Sardinen und Rollmöpfe in ganzen Kästchen (für Wirthe und Restaurateure); außerdem in Staniol: Fromage de Brie, Camembert, Kronenkäse, Schloßkäse, Reuchäteler, Breslauer Domkäse, Darmstädter Rahmkäse, Münchener Bierkäse, Kräuterkäse, Semmeringkäse.



Egmonder Schellfische

treffen heute ein bei

11662

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Räucher-Aal, Caviar,

Aal in Gelée, sauren Hecht, Neunaugen, Brathäringe, Häringe in Aspice, Sardinen, Rollmöpfe, Lachshäringe, Kiel, Sprotten, Bücklinge, sodann Salm, Soles, Zander, Hechte, Schellfische etc. empfiehlt J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Frische Egm. Schellfische

in Eispackung heute frühe erwartend.

11659

Bahnhofstraße **C. W. Leber, Saalgasse 2.**

Egmonder Schellfische

in Eis eintreffend.

11661

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, gute gelbe, englische, blaue und Mänschen, werden zu dem billigsten Tagespreis frei in's Haus geliefert. Bestellungen Metzgergasse 12, Spezereiladen.

Jos. Dienst.

Frisch geräucherten Aal

empfiehlt

11666

Hch. Eifert, Neugasse 24.

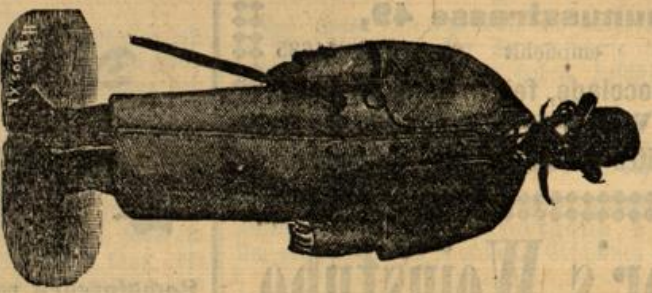
Patentirter Reise-Schlaf-Mantel mit Luftkissen.



Neu!



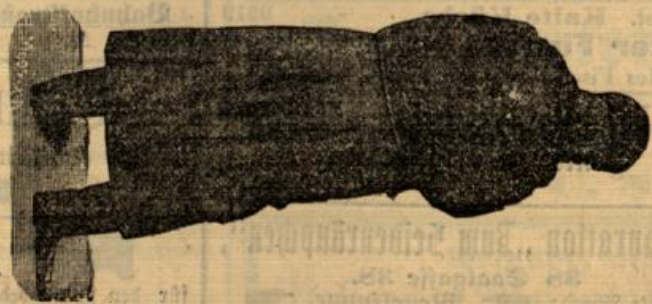
Neu!



Figur I.



Figur III.



Figur II.

Dieser Reise-Schlaf-Mantel, patentirt in den meisten Staaten Europas, ist das Vollkommene, was bis jetzt auf dem Gebiete der Reisekunst geleistet wurde. Er ist mit der Pelzette (Figur I) ein klebbarer, moderner Muffel, ohne dieselbe ein eleganter Pelzot. Sowohl Oberstoff und Futter der Pelzette befindet sich ein eingenahtes Luftkissen mit Schlauch, dessen Mundstück an der linken Seite im Inneren der Pelzette befestigt angebracht ist. Dieses Luftkissen kann von Jedermann auf die leichteste und einfachste Weise so aufgeblasen werden (Figur II), daß es ein vorzügliches Kopfkissen bildet (Figur III), oder abgehüpft als Stropher Verwendung findet, wie auch in Form eines Kopfkissens, wenn das vorhandene Kopfkissen eine schlechte Kopfkissenlage bietet. Die Entleerung des Luftkissens geschieht auf die einfachste Weise. Aber diesen unternimmt, sollte nicht veräumen, daß einen solchen Mantel anzuschaffen, da das Kopfkissen bei Kindern in Eisenbahncompés, auf Schiffen, im Magen etc., sowie beim Aufenthalte in Hotels ganz vorzügliche Dienste leistet und in Folge dessen bereits allseitig **größte Anerkennung** gefunden hat.

Diese Mäntel sind in verschiedenen Stoffen und Qualitäten vorräthig und werden binnen kurzer Zeit nach Maß angefertigt.

A. Bretzheimer,
 Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

Costüme- und Mäntel-Confection. Seiden- und Modewaaren.

Specialität:

Anfertigung nach Maass!

Neuester Schnitt, vorzüglicher Sitz und tadellose Arbeit garantirt.

Prachtvolle neue Modell-Costüme und Mäntel,

sowie eine **grossartige Auswahl der neuesten Stoffe** für
Herbst und Winter sind eingetroffen. 9991

„Deutscher Hof.“

Habe meine von mir bis jetzt selbst geführte **Restauration** an Herrn **G. Zimmermann**, Oberkellner im Central-Bahnhof in Frankfurt, übertragen; danke meinen werthen Gästen und Freunden für das mir bewiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 9. October 1889.

W. Bürstlein.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir, den werthen Nachbarn und P. P. Publikum die

Restauration „Deutscher Hof“

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Extrazimmer für Gesellschaften, **Kegelbahnen**, guter **Mittags-tisch**, sowie vorzügliche **Küche** zu jeder Tageszeit.

Zu zahlreichem Besuche lade ergebenst ein und sichere aufmerksame Bedienung zu.

Hochachtend

Georg Zimmermann.

Wiesbaden, den 8. October 1889.

Heute Mittag 12 Uhr ist unsere heissgeliebte

Mathilde Zimmermann,geb. **Becker,**

sanft dem Herrn entschlafen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Major a. D. **Heinrich Zimmermann**, als Ehegatte.Frau **Mathilde Becker**, geb. **Saeger**, als Mutter.Pastor **Ferdinand Becker** zu Olvenstedt, als Bruder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. October, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Herrngartenstrasse 5, aus statt.

Heute
Nachmittag 2 Uhr
lehte, große
Bau- & Brennholz-Versteigerung
am Abbruch Ende der Weber- und
Spiegelgasse.

Reinemer & Berg, Auktionatoren
u. Taxatoren.

Sensationell. Sensationell.

Die große astronomische

Welt-Uhr

oder 10,000-jähriger Zeitmesser, womit die **Strasburger Münster-Uhr** weit übertroffen ist, wird nur einige Tage einem hochverehrten Publikum, sowie Fachmännern in der „Kaiser-Halle“ zur Ansicht ausgestellt, zu jeder vollen Stunde erklärt, sodasß sämtliche Functionen während eines Jahres in 20 Minuten genau beobachtet werden können.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.

Entrée 50 Pfennig.

Langgasse **E. Wagner**, Langgasse 9.**Musikalien-Handlung und Leih-Institut.****Pianoforte-Handlung.**

(Verkauf und Mlethe.)

254

Die ächte französische Wicse frisch angekommen bei
Harzheim, Metzgergasse 20. 9412**Hch. Lugenbühl,****Tuch-Handlung,**

Kleine Burgstrasse 6, Badhaus „Zum Kölnischen Hof“.

Winter-Buckskin,

Herbst- und Winter-Paletot-Stoffe,

Westen-Stoffe,

Schlaf-Decken, reine Wolle, roth und bunt,

Pferde-Decken, Decken-Stoff,

Reise-Decken, Plaids. 11617

Neue Cervelatwurst

per Pfd. 1 Mk. 40 Pfg. empfiehlt

11689

Louis Behrens, Langgasse 5.

Verschiedenes**Wohnungs-Wechsel.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Kirchgasse 27.

Ph. Sauerwein, Herrenschneider.Gleichzeitig empfehle ich mich zu allen in mein Fach einschlagen-
den Arbeiten bei solider Ausführung und reeller Bedienung.Musterkarte der neuesten und elegantesten Stoffe
liegt stets zur Ansicht offen. 11636**Schug's Stellen-Bureau** befindet sich jetzt oben
Webergasse 46, Sinterg.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an
 Mauergasse 8, I. 11646
 Sophie Müller-Schöler, Kleidermacherin.

Geschäfts-Verlegung.

Einer werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten
 die Mittheilung, daß ich mein Geschäft nach

Friedrichstraße 19

verlegt habe, und bitte, mir das bisher geschenkte Ver-
 trauen auch dorthin folgen zu lassen. 11638

Achtungsvoll

G. Nothnagel, Glasermeister.

Stühle jeder Art werden angef., alte Stroh- u. Rohrstühle gefl. u.
 reparirt. Adam Brecht, Stuhlmacher, Walramstr. 17.

Für die Saison halte ich mich zum geschmackvollen Anfertigen
 aller **Puhaarbeiten**, auch außer dem Hause, bestens
 empfohlen, und sind die neuesten **Federn, Filzhüte, Hut-**
formen, Bänder u. s. w. in schöner Auswahl und zu Fabrik-
 preisen vorräthig. Bei Bestellungen durch Postkarte wird, auf
 Wunsch die Arbeit im Hause abgeholt.

Maria Pott, Modistin,

Sedanstraße 2, Parterre, Ecke der Walramstraße.

Perfecte Kleidermacherin übernimmt Arbeit in und
 außer dem Hause. Näh. Langgasse 19, 2 St.

Ein Mädchen, gewandt im Nähen und Ausbessern, nimmt
 noch Kunden an Metzgergasse 14.

Eine perfecte **Büglerin** sucht noch einige Kunden. Näh.
 bei Frau Gross, Metzgergasse 21, Dachlogis.

Eine Frau wünscht das **Damenfrisiren**
 gründlich zu erlernen. Offerten unter **A. P. 3000**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Gewerbetreibende, Hoteliers etc.

Zum **Beisprechen von Büchern**, Besorgung, sowie Er-
 theilung von Rath in allen **geschäftlichen Angelegenheiten**
 und **Rechtssachen** empf. sich bei Zusicherung strengster Discretion
 wie Zuverlässigkeit ein hiesiger Agent. Offerten werden jeder Zeit
 mit **J. K. 100** in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Grundarbeit, circa 500 Cubikmeter, zu vergeben.
 Näh. Walramstraße 31, Parterre.

Sandfänge und Schlammgruben werden mit luftdichtem
 Maß nach polz. Vorschrift gereinigt. F. Grünthaler, Nerostr. 11.

Kaufgesuche

Höchste Preise für getragene **Herren- und Damen-**
kleider für ein auswärtiges Geschäft. Offerten unter **A. Z. 49**
 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Gut bezahlt kauft fortw. gebr. **Herren- u. Damenkleider**,
Kräcke, Schuhe, Stiefel, Cylinderhüte, Bettstellen, Betten zc. Be-
 stellungen werden sofort ausgeführt. **Simon Landau**, Metzger-
 gasse 31, vis-à-vis von Metzger **Renker**.

Vollständige Einrichtungen **besserer Möbel**
 werden angekauft und **gut bezahlt**. Offerten
 unter **P. K.** an die Exped. d. Bl. 9631

Ein **gut erhaltener Victoria-Wagen** wird zu kaufen
 gesucht. Angebote unter **W. S. 865** an die Exped. erb. 11633

Ein **Doppelpult** zu kaufen gesucht bei **Gottfr. Glaser**,
 Friedrichstraße 16, Seitenbau. 11624

Ein **Schreibtisch** sofort zu kaufen gesucht Rhein-
 straße 36, Bel-Etage.

Gute Badewanne zu kaufen gesucht. Offerten
 unter **C. A. T. 47** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schubkarren oder sonst ein leichtes Karrenchen zu kaufen
 gesucht Kirchgasse 2, im Geladen. 11597

Verkäufe**Große Auswahl**

in compl. nutz., matt u. blank, u. eichenen, eleganten **Stzimmer**,
Salon, **Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen**,
 einzelne **Buffets, Secretären**, 1- u. 2-thür., lac. u. polirten
Kleider-, Bücher-, Spiegelschränken, Kommoden,
Waschkommoden und **Nachtschränken** mit und ohne
 Marmor, feine **Salon-Garnituren** in glatten u. gemusterten
 Plüsch, **Auszug**, **ovalen und eckigen Tischen**, französl.,
 pol. u. lac. **Betten, Deckbetten, Plumeaux** und **Rissen**,
Kopphaar- u. See gras-Matrasen, Chaises-longues,
Sopha's, Kleiderstößen, Handtuchhalter, Stühlen,
Spiegeln in allen Größen, **Vorplatz-Toiletten**, abge-
 packten **Plüsch-Teppichen**, großen **Smirna-** und
Brüsseler Teppichen. Verkauf unter Garantie zu billigen
 Preisen. 11665

H. Markloff, Mauergasse 15.

Eine sehr gute **Bettstelle** mit **Sprungrahme**,
Kophaarmatrasen und **Keil** preiswürdig abzugeben
Schwalbacherstraße 33, Frontspige.

Eine **Kommode** mit **Aussatz**, eine **Bettstelle** mit
Sprungrahme, Matrasen und **Keil** zu verkaufen **Wellerstr.**
15, Parterre, von 9-10 Uhr.

Zu verkaufen ein **Bett** für **38 Mk.** Röberstraße 17, 1 St. rechts.

Zwei **Firmenschilder**, **Auszichtstisch**, **3 Küchenschühle**
 billig zu verkaufen **Marktstraße 22, Hinterhaus 2. Stock**. 11614

Zwei gebrauchte, **3-flammige Gaslüster** sind billig zu ver-
 kaufen **Mauergasse 11**.

Eine **Hängelampe** zum Ziehen, sowie ein **Kinder-Sitz-**
wagen zu verkaufen **Ablersstraße 59, 1. Stock links**.

Wegen Umbau sind **2 Thore**, jedes **2 Flügel**, zu verkaufen
Stellersstraße 3, daselbst **1 Säulofen** und **1 Federkarren**.

Großer **amerikanischer Ofen** (fast neu), welcher sich für ein
 größeres Lokal eignet, billig zu verkaufen. Näheres bei **Louis**
Moos, Sellmundstraße 49. 11660

Zwei gut erhaltene **Kochöfen** zu verk. **Hermannstr. 1**. 11622

Hochstätte 10 sind $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ **Stück-Fässer**, sow. **Stück-Fäß-**
 und $\frac{1}{2}$ **Stück-Bütten** zu verkaufen.

Alte Backsteine sehr billig zu verkaufen **Ecke der**
Weber- und Spiegelgasse.

Noch einige große

Balmen und Philodendron zc.
 sind zu verkaufen **Frankfurterstraße 34**. 11637

Obstbäume

der vorzüglichsten Arten und Sorten werden billig abgegeben.

Die Garten-Verwaltung von Monrepos
 bei **Geisenheim a. Rh.** 11628

Sirchgraben 8 werden einige **Karren** guter **Baulehm** abgegeben.

Ein **Pouy** wird sofort preiswürdig zu kaufen gesucht.
 Näh. Exped. 11627

Ulmer Dogge,

3 Monate alt, wird billigt abgegeben **Kapellenstraße 20**,

Morgenkleider, Unterröcke

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**
Genres in **grossartiger** Auswahl zu **billigsten**
Preisen. 370

Gebrüder Rosenthal,

39 Langgasse 39.

Baumwoll-Flanelle

für Hemden, Jacken, Morgenröcke, Jupons etc. etc.
empfiehlt in schöner Auswahl, auch bei Abnahme von kleinen
Mengen, zu **Gross-Preisen**. 10821

Heinrich Leicher,

Ausstattungs-Geschäft,
Langgasse 3, erster Stock.

M. Bentz, Wiesbaden,

4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug-
Bucksins, Paletot- und
und Westen-Stoffen. Wäsche-Fabrikations-Geschäft.
Muster stehen zu Diensten. 8963

Um Raum für Weihnachts-Artikel zu gewinnen,

gebe ich noch eine An-
zahl 10762

Kinderwagen

darunter **hochfeine**
Kastenwagen,
zu **ausserordentlich**
billigen Preisen ab.

Caspar Führer's Bazar

(Inh.: J. F. Führer),
Lager: Kirchgasse 2.
Filiale: Marktstr. 29.



Spiegel.

Grösste Auswahl. **Fabrikpreise.**
H. Reichard, Michelsberg 7
und **Taunusstrasse 10.** 8792

Die neuesten Damen-Kleiderstoffe

in **grossartigster** Auswahl
zu **festen, billigsten** Preisen.

Gebrüder Rosenthal,

39 Langgasse 39.

370

Strumpfwaaaren.

Grösste Auswahl
in Vleogna-, baumwollenen und wollenen

**Unterhosen, Jacken,
Strümpfen, Socken,**

alle Qualitäten und Grössen,
zu **aussergewöhnlich vortheilhaften Preisen,**
desgl. **Normal-Unterzeuge**
nach Professor Dr. Jaeger's System,
jedoch **wesentlich billiger,**
empfiehlt 10254

Carl Claes,
5 Bahnhofstrasse 5.

Zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen empfehlen wir
eine **grosse Parthie Kunstblätter:** 10824

Stiche, Photographien

verschiedenen Genres in jeder Grösse.

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
2a Wilhelmstrasse 2a.

Emserstrasse 2, 2 St. links, sind Möbel a tout prix
sofort zu verk. von 9—12 $\frac{1}{2}$ Vorm. u. 2—5 Uhr Nachm.: Tüllgardinen
(fast neu), Nachttisch, Sopha, Küchenschr. (Marmorpl.), Gas- u. Stierge-
lüsters, gr. Brüsseltepp., Mädchenbett, Bilder, Glas- u. Crystallfaden-

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 237.

Donnerstag, den 10. October

1889.

[Hesse & Hupfeld, Wiesbaden.]

Comptoir und Niederlage: **Bahnhofstrasse 3 & 4.**

Lagerplatz: **An der Nicolasstrasse.**

Telephon 101.

Specialität: **Canalisations-Artikel,**

complet und reichhaltig assortirt.

Ia glasirte Thonröhren, Sand- und Fettfänge.

Eiserne Muffenröhren, gerade und Façons.

Eiserne Closetröhren, 120 Mm. licht.

Eiserne Regenrohr-Sandfänge, Steuernagel.

Sämmtliche Sink- und Einlauf-Kasten

nach den neuesten Verordnungen.

Closets, Syphons und Patent-Spül-Apparate etc.

Specielle Preislisten stehen jederzeit zu Diensten.

10829

Goldene Medaille. | Berlin 1879, Porto Allegro 1881, Moskau 1882, Berlin 1883, Amsterdam 1883, Teplitz 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888, Berlin 1888. | Ehren-Diplom. 1. Preis

Hein, Lehmann & Co.,

Centrale: **Berlin N., Chausseestr. 113.**

Zweigfabriken: **Geisweid und Sielce bei Sosnowice**
(Kreis Siegen.) (Russland.)

Actiengesellschaft, Trägerwellblech-Fabrik und Signalbau-Anstalt.

Specialitäten: Trägerwellblech-Bauten,

Trägerwellblech-Decken, Fussböden, freitragende Dächer, Shed-, Pult-,
Färberei- u. Kuppeldächer, Brücken, Wände, Treppen, Balcons, Corridore,
Thüren, Schiebethore etc.

Vollständig eiserne Trägerwellblech-Häuser, Schuppen, Hallen und
Wellblechbauwerke jeder Art.

Complete verzinkte Wellblech-, Pfannenblech- und glatte Eisenblech-
Bedachungen, verbleite Falzblech-Bdachungen.

Eiserne Bauconstructionen jeder Art: T-Träger, Blech- und Gitterträger,
Guss- und schmiedeeiserne Säulen. (H. 65486) 331

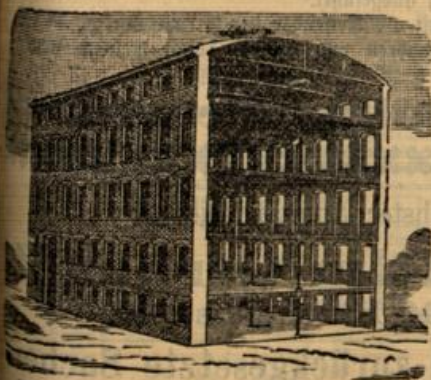
Verzinkerei für alles Schmiede- u. Gusseisen.

Lohn-Verzinkerei aller fremden Eisen- und Blechfabrikate.

A. Kolbe, Frankfurt a. M.

Chemische Wasch-Anstalt Adolf Thöle, Webergasse 45.

11127



Trägerwellblech-Decken und -Dach der
Kaiserl. Reichsdruckerei in Berlin.

Struktirte Prospekte, Profil- und Preistabellen, statische
Berechnungen, Anschläge etc. gratis durch den Vertreter

Wilhelmstrasse 2a, **Louis Franke**, Wilhelmstrasse 2a,
 in der Nähe der Bahnhöfe, Königl. Hof-Lieferant, in der Nähe der Bahnhöfe,

Spitzenkleider, Spitzentücher, Echarpen, Fichus, Taschentücher,
 Coiffuren, Jabbots, Garnituren Coll.

Specialität: Aechte Spitzen.

Brüsseler Spitzen, Point d'aiguille, Point de venise, Point duchesse, Chantilly, Valenciennes.

Grösste Auswahl in sächsischen Spitzen.

Torohonspitzen, altdeutsche leinene Spitzen, Guipure, Filets-guipure.

Zurückgesetzt:

Schweizer gestickte Kleider, gest. Taschentücher, einige Hundert Coupons gestickter Streifen
 unter dem Fabrikationspreise. 11233

Die Stroh- und Filzhut-Fabrik von H. Denoël, Kleine Burgstrasse 5

zeigt den Empfang

aller Neuheiten in Filzhüten

ergebenst an.

Filzhüte werden gefärbt und nach den neuesten Modellen façonnirt und bestens besorgt.

Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, Kirchgasse 27,
 ein

Manufactur- und Ausstattungs-Geschäft

in
 Leinen-, Woll- und Baumwoll-Waaren,
 Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche etc. etc.

eröffnet habe.

Ganze Ausstattungen werden übernommen und rasch und preiswürdig ausgeführt.

Ich bitte mir das Wohlwollen, welches mir in meiner 15-jährigen Thätigkeit als Reisender der Firma Aug. Will
 in Bielefeld-Gadderbaum in so reichem Maaße zu Theil wurde, zu bewahren und dasselbe auch meinem neuen
 Unternehmen zuzuwenden, und zeichne
 Hochachtungsvoll

Philipp Peusch.

Tapeten

empfiehlt in reichster Auswahl billigst

Wilhelm Gerhardt,
 40 Kirchgasse 40.

Reste und zurückgesetzte Sachen
 unter dem Fabrikpreise.

Kartoffeln.

11374

Empfehle die beliebtesten „Magnum bonum“ und liefere dieselben
 in jeden Quantum zu billigen Preisen frei in's Haus.
Milchhändler Erhard, Bleichstraße 2, Str.

Auf Hofgut Geisberg sind für den Winter
 bedarf frei in's Haus
 vorzögl. gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln der Centner zu 8 Mk.
Frührosen, Schneeflocken und Imperator der Centner
 zu 4 Mk. und **Salatkartoffeln** der Centner zu 5 Mk abzugeben.

Für Jagdliebhaber!

Jagd-Toppfen in den neuesten Façons und Qualitäten, Jagd-Paletots mit und ohne Futter

empfehlen in der größten Auswahl billigt

278

Gebrüder Süß, am Kranzplatz.

Grosse

Kölner Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

11168

Für Ausstattungen

empfehle:

Hemdentuche,
Madapolams etc.,
Piqués, Barchende,
Batins, Damaste etc.,
Baumwoll-Flanelle,
Schürzen und baumw.
Kleiderstoffe etc.,

Tisch- und
Thee-Gedecke,
Hausmacher- und
Damast-Handtücher,
Küchen-Handtücher,
Gläser-, Messer- und
Teller-Tücher,

Bettuch-Leinen und
Halbleinen,
Schlesisch Leinen,
Bielefelder Leinen,
Taschentücher,
Kaffeedecken,
Tisch-Unterlagen,

Engl. Tüll-Gardinen,
Stoffe für Gardinen,
Waffel- und Piqué- und
wollene Decken,
Tischdecken,
Bett- und Sopha-Vor-
lagen, 9792

unter Garantie für beste Qualitäten zu reellen, billigen Preisen.

W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9.



Bei Bedarf Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jeder Art, verlange
man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchutensilien-Fabrik-Depot. Steis d.
Neueste. Billigste Bedien. Nurf. Wiederverkäufer. (H. 7870) 827

Galerien und Rosetten, Rahmen

in größter Auswahl, sowie alle Vergolder-Arbeiten
billigt bei 10858

C. Tetsch,

Moritzstraße 7, Vergolder, Schwalbacherstr. 49.

Electrisir-Apparat zum Selbstgebrauch, complet, fast
neu, mit Anleitung, sowie ein schöner, großer, Rußbaum-
Ausziehtisch billig zu verkaufen bei
Frau Kuhl, Taunusstraße 47.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum, sowie allen Freunden und Be-
kannten die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 5. d. Mts. ein
**Spengler- und Installations-Geschäft Ellenbogen-
gasse 6** eröffnet habe. Durch eigene Arbeitskraft und größere
Einkäufe in Rohmaterial, sowie durch praktische Einrichtung wird
es mir möglich sein, alle mir zugehenden Aufträge schnell und
gut zu den billigsten Preisen ausführen zu können. Gleichzeitig
empfehle ich mich den Herren Baumeistern zur Ausführung von
Bauarbeiten jeder Art unter Garantie zu den niedrigsten Preisen.
Reparaturen gut und billig.

Hochachtungsvoll

Karl Nistler, Spengler und Installateur.

Ein prachtvolles Original-Gemälde, als Salonstück
passend, ist billig abzugeben **Nicolasstraße 9, Part.** 11275

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich bis Ende dieses Monats mein Waarengeschäft ganz aufzugeben beabsichtige, habe ich mich entschlossen, mein ganzes Lager in bekannt guten Qualitäten **zu und unter Einkaufspreisen gänzlich auszuverkaufen** und gebe nachstehend zur gefl. Beachtung einige Preise auf.

Stickbaumwolle per Strängchen 4 Pf.
 Prima Nähseide per Strängchen 4 Pf.
 Farb. Alpaccalitze (nicht Lama) per Meter 3 Pf.
 Persische Wolle per Strang 8 Pf.
 Floretseide per Strängchen 8 Pf.
 Prima Cordonnetseide per Strängchen 14 Pf.
 Aecht engl. bes. Brooks Maschinengarn

Rolle	100	200	500	Yards
	5 Pf.	10 Pf.	20 Pf.	

Häkelgarne per Knaul	No.	20	30	50	60
von Max Hauschild		13	15	20	26 Pf.
D. M. C. (Dolfus, Mieg & Cie.), weiss		26	30	33	38 Pf.
D. M. C. écu		13	16	18	20 Pf.
D. M. C. grau		18	20	22	25 Pf.
Häkelgarn No. 16 per $\frac{1}{10}$ Pfd.-Strang von 14 Pf. an.					
Terno- und Castorwolle per Neuloth					7 Pf.
Moos-, Perl-, Schwanen- und Goblinwolle per Loth					8 Pf.
Corallenwolle per Loth					10 Pf.

Strickwolle, beste engl. Waare, Neuloth von 4 Pf. an. — Baumw. Strickchenille für Tücher per Loth 8 Pf.
 Velour-, Fries- und Eskimowolle für Decken und Tücher. — Crêpe de Chine-Garne zum Häkeln und Stricken.
 Gardinenstoffe in Etamine, Camilla und Marly. Häkelgallons theilweise zur Hälfte der Einkaufspreise.

Stickereien in Stramin, Tuch, Filz, Atlas etc., Holzschnitzereien, Korb- und Lederwaren

unter der Hälfte der seitherigen reellen Preise.

Wiederverkäufern besonderer Rabatt.

Laden-Einrichtung zu verkaufen. — Laden zu vermieten.

Grosse Burg-
strasse 17.

W. Heuzeroth,

Grosse Burg-
strasse 17.

10898

Reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Anderweitigem Unternehmen halber beabsichtigen wir unser Geschäft gänzlich aufzugeben und arrangiren desshalb einen grossen, wirklich

reellen Ausverkauf.

Wir werden, um diesen Zweck vollständig zu erreichen, **aussergewöhnlich billig** ausverkaufen, ohne Rücksicht auf die bekanntlich nur guten Sachen, die wir führen.

Firma A. & M. Ohr,
Langgasse 26.

Wir empfehlen: Bänder, Blumen, Federn, Spitzen, Schleier, Tülle, Rüschen, Passe-
menterien, Knöpfe, Schliessen, sämtliche Kurzwaaren und Besatzartikel etc. 11287

Von unseren Einkaufsreisen

zurück, beehren wir uns, den Empfang unserer

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen und empfehlen folgende Gelegenheitskäufe der allgemeinen Beachtung:

3 Qualitäten schwarzen Satin merveilleux zu Roben, Reinseide à Mk. 2.60, Mk. 3.— und Mk. 3.50 per Meter.

2 Qualitäten halbseidenen Merveilleux in allen Farben, auch schwarz, Mk. 1.50 und Mk. 2.25 per Meter.

Reinseidenen, schwarzen Damassé à Mk. 4.— per Meter.

Farbigen Damassé, Reinseide, in allen Winterfarben Mk. 5.50 per Meter.

Reinseidener Surah in allen Farben Mk. 2.75 per Meter.

Desgleichen in Schwarz, nur Mk. 2.25 per Meter.

Schwarz gestreifte Seidenstoffe (Peckins), Grosgrains mit Sammtstreifen Mk. 3.— bis Mk. 4.50 per Meter.

Schwarzen, reinseidenen Moiré Mk. 3.75 per Meter.

Farbigen Moiré Mk. 5.50 per Meter.

Passementerie aus Präsidentenlitze, nur neue Muster, von 45 Pfg. an bis Mk. 1.50 per Meter.

Seidene Galons und Passementerie von 50 Pfg. an per Meter bis zu den feinsten Sachen.

Passementerie-Garnituren, bestehend aus Rockeinsatz, Kragen, Taillen und Aermelbesatz, zusammen Mk. 8.—.

Schwarzen Pelzbesatz von 50 Pfg. an, bessere Qualitäten 90 Pfg. bis Mk. 1.50 und Mk. 1.80 per Meter.

Schwarzen Krimmer von Mk. 2.75 an per Meter.

Schwarzes, reinseidenes Moiréband zu Schärpen, 20 Ctm. breit, Mk. 2.25 per Meter.

Nouveautés in Schärpenbändern, neue Farbentstellungen, 17—18 Ctm. breit, Reinseide Mk. 2.75 per Meter.

Wollene Chenille-Echarpes mit Fransen, 45 Ctm. hoch, 1.75 Meter lang, Mk. 4.— per Stück.

Unser bekanntes, grosses Lager in

Seidenband und Sammtband

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

☞ Grosses Assortiment in Spitzen und Spitzentüllen zu Gesellschafts-Roben. ☞

☛ Von heute an: ☛

Grosse Ausstellung der neuesten Modellhüte

in unserem Lokale

3 Webergasse 3,

neben dem „Nassauer Hof“.

J. Hirsch Söhne,

Modewaaren-Geschäft.

HOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.
 Vollständigste Auswahl der Roh-Producte

Rein Cacao und Zucker. **!!Deutsche Industrie!!** Rein Cacao und Zucker.
 Für den grösseren Consum empfehlen besonderer Beachtung.
 Extraf. Van.-Choc. Nr. 8a blau Pap. à 1/2 Ko. №. 2.—
 do. do. do. " 6a orang. " " " " 1.80
 Fein do. do. " 8a grün " " " " 1.20
 do. do. do. " 9a Kais.-roth " " " " 1.—
 Speise-Choc. zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packet: 50, 75, 100 und 125 Pfg.

HOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.
 vollendetes Fabrikationsverfahren.

Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfd. à Kistchen №. 5.50, à 1/2 Ko. №. 1.—
 Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. №. 1.60, 1.20, 1.—
 Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao mit Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pfg. (Dr. à 1895a.) 945

Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malzextract unter Luftleere hergestellt, als:
 a. **concentrirtes**, b. **Pulver** zu Folge hohen Nährwertes u. leichter Verdaulichkeit besonders für Genesende, Wächnerinnen und Kinder anerkannt geeignete Diäten.
 c. **Bonbons**: (25 und 40 Stk) solides Süßemittel.
Chinin-Malzextract, kräftigend im Alter, in der Genesung, bei Nervenleiden und Schwäche.
Eisen-Malzextract, bei Blutarmut; des angenehmen metallfreien Geschmades halber von bleichsüchtigen Mädchen und Kindern bevorzugt.
Kalk-Malzextract, bei Skrofeln, engl. Krankheit und zur Förderung der Knochenbildung.
Leberthran-Malzextract, Ersatz für reinen Leberthran, wirksamer und weniger unangenehm. 14487
Pepsin-Malzextract, reizlos. Verdauungsmittel.

Lager: Hofapotheke, Langgasse 15.

In allen Apotheken zu haben, aber „Liebe's“ verlangen.

Feinstes Dessert und Confect!

Biscuits

v. d. Anglo-Swiss Biscuit Co.

in Winterthur (Schweiz).

Anerkannt bestes Fabrikat.

In Wiesbaden nur erhältlich bei (H. 3352 Z.) 330

Fausel, Moritz, Feinbäckerei.
 Machenheimer, G., Feinbäckerei, Nerostr. 9.

„Salamera“,
 reine, Havana-Cigarre von vorzüglicher Qualität,
 empfiehlt zu M. 8.— per 100 Stück 11263
 A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Kartoffeln aus der Mark Brandenburg.

Bestellungen auf die bekannten, vorzüglichen „Daber“-Kartoffeln nehme ich noch kurze Zeit entgegen. 11428

Peter Siegrist,
 „Karlsruher Hof“, 1 Treppe hoch.

Kartoffeln. 11418

Englische und Imperator per Centner 2 M.,
 Frühe und Victoria per Centner 3 „
 Mäuschen per Centner 4 „
 sowie Weiße Rüben und Zuckerrüben per Centner 2 „
 zu haben bei **W. Kraft**, Dogheimerstraße 18.

Die so beliebten, rothen

Friedrichsdorfer Kartoffeln
 zu haben Friedrichstraße 45, im Bäckerladen. 11579

Brandenburger Kartoffeln, 11606

bekanntlich die feinste Sorte, Probe und Bestellungen bei **Chr. Diels**, Mehrgasse 37; daselbst verschiedene Sorten Pfälzer Kartoffeln und Mäuschen in guter Waare billigt.

Kartoffeln, verschiedene feine Sorten, zu billigen Preisen empfiehlt 10601
L. Wintermeyer, Adolphstraße 1.

Für den Winterbedarf empfehle verschiedene Sorten **feine Speisekartoffeln**. 11152
H. Kimmel, Abelhaidstraße 71.

In dem Haushalt einer Dame können noch 2-3 Damen an dem einfachen, aber gut. Mittagstisch theilnehmen. Adresse zu erst. in der Exped. 9864

Vorzügl. u. billigen Mittagstisch
 in und außer dem Hause bei **Frau Kuhl**, Taunusstraße 47.

Apricosen-, Erdbeeren-, Mirabellen-, Himbeeren-, Pflaumen- und Frucht-Gelée
 empfiehlt in neuer Waare zu den billigsten Preisen 10981
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Waldidyll.

Novelle von S. v. d. Gork.

(2. Forts.)

Und sie zog, während die Stiftdame langsam weiter schritt, das mißhandelte Blatt aus dem Rahmen und versenkte auf ewig den unmöglichen Begasus in ihre Mappe. Lieber Gott, es gab darin noch Nichts, das von irgend einer Seele genügend gewürdigt worden wäre, selbst nicht einmal das Bouquet aus Feldblumen und Kornähren, mit dem sie einmal den phlegmatischen Herrn Romberg bei Gelegenheit seines Geburtstages überraschen wollte. Aber sie ließ noch zur rechten Zeit den Plan fallen, denn die Roggenähren sahen großen Birkenbesen gar zu ähnlich, — die Stiftdame hatte es gesagt; ihr entging Nichts, sie wußte Alles, erfuhr Alles.

Da unten am Springbrunnen hatten jetzt ihre scharfen grauen Augen eine weibliche Gestalt entdeckt, und zu dieser begab sie sich, um weiter einzudringen in die Geheimnisse von Buchened, weiter zu spähen und zu combiniren.

Es war Frau Leonore von Heimburg, die da saß und wie immer ein Tuch gegen die schmerzende Stirn gepreßt hielt. Ihre unbedeutende Figur, ihre gerötheten Augen und die Leidensmiene, welche sie nicht ablegte, ließen die noch jugendliche Frau älter und beinahe häßlich erscheinen, sie war von ziemlich niederer Herkunft und nur geheirathet worden, um durch ihre Mitgift einen drohenden Conflikt dem Lebenswege des damaligen Herrn Lieutenants von Heimburg fernzuhalten, jetzt vernachlässigte ihr Mann sie vollständig und reizte dadurch ihre lobende Eifersucht zu immer neuen Ausbrüchen.

In diesem Augenblick hielt Frau Leonore den kleinen Max auf ihrem Schoße und plauderte mit ihm, während sie ab und zu die immer wieder hervorquellenden Thränen aus dem Gesichte wuschte. „Solch ein liebes, kleines Geschöpf!“ sagte sie schluchzend, als die Stiftdame zu ihr trat. „Ach gnädiges Fräulein, wenn mir der gütige Gott ein Kind geschenkt hätte!“

„Dann würden Ihre Sorgen andere Namen tragen, meine Liebe, das ist Alles. Man muß sich mit dem Leben abfinden, indem man es vollständig verachtet.“

Frau Leonore seufzte. „Ich möchte es so gern lieben lernen,“ hauchte sie. „Ich möchte glücklich sein — und wäre es für ganz kurze Zeit, aber ein einziges Mal vollständig glücklich.“

„Das ist kein Mensch,“ sagte mit hartem Tone die Stiftdame. „Glück! — Was ist Glück? Ein Traum der unerfahrenen Jugend, eine fata Morgana, der man während der besten Jahre seines Daseins nachläuft und die endlich vor unseren Blicken im Nebel zerrinnt.“

„Da kommt Ihr Herr Gemahl,“ setzte sie dann hinzu. „Ich glaube, für den heutigen Tag ist eine Jagd geplant.“

„Natürlich zu Pferde! — und Frau von Halben reitet mit?“

„Das ist wahrscheinlich.“

Frau Leonore nickte. „Weshalb auch nicht?“ versetzte sie im bitteren Tone. „Die Dame ist jung und blendend schön, sie hat einen Wuchs wie eine Königin, Augen so hell wie ein Frühlingsmorgen, sie ist liebenswürdig, vornehm, — ihr versagte das Schicksal keine seiner Günstbezeugungen.“

„Nur der weichen Haut, der rosigen Farben wegen? — Meine liebe Frau von Heimburg, vor vierzig Jahren war ich eine gepriesene Schönheit — und welchen Vortheil hat mir das gebracht? Welches Glück ist für mich daraus erwachsen?“

Die Lippen der alten Dame bebten. „Still! Still!“ setzte sie tief athmend hinzu. „Alles das äußere Wesen ist nur Trug und Schein, — meistens verhält es Gräber, darin Freude und Hoffnung bestattet liegen. Aber das darf um des Himmels willen die Welt nicht erfahren; ein Mensch, der in unseren Tagen noch fühlt, noch von seinem Herzen spricht, der ist nicht vornehm, der steht nicht auf der Höhe geistiger Erleuchtung. Man fliegt von Fest zu Fest, man möchte den Himmel stürmen, um seinen Uebermuth auszutoben. Im Dunkel der Nacht bleibt ja Zeit genug zum Weinen.“

Während dieser Worte war Herr von Heimburg raschen Schrittes herangekommen, sein Blick verrieth deutlich einen hohen Grad von Aerger, er sah mit zusammengezogenen Brauen auf seine Frau. Ein flüchtiger Gruß streifte die Stiftdame, dann zuckte der Major in geringschätziger Weise die Achseln. „Du hast nicht Toilette gemacht, liebe Leonore? Du hältst wieder das Tuch gegen die Stirn? — Und ich hoffe, Dich für die Jagd bereit zu finden. Es geht hinaus zu den Bergen, aber Du hättest in der kleinen Chaise immerhin folgen können.“

Die Frau mit dem unschönen Gesicht und den verweinten Augen schüttelte den Kopf. „Was sollte ich bei Euch fröhlichen Menschen?“ sagte sie im bitteren Tone. „Es wird Dein Vergnügen nicht stören, wenn Du mich krank und einsam zu Hause weißt.“

Er zuckte die Achseln und ging mit Sturmschritten davon, ohne weiter ein Wort hinzuzufügen.

Aus den klugen Augen der Stiftdame traf ein tadelnder Blick die bedende Frau. „Weshalb lernen Sie nicht reiten, meine gute Majorin? Weshalb verwenden Sie nicht Puder und Schminke? Wie um des Himmels willen kommen Sie dazu, ohne allen Schmuck im einfachen Kleide einherzugehen und sich in einsame Ecken zu vertriehen? — Sie verstehen sich nicht auf das Leben, meine Kleine.“

Frau von Heimburg schwieg erbleichend. „Es ist nun zu spät,“ sagte sie dann nach langer Pause.

„Das glaube ich nicht, Liebel! Aber sehen Sie da meine schöne Nichte, nehmen Sie an ihr ein Beispiel, Kind.“

Auf der Veranda des Schlosses erschien in diesem Augenblick Frau von Halben im Jagdkleide, die grüne Sammettschleppe über den linken Arm gelegt, mit Reitpeitsche und Federbarett. Eine schmale Spitzkrause umschloß Hals und Handgelenke, von der Brust fiel halb verdeckt eine schimmernde goldene Kette, sonst fehlte aller Schmuck, aber trotzdem konnte es keine vollendetere Schönheit geben, als diese fünfundschwanzigjährige Frau mit dem aristokratisch bleichen, blumenhast zarten Antlitze. Major Heimburg neigte sich vor ihr wie vor einer Fürstin, während der Rittmeister mit seinem Diener sprach und für die schöne Cousine keinen Blick zu haben schien.

Die Flügelthüren zum Gartensaal standen weit offen; Frau von Halben ging langsamen Schrittes über die Schwelle und näherte sich ihrer Vertrauten, die offenbar aus dem Versteck hervor den Jagdzug zu beobachten gedachte. „Weshalb begleitest Du uns nicht, Magda?“ flüsterte sie. „Ich könnte zuweilen ein Wort mit Dir tauschen, ich hätte doch eine Seele, die mich versteht, in der Nähe.“

Das junge Mädchen lächelte ruhig. „Deine beiden Cavaliere bieten Dir ohne Zweifel einen reichlichen Ersatz, liebste Adeline.“

„Reinst Du wirklich?“ — Und in den Augen der schönen Frau glänzten klare Thränen. — „Sieh einmal hinüber, — da am Pfeiler steht Max. Hältst Du es für möglich, diesen Mann in die Stellung eines Bittenden hinabzudrücken.“

„Wünschst Du das, Adeline?“

„Leidenschaftlich!“ bebt es von den Lippen der jungen Frau. „Leidenschaftlich, Magda! Sieh, — es gab vor Jahren zwischen uns eine Stunde, von der ich selbst Dir nicht erzählte; die Demüthigung war zu furchtbar, sie raubte mir fast den Verstand.“

Adeline preßt die Hand gegen die Brust, um sich gewaltsam zur Ruhe zu zwingen. „Du weißt nicht, daß Max dichtet,“ flüsterte sie, „Dinge, die sich dem Besten ebenbürtig an die Seite stellen könnten, die er aber den Blicken Anderer wie eine Todsünde verbirgt. Nun wohl, eins dieser Lieder kam in meine Hände, — absichtlich, wie ich annahm — und er erfuhr, was er damals meinem Herzen galt. Gott mag wissen, wie es mir möglich wurde, diesen Augenblick zu überleben, — Max ließ über die Täuschung, in der ich mich befand, keine Zweifel aufkommen, er lächelte sehr ruhig, vielleicht sogar mit seiner gewohnten Ironie. Da siehst Du

wohin die Gefühlseligkeit führt, meine kleine Cousine. Du hast Dir einen ganzen Roman zusammengeräumt."

"Ich wurde ohnmächtig, Magda, Du weißt, es folgte eine schwere Krankheit, als ich das Bewußtsein wieder erhielt, war Mar abgereist, und seitdem in den ganzen sieben Jahren habe ich von ihm kein Lebenszeichen bekommen, kein Wort, keinen Gruß, bis er mir neulich schrieb und ohne weitere Einleitung seine Ankunft meldete. Mußte ich nicht glauben, daß er jetzt bitten wolle, daß es ihm hart genug ergangen sei, um den Werth eines »gefühlseligen« Herzens schätzen zu lernen?" —

"Das ist vielleicht so, Adeline, Du —"

Die Augen der jungen Frau bligten plötzlich auf, eine herrliche Handbewegung schnitt die weitere Fortsetzung gewaltsam ab. "Und wenn Mar Erlau vor mir auf den Knien läge, wenn er Tod und Leben von meiner Antwort abhängig machen würde, so sollte er doch Nichts erhalten, als nur einen spöttischen Blick, ein Achselzucken, dessen sei sicher, Magda. Mit dem Herzen habe ich abgeschlossen, es ist todt, vereist, aber dennoch schmerzt die Erinnerung an jene langvergangene Stunde, wo mich Mar so bitter demüthigte, — es ist mir, als sähe ich in seinen Augen noch heute den Blick von damals, als sei er nur hierhergekommen, um mich zu foltern."

"Weil er es verschmäht, wie ein Bedienter hinter Dir zu stehen und seine Huldigung den Blicken Aller preiszugeben? Hatteft Du dergleichen erwartet, Adeline?"

Frau von Halben schüttelte leicht den Kopf. "In welchem Tone Du das sagst, Magda! Ich bin erstaunt."

Das junge Mädchen wandte sich ab, um gleichzeitig den kleinen Mar, der gerade hereingesprungen kam, in ihren Armen aufzufangen. Unter der Glashür erschien der Rittmeister, während Herr von Heimburg Adelinens Pferd am Zügel hielt und schußförmig zur Veranda hinübersah, nach dem Augenblick geizend, wo es ihm vergönnt sein würde, die schöne Schloßherrin in den Sattel zu heben.

Mar reichte seinem Söhnchen die Hand. "Und Sie, Fräulein Magda?" sagte er leichtsin, "wollen Sie uns nicht begleiten? Das Jagdvergnügen erregt Ihnen ohne Zweifel den größten Abscheu?"

"Ich möchte es wenigstens nicht mit ansehen, Herr Rittmeister."

Sein Blick wurde unwillkürlich freundlicher. "Im Vertrauen," flüsterte er, "auch mir ist die Geschichte ein Greuel. Blutende, von den Hunden zerfleischte Füße, Müden, denen vor Eifer die Zunge aus dem Maul hängt, — br! Wo bleibt da die Aesthetik? — Aber man fügt sich dem Zwange der Verhältnisse, man ist verstrickt in jene stumme Lüge, die auch gesellschaftliche Höflichkeit heißt. Adieu, Fräulein Magda, belästigt Sie mein Kleiner nicht allzu sehr?"

"Im Gegentheil, Herr Rittmeister. Mar und ich sind schon die besten Freunde geworden, nicht wahr, Du Schelm?"

Das Kind nickte. "Ich will immer bei Tante Magda bleiben!" erklärte es. "Wenn ich ein großer Mann geworden bin, will ich sie heirathen."

Der Rittmeister lachte belustigt, dann suchte seine Hand für Secunden die des jungen Mädchens. "Adieu! Adieu! Ich sehe, daß mein Kind eine freundliche Beschützerin gefunden hat, wenn auch nicht da, wo ich sie vermuthete."

Dann ging er, und Magda trat mit dem Kleinen an der Hand auf die Veranda hinaus, um dem glänzenden Zuge nachzusehen, oder genau genommen doch nur dem Einen, an dem ihre Seele hing. Wie schön war er in der kleidsamen, farbenprächtigen Uniform, wie vollständig überragte er in jeder Beziehung Herrn von Heimburg, der auf dem breiten Fahrdamme an Adelinens linker Seite ritt, während er den Platz zur Rechten einnahm. Die Pferde tanzten übermüthig, ein Troß von Dienern begleitete die Herrschaft, der sich im nächsten Forsthaufe mehrere Jäger zugesellen sollten, — Adelinens Schleppe bauchte im Morgenwind, die lange Feder auf ihrem Hute nickte. Wie schienen sie so reich, so glücklich, diese Menschen, deren Weg über die Höhen des Lebens führte, die nur geboten, nur winkten, und Alles flog, um ihre Befehle zu erfüllen.

Sie schienen es, aber — ob sie es in Wirklichkeit waren?

Magda hob das Büchlein auf einen Stuhl und lehnte secundenslang ihr Gesicht gegen das seinige. Zwischen dem Rittmeister und

ihr selbst bildete der Kleine ein zartes, aber doch starkes Band; sie wiederholte sich im Geiste die Worte, welche er gesprochen hatte, sie versenkte sich mit geschlossenen Augen in den Traum ihrer freudenlosen Jugend und suchte umsonst die Schläge des aufgeschreckten Herzens zu beschwichtigen. Für zwei Monate hatte Mar seinen Aufenthalt im Schlosse festgesetzt, dann kehrte er in seine Garnison zurück, — es war ungewiß, ob sie ihn jemals wiedersehen würde.

Die letzten sieben Jahre schienen auf einen Schlag verwischt, ausgelöscht von den Blättern ihrer Geschichte, sie hatte da wieder angefangen, wo in jenen Tagen der Roman zwischen ihm und ihr so jählings endete.

Und zum hundertsten, zum tausendsten Male fragte sie sich: "Gab es jemals wirkliche Beziehungen? hatte ich irgend eine Spur von Rechten?"

"Unausgesprochene, nur empfundene, geahnte, — mehr nicht."

Der vielumworbene, interessante Lieutenant Erlau nahm es mit kleinen Huldigungen nicht so genau, er hatte, selbst kühl bis ans Herz hinan, vielleicht in dieser Beziehung kein Gewissen, er ließ sich nicht träumen, daß auch die Liebe — und gerade sie — zum lebensvergiftenden Leid werden könne.

Ein tieferer Athemzug hob Magdas Brust. Armer Mar! Er hatte viele Triumphe gefeiert, er war, wohin er kam, noch jezt der Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit, aber konnte dies Sporn eines blühenden Geistes, dieser kleine Krieg, in dem er sich fortwährend befand, auf die Dauer wirklich das Glück des Daseins bilden? Fühlte er sich nicht im tiefsten Herzen einsam und verlassen?

Sie glaube ihn während der kurzen Frist seines Hierseins besser durchschaut zu haben, als früher im Laufe ganzer Jahre.

"Mein gnädiges Fräulein," sagte hinter ihr eine Männerstimme, "woran denken Sie denn so eifrig?"

Magda wandte den Kopf. Der da sprach, war Herr Romberg, der Millionär, mit dem Anflug von Embonpoint und der chronischen Langeweile, die ihn eingeständlich selten verließ. Er hatte ein rundes Vollmondsgeßicht und glitzerte von Brillanten, sonst war an seiner Person nichts Bemerkenswerthes.

Jezt lächelte er so süß wie nur möglich. "Dachten Sie an etwas Angenehmes, gnädiges Fräulein? An eine hübsche, ruhige Landpartie zu Zweien etwa? — Wäre es nicht heute gerade der Tag, um mit dem Einspänner an den See hinunter zu fahren und dort in der Waldklausur irgend etwas Gutes zu sich zu nehmen? Der Restaurateur führt eine berühmte Küche."

Magda schüttelte belustigt den Kopf. "Sie vergessen, daß ich über meine Zeit nicht selbstständig verfügen kann, Herr Romberg. Ich bin die —"

"Um Gotteswillen! Sie nennen sich am Ende noch eine Haushälterin oder dergleichen. Es wäre zu schrecklich."

Magda lachte. "Frau von Halben ist meine liebste Freundin," sagte sie. "Ich bin in ihrem Hause vollständig glücklich, darunter allein kommt es an."

Der behäbige Gutsbesitzer blinzelte. "Würden Sie nicht noch glücklicher sein, wenn Ihnen ein schönes Haus selbst zu eigen gehörte, wenn —"

"Weshalb sind Sie eigentlich nicht mit zur Jagd geritten, Herr Romberg?"

Er sah das junge Mädchen ganz kläglich an, jählings aus der Bahn geworfen. "Mein Himmel," sagte er endlich, "es ist so heiß und dann habe ich auch schon Gott weiß wie viele Füße gejagt, die Sache ist mir langweilig. Wenn die Bestien Schaden verursachen, so schießt man den Förster aus, um sie zu befechtigen, aber weshalb sollte man sich selbst damit plagen?"

"Ich finde auch," setzte er nach einer Pause hinzu, "dieser Rittmeister Erlau ganz unausstehlich. Zu jeder Zeit hat der Mensch ein impertinentes Wort in Bereitschaft. Ein Tag aber ist mir eine Erholung."

Magda nahm den Kleinen vom Stuhl und wandte sich zum Thür. "Guten Morgen, Herr Romberg!" sagte sie ziemlich plötz-

Der Gutsbesitzer erschraf. "So laufen Sie doch nicht wie mein gnädiges Fräulein! Was habe ich Ihnen denn gethan? Magda, Magda, es giebt eine Frage, die ich Ihnen endlich legen muß. Heute noch, gerade jezt, soll es geschehen."

"Ich bin beschäftigt, Herr Romberg. Verzeihen Sie!"

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Unterricht in der Stolze'schen Stenographie (amtlich gelehrt im preussischen Abgeordnetenhaus, an der Berliner Universität, angewendet im stenogr. Bureau des deutschen Reichstags und des preussischen Landtags) wird erteilt durch Herrn H. Paul, geprüfter Lehrer der Stenographie. 10745

Der Unterrichtskursus beginnt am 12. October c. und wird in 15 Stunden beendet sein. Das Honorar beträgt 6 Mark. Anmeldungen zur Theilnahme nehmen entgegen die Herren Lehrer Paul, Kellerstraße 9, und Kaufmann Jstel, Webergasse 16. Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Zur Zeit **kein Eintrittsgeld.** Aufnahme (auch Auswärtiger) zu jeder Zeit. Anmeldungen gesunder Personen nimmt entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft Herr Heil, Hellmundstraße 45. 229

Simchas-Thora-Ball.

Zu dem am 17. October im Saale „Zum Bären“ in Bierstadt stattfindenden Balle ladet höflichst ein Das Comité.

Ertheile lediglich nur noch Privat-Tanzunterricht, bei Zeit nach Wunsch in einzelnen wie in allen Tänzen, incl. Française und Canzier. Behufs Entgegennahme von Anmeldungen wolle man sich in mein Geschäft Goldgasse 9 wenden. Karl Müller. 11523

Das neueste, anerkannt genaueste und zuverlässigste Adressbuch der Stadt Wiesbaden,

mein 30. Jahrgang, ist in meiner Wohnung, Geisbergstraße 7, I, und in den hiesigen Buchhandlungen zum Preise von 5 Mk. 50 Pfg. zu haben. Frühere Subscribenten erhalten dasselbe, jedoch nur von mir direct bezogen, für 5 Mark. Wilh. Joost, Standesbeamter. 264

Hasentranchierer,

vorzüglich und praktisch zur Tranchirung der Hasen,

empfehlen 10339

G. Eberhardt, Messer-Fabrikant, Langgasse 27.

„Zur Burg Nassau“,

I Schachtstraße I.

Heute Fortsetzung des großen Preiskegels,

wozu freundlichst einladet 8291 Achtungsvoll Jean Huber, Gastwirth.

Neuheiten für Winter.
Neueste JAQUETTS, VISITES,
 Promenade- und Regenmäntel.
 Billigste Preise. 9453
E. WEISSGERBER,
 Wiesbaden,
 5 Grosse Burgstrasse 5.

Handarbeiten, Stickereien

jeder Art, aufgezeichnet, angefangen und fertig, sowie alle Materialien. Aufzeichnen und Einrichten von Kunststickereien und kunstgewerblichen Arbeiten. 8475

Atelier der VIETOR'schen Schule, Verkaufslocal Langgasse 25.

Für Damen.

Filzhüte werden gefärbt und nach den neuesten Modellen façonnirt. 10766

Ernst Unverzagt, Modewaaren- und Putz-Geschäft, 11 Webergasse 11.

Bettfedern und Daunen

empfiehlt 10368

W. Kolb, Wwe., Ellenbogengasse 13.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.

Dr. med. A. Pfeiffer, Schwalbacherstrasse 22.

Sprechstunden: 8-10, 2-3 Uhr. 11564

Mit dem heutigen Tage beginne in der Stadt selbst ärztliche Praxis auszuüben und wohne

Neugasse 9, I,

in dem neuen Linnenkohl'schen Hause, wo auch Bestellungen für Krankenbesuche jederzeit entgegennehme.

Sprechstunden 9-10 und Nachmittags 3-4 Uhr.

Wiesbaden, „Adolphshöhe“. 11488

Dr. Kaphengst, pract. Arzt etc.

Mein Baubureau nebst Wohnung befinden sich von jetzt ab Jahnstraße 2, Ecke der Jahn- und Karlstraße.

Adolf Brühl, Architect. 11577

Wohnung
 Vom 1. October an befinden sich meine Wohnung
 und Geschäft 11143
Schwalbacherstraße 35, im Seitenbau.
 Gleichzeitig empfehle meine noch vorräthigen **Korbwaaren**
 wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts zum Selbstkostenpreis.
Wilh. Machenheimer, Korbmacher.

Geschäfts-Veränderung.
Die Messinggießerei und Dreherei
 von **Christian Dreyfürst**
 befindet sich von nun an 11528
37 Adlerstraße 37.

Lohn-diener und Kochfrau Schlosser
 wohnen jetzt **Herrnmühlgasse 1.** 10581
J. Klein, Dienster und -Puer, wohnt
Grabenstraße 24. 11054
 1/4 **L. Rangloge** abzugeben **Rheinstraße 61.** 11441

Portraits
 fertige ich in künstlerischer Ausführung nach der Natur und
 Photographie in **Del, Pastell und Kreide** an.
 Auch wird das **Reinigen und Firnissen alter**
Gemälde bestens von mir besorgt.
 Hochachtung
Carl Watzelhan, Gustav-Adolfstraße 5.

Mineral- und Süßwasserbäder
 liefert billig nach jeder beliebigen Wohnung 9255
L. Scheid, Bleichstraße 7.

Alle Arten **Buchstaben**, von den gewöhnlichsten bis zu
 elegantesten Monogramms, werden **prompt und billigt**
 angefertigt **Dogheimerstraße 17, Frontspitze.** 10569

Hüte werden **billigt und geschmackvoll** garnirt
Dogheimerstraße 17, Vorderh. Frontisp. 10658

à 35 bis 50 Mark
 werden **Herbst- und Winter-Paletots** in feiner Ausführung
 von guten Stoffen mit eleganten Zuthaten nach Maß geliefert,
 desgleichen **Anzüge.** Probe-Stücke zur Ansicht. Nicht passende
 Sachen werden zurück genommen. Achtungsvoll
J. Weyer, Schneidermeister,
Schwalbacherstraße 28, Bari.

Geschwister Merkel,
Costüme und Mäntel-Confection,
Saalgasse 28, WIESBADEN, Saalgasse 28,
1. Etage, 1. Etage,
 empfehlen sich zur 10127
Anfertigung von Costümen und Mäntel-Confection
 nach technisch-akademischem System, vom Ein-
 fachsten bis zum Feinsten, unter reeller Bedienung.
 Empf. mich zum **Anfertigen von Herren- und Knaben-**
Garberoben zu mäßigen Preisen. Garantie für gute Aus-
 führung. 9419
W. Palm, Schneidermeister,
Wellrißstraße 6.

Herrenkleider werden unter Garantie angefertigt, getragene
 sorgfältig reparirt und gereinigt **Neugasse 12.** 8290

Aufträge für alle Arten **Festons** nimmt an 11087
E. Hartung, Bleichstraße 11.

Hauskleider 3 Mt., Costüme von 6 Mt. an werden gut
 sitzend angefertigt, sowie das **Anarbeiten der Röcke** billigt
 besorgt **Waltamstraße 12, Vorderhaus 1 Stiege links.** 11447

Eine **durchaus perfekte Kleidermacherin** empfiehlt
 sich zum **Anfertigen von Costümen in und außer dem**
Hause. Näh. **Säuerergasse 7, 2 St.**

Steppdecken werden schön und billigt angefertigt,
 alte aufgearbeitet **Langgasse 53, 3 St. l.**

Eine **Friseurin** empfiehlt sich den geehrten Damen bei billiger
 Bedienung. Näh. **Hermannstraße 6.**

Tapeziret-Arbeiten jeder Art werden sauber ausgeführt bei
R. Woelck, Wellrißstr. 38, Eck.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen,
 schön und pünktlich besorgt. **Herrnhemd 18 Pfg., Damenhemd**
-Hose und Nachjacke 9 Pfg., Tischtuch und Betttuch 9 Pfg.,
Handtuch, Serviette 5 Pfg. Näh. **Emserstraße 24, im Laden**
 bei **Trog.** 11067

Wäsche jeder Art wird angenommen, schnell und schön be-
 sorgt bei **Frau J. Jung, Mauritiusplatz 6.** 10028

Wäsche zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen,
 schön und billigt besorgt. Näh. **Neurothal 7, Parterre.** 7167

Unterhaltung von Gärten wird angenommen von
Chr. Brömser, Gärtnerei, obere Frankfurterstraße. 9268

Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Liefere von Rhein-Stein**
Sand und Betonsteinen.
H. Ritzheim III., Fuhrunternehmer,
Amöneburg b. Diebrich.

Hofgut Geisberg bittet diejenigen
 Herrschaften, die wegen plötzlicher Ent-
 lassung des **Milchmanns** keine **Milch** erhalten
 haben sollten, es an obige Adresse mit **Correspondenz-**
denkarte wissen zu lassen.

Derjenige, welcher während meinem **Umzuge** im **Hause**
 Herrn **Beckel, Jahnstraße 22, Mittags** den großen
Waschtübel entwendet hat, wird aufgefordert, **schleunigt** bei
 selben **Bleichstraße 13** zurückzugeben, sonst erfolgt polizeiliche
 Anzeige. **Ernst Vatter.**

Für eine Dame,
 welche über ein **Barvermögen** von über **RM. 15,000.—** ver-
 fügt, wird in **Wiesbaden** ein **nachweislich rentables**
Geschäft zu übernehmen gesucht,
 eventuell auch die **Betheiligung an einem solchen**
 Offerten unter **A. A. 7717** an **Rudolf Mosse, Frank-**
furt a. M. (F. opt. 35/10)

Verkäufe
 Eine **Schlosserei** mit schönem Werkzeug ist billigt zu ver-
 kaufen. Offerten unter **F. G. 37** an die **Expd. d. Bl.** 7367
 Ein noch gut erhaltener **Dienstmantel** billigt zu verkaufen
Röderstraße 31, 2 Stiegen. 11667

30 Stück sehr schöne **Ölbilder**
 mit prachtvollen **Goldrahmen** sind zu staunend billigen Preisen
 abzugeben

Friedrichstraße 14.
 Drei sehr gute **Geheimmittel** zu verkaufen. Offerten unter
H. H. 3 postlagernd **Wiesbaden.** 11667

Salon-Orgel (Manopan),

ist neu, mit 12 Notenblättern, billig zu verkaufen. Näheres **Biebrich a. Rh.**, Untergasse 11.

Alle Arten Kasten- und Polster-Möbel,

matt und blanke, polirte und lackirte Betten jeder Art, Kommoden, Schränke, Buffets, Garnituren, Sopha, Kopfsaar- und Seegrasmatraken Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daunen, Stühle, Teppiche, Spiegel jeder Art, preiswürdig zu verkaufen.

Georg Reinemer,

22 Michelsberg 22.

Transport außerh. mittelst eigenem Fuhrwerk franco. 294

Garantie, b. Breite.

Zwei nussb. Bettstellen mit hohen Häupten, Sprungrahmen, weith. Kopfsaar- und Kopfteilen (neu), 1 Sopha, 2 Fauteuils, 1 Chaise-longue, grüner Blüschbezug (gebraucht), 1 einzelner Sessel und ein schöner Sophaspiegel (neu) billig zu verkaufen bei 10718

Pet. Weis, Moritzstraße 6.

Möbel, Betten, Spiegel.

25 Friedrichstraße 25

haben compl. Betten, einzelne Betttheile, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Garnituren, Secretäre, Herrenbureau, Kommoden, Wasch-Kommoden und Nachttische, ovale Antoinetten-, lackirte und Küchensische, Barock-, Wiener-, Patent- u. Stühle, alle Arten Spiegel u. c. billig zu verkaufen. 379

Einige Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Betten und Garnituren billig zu verkaufen. **B. Schmitt**, Friedrichstraße 13. 8292

Eine Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha, 4 Sessel (Bezug Velour frisée), neu, zu verkaufen bei 11139 **Pet. Weis**, Tapezireur, Moritzstraße 6.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

Speisefervice für 18 Pers. 52 Mk., nussb. Schreibsecretär 28 Mk., nussb. Kleiderschrank 36 Mk., Mahag.-Blumentisch 12 Mk., Küchenschrank 8 Mk., Divan 27 Mk., Sessel Mk. 6.50, so gut wie neu, 2 Stühle 6 Mk., 1 Handtuchhalter 3 Mk., Stager 3 Mk., Console mit Marmorplatte 28 Mk., runder Mahag.-Tisch, groß, 18 Mk., 1 Bett mit Sprungr. u. Keil (Z-schl.) 30 Mk., Kopfsaar-matratze 30 Mk., feine Fenstergallerien, 3 Flaschengestelle billigst, 1 Chaise-longue (neu) 40 Mk., neue nussb. Bettstellen mit Sprungr. u. Matraken, 3 Kanape's preisw. zu verk. Schachstr. 9a, 1 St., nächst der Schwalbacherstraße. Bitte auf Hausnummer zu achten.

Ein Divan, mit Ledertuch bezogen, ist billig zu verkaufen Emserstraße 61.

Ein Kanape und Chaise-longue billig zu verkaufen Launusstraße 21, Parterre. 11404

Neue 1-thür. Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Tische und polirte Kommoden billig zu verkaufen Kapellenstraße 1. 10850

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nachttische u. c. zu verkaufen Hochstätte 27 bei Schreiner **Thurn**. 8175

Neu., geist. Strohsack u. 1 Plattofen zu vl. Karlstr. 10, P. 11478

Ein Flintchen, 1 Scheibepistole (System „Flobert“), ferner 2 schöne Oleanderbäumchen sind billig zu verkaufen. Näh. Marktstraße 20, im Laden. 11351

Ein fast neuer Cassafschrank, sowie ein gut erhaltenes Piano sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Karlstraße 17, Parterre rechts, von 8-12 und 2-4 Uhr. 11484

Ein Herrenschreibtisch für 40 Mk. zu verl. Wörthstr. 12, II.

Eine Sitz-Badewanne und 1 Tapetenthür wegen Umzug zu verkaufen Walramstraße 33, 1 St.

Neue Gaslampen, Uhras, Doppel- und Wandarme, Gasglocken, 1 Gartenspritze, 1 Circulations-Badeofen, 1 Unterbrause, 1 Brausearm, 1 Schleifstein billig zu verkaufen Kirchgasse 27. 11257

Bur Weinlese. Ein Ladefass mit Butte zu verkaufen Schulberg 15.

Einmachfässer billigt Heleneustraße 21. 11498

Zwei gebrauchte Kellern und eine Mepfelmühle billig zu verkaufen bei Frau **Maurer**, Geisbergstraße 3. 8991

Sicherheits-Zweirad,

bestes deutsches Fabrikat, mit Kugellager an allen Theilen, incl. Pedalen, ganz neu, für 240 Mk. unter einjähriger Garantie per Gelegenheit zu verkaufen. Näheres durch Anfrage unter **J. F. 27** postlagernd. 10763

Ein engl. Zweirad, 50 Zoll, neuester Construction, ist für den festen Preis von 45 Mk. zu verkaufen Saalgasse 26. Auf dieser Maschine wurden 3 erste Preise errungen. 9633

Ein besseres Federkarrnchen zu verkaufen in der Milchhandlung Bleichstraße 2, Hinterhaus. 11375

Ein guter, transp. Guss-Herd, passend für kleine Restauration, billig zu verkaufen Nerostraße 3, 1 Stiege. 11287

Ein großer, gebrauchter Herd mit neuem Bratofen und Kupferkessel für 30 Mk. zu verkaufen Emserstraße 65. 11502

Ein gut erh., transp. Kochherd zu verk. Kl. Kirchg. 3. 11392

Neue Defen und Ofenrohr billig zu verkaufen Hochstätte 24.

Packkisten in allen Grössen stets zu verkaufen bei 4680 **Caspar Führer** (Inh.: J. F. Führer), Kirchgasse 2.

Hornspähne,

vorzüglicher Blumendünger, abzugeben bei 11487

G. Eberhardt, Messerfabrik, Kirchhofsgasse 12.

Baulehm wird unentgeltlich abgegeben Hirschgraben 4.

Sprechen lernende Papageien St. 5 Mk.

Hochrothe Tigerfinken,

- reizende Sänger Paar 3 Mk.
- Reisvögel, Nonnen à 2 "
- Sperbertäubchen à 2 "
- Zwergpapageien 5 "
- Wellensittiche 12 "

Preisliste über mein großes Lager gegen 10 Pfg.-Marke. Versandt gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert.

Gustav Schlegel, Chemnik.

Eine hochtrachtige Kuh zu verkaufen Adlerstraße 33. 11505

Auf Hofgut Geisberg ist ein schöner, fetter Elmenthaler Stier abzulassen.

Ein gut dressirter, schwarzer Jagdhund (männlich) zu verkaufen. Näh. bei **Ph. Heinrich Deul** in Nordenstadt, Nassauerweg 111. 10847

Leghühner,

verschiedene Stämme, auch einzeln, sofort billig zu verkaufen. Näheres Expedition. 11509

Ein eiserner Kassetenschrank,

gut erhalten, ist preiswürdig abzugeben. Näh. Rheinbahnstraße 4, 3 Treppen. 10616

Smyrna- (handgeknüpfte), Velour- und Brüssel-Teppiche.

Reisedecken, Bettdecken, Angorafelle, Bettvorlagen, Pelzvorlagen mit Bildern und Fell-Imitationen,

Portièren, 3½ Meter lang, mit gewebten Fransen,
4 Mark per Shawl bis zu den feinsten,

empfehlen

9907

bei grosser Auswahl und billigen Preisen

J. & F. Suth,
10 Friedrichstrasse 10.

Tapeten, Cocosläufer, Cocosmatten, Treppenstangen.

Abgepasste Teppiche
 in allen Grössen und Qualitäten.

Gärtnerei,
 weisse und andere,
 abgepasst und per Meter.
 Möbelstoffe,

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag, den 10. October, Vormittags 9½ Uhr anfangend, versteigern wir zufolge Auftrags wegen Wegzug des Herrn Dr. Witzrod u. A. im

„Römer-Saale“, 15 Doßheimerstraße 15 dahier,

Hauptsächlich meistbietend gegen baare Zahlung, als: Salon-Garnitur mit vergoldeten Gestellen, 1 Rococo-Kommode und Etagère, ein Salon-Pfeilerspiegel mit Trumeaux, 2 Teppiche, Rips- und andere Portièren, Ovalspiegel, eine sehr schöne, nussb. matt und blanke Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten mit Rahmen, Koffhaarmatrasen und Keilen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttischen mit Aufsätzen, 2 Sopha's, 1 Ovalspiegel, 1 Nippisch mit Marmorplatte, 1 Lüster, Puff, Ovaltische, 2 Teppiche, 1 nussb. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Kommode, 2 nussbaumene Betten mit Haarmatrasen, 2 Deckbetten, 4 Kissen, Ofenschirm, Spiegel, Nippisch, 1 Regulator, Bilder, Original-Ölgemälde moderner Meister, Polsterstühle, Tische, Bettstellen, 1 geschnitzten Stuhl und sonstige Hausgeräte. Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht der Taxation.

379

Reinemer & Berg, Auctionatoren und Taxatoren,
 Michelsberg 22 — Friedrichstraße 25.

Große Pelzwaaren-Versteigerung.

Heute

Donnerstag, den 10. October d. Js., Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saale der

„Stadt Frankfurt“,

37 Webergasse 37,

nachverzeichnete Pelzwaaren, als:

feine Muffe in ächtem Nerz, Sobel, Iltis, Waschbär, Seunks u. s. w., desgleichen Stehbördchen, Kragen, Teppiche, Besatz, runde Boa, Käppchen, Nädmäntel, Pelzfutter u. dergl. m.,

Hauptsächlich meistbietend gegen Baarzahlung.

341

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator,
 Bureau: Al. Schwalbacherstraße 8.

Tanz-Kursus.

11109

Anmeldungen zu dem Mitte October beginnenden Tanz-Kursus werden von heute an in meiner Anstalt, Schützenhofstrasse 3, entgegen genommen.

Fritz Heidecker.

Siligran-Arbeiten.

Sämmtliches Material dazu, auch Samen und Blätter, billigst.
 C. Kuhmichel, Wellrigstraße 5.
 Gründlicher Unterricht wird billigst erteilt.

7375



Kinderwagen.

Grösste Auswahl am Platze. 2981

Reparatur und Miethe.

Bazar Schweitzer,

Ellenbogengasse 13.

Eine rothe Blüschgarnitur,

elegant und sehr gut erhalten, bestehend in 1 Sopha, 2 Sesseln und 6 Stühlen, billig zu verkaufen. Näh. Exped.

9658

Miethgesuche

Pension gesucht für ein gebildetes, junges Mädchen in feiner, kathol. Familie zu häuslicher und gesellschaftl. Ausbild. Gesf. Off. mit Preisang. u. **D. G. 370** a. d. Exp.

Gesucht zum 1. April 1890 von alleinstehender Dame Bel-Etage oder Hoch-Parterre, 4 Zimmer und Zubehör mit Balkon oder Gartenbenutzung in gutem Hause. Bedingungen unt. **v. R. 12** an die Exped. d. Bl. erb. 11445

Schreiner-Werkstätte, mittelgroß, sofort oder später zu miethen gesucht von **J. Weissmantel**, Kirchgasse 30. 11435

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Seller Laden mit Ladenzimmer billig zu vermieten. Näh. **Goldgasse 10** (Eckladen). 10632

Häfnergasse 5

ist ein neu erbautes, großer **Laden** mit Ladenzimmer auf sogleich oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Alles Nähere **Langgasse 22**, Seitenbau. 10249
Laden sofort oder später zu vermieten. Näh. im Eckladen **Schwalbacherstraße 1**. 11125

Laden.
Im **Eckhause der Lang- und Webergasse** ist ein **Laden** mit 2 Schaufenstern in der **Front Webergasse 32** zu vermieten. 10599

Ein gangbares **Spezerei-Geschäft** in guter Lage zu verm. Näh. **J. Iwand**, **Taunusstraße 10**. 365
Nerostraße 23 sind die großen **Parterre-Lokale**, welche sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignen, auf gleich oder später zu vermieten, auf Wunsch auch mit Wohnung. 9905

Grosse Werkstätte, gut heizbar, billig zu vermieten **Weilstraße 18**. Näh. **Neubauerstraße 4**.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Wohnung

Elisabethenstraße 8, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf sogleich zu verm. 9951
Friedrichstraße 20, 2. Stock (Vorschuh-Gebäude), 1 Salon, 2 Schlafzimmer, gut möbliert, preiswürdig zu vermieten. 11228
Kapellenstraße 2a, Bel-Etage, schön möblierte Wohnung mit Küche und einzelne Zimmer zu verm. Näh. Part. I. 10004
Kapellenstraße 33 schön möblierte **Bel-Etage**, bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Küche etc., sofort zu vermieten.
Rheinstraße 17 fein möblierte **Bel-Etage**, Sonnenseite, sowie einzelne Zimmer preiswürdig zu vermieten. 9223
Möblierte Wohnung Adelhaidstraße 16. 5799
Möbl. Bel-Etage, 5-7 Zimmer, auch getheilt, mit Küche oder Pension zu verm. Näh. Exped. 11093

Möblierte Zimmer.

Adolphstraße 12, 2 Tr. rechts, gut möbl. Zimmer z. verm. 10502
Delaspéestraße 4, Bel-Etage, sehr schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. 10949

Bleichstraße 8, 1 St., möblierte Zimmer zu vermieten. 9660
Friedrichstraße 45 3 große, möblierte Zimmer, auch einzeln, sogleich zu vermieten.
Geißbergstraße 20, **Parterre**, schön möbl. Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension.
Goldgasse 2a ein großes, möbl. Zimmer zu vermieten. 8964
Helenenstraße 11, I, möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 10023
Kirchgasse 2a, **Bel-Etage**, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711
Marktstraße 22, 2 St. r., ein möbl. Zimmer zu verm. 10259
Moritzstraße 15 ist ein möbl. Zimmer (Frontspitze) z. vm. 11896

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
Rheinstraße 34, 1 St. l., 1 hübsch. Zim. m. Pens. zu vm. 10888
Rheinstraße 43 ein großes, schön möbl. Zimmer zu verm.
Rheinstr. 57, **Bel-Et.**, möbl. Zimmer zu verm. 10066
Röderallee 28 1 möbl. Frontspitzzimmer z. vm. N. Part. 11580
Schwalbacherstraße 5, 1 Stiege, möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 7840
Schwalbacherstraße 35, **Gartenhaus Part.**, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 11213
Schwalbacherstraße Zimmer mit oder ohne Pension preiswerth zu verm. Eingang **Faulbrunnenstr. 12**, II l. 11443
Taunusstraße 25, II, 4 elegant möblierte Zimmer zu verm.
Weilstraße 18, **Hochparterre**, ist ein gut möbl. Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. 11410

Wilhelmstrasse 8, Part., möbliert.

mehrere elegante Zimmer, auf Wunsch Pension. 10621
Wörthstraße 18, Part., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 10470
Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38**. 9738
Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten **Dohheimerstraße 2**, **Parterre**. 7884
Zwei schöne, möbl. Zimmer im 2. Stock bei einz. Dame sofort zu vermieten in der „**Filanda**“, vis-à-vis dem **Kochbrunnen**. 10588

Salon mit großem Schlafzimmer oder 2 kleinen Zimmern mit oder ohne Pension sofort möbliert zu vermieten **Albrechtstraße 29**, II. Anzusehen von 12-3 Uhr.
Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. **Helenenstr. 28**, II. 11810

Möbl. Zimmer, Saalgasse 38, I.

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten **Taunusstraße 38**. 9738
Eleganter, neu möblirter **Salon**, großes, schönes **Schlafzimmer**, auf Wunsch noch **Wohnzimmer**, in feiner Lage, für die Wintermonate sofort **billig** mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. Exped. 11300
Schön möbl. Zimmer preisw. zu verm. **Bahnhofstr. 20**, **Bel-Et.** 10730

Schön möbl. Zimmer zu mäßigem Preise zu vermieten **Gr. Burgstraße 7**, I. Etage links. 11188

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension **Feldstr. 10**, 1 St. l. 10731
Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. **Grabenstraße 24** bei **J. Klein**. 11056

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten **Hellmuthstraße 33**, 2. Etage. 11887

Einfach möbl. Zimmer zu verm. **Jahnstraße 5**, **Stb.** 1 St. 11560
Billig fein möbl. Zimmer **Kapellenstrasse 2b**, **Bel-Etage**. 8111
Ein möbl. Zimmer per sofort zu verm. **Karlstraße 6**, **P.** 11438

Gut möbl. Zimmer (mit Burschenstube) für einen besessenen Herrn **Karlstraße 17**, III links, zu vermieten.
Möbliertes Zimmer zu vermieten **Kirchgasse 34**. 10837

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten **Louisenstraße 12**, **Seitenbau**, 2 Stiegen. 8400

Schön möbliertes Zimmer per 1. October zu vermieten **Louisenstraße 36**, II. 10589

Schön möbl. Zimmer zu verm. **Mauergasse 8**, 2 Tr. r. 11537
Ein freundliches Zimmer mit Bett zu vermieten **Mauergasse 10**, 3 Treppen. Näh. **Michelsberg 8**. 9650

Ein gut möbliertes Zimmer auf gleich zu vermieten. Näh. **Michelsberg 8**. 9650
Möbl. Zimmer auf 1. October zu verm. **Michelsberg 18**. 10600

Ein schönes, möblirtes Zimmer an ein anständiges Mädchen sofort abzugeben Mühlgasse 5, 2 Stiegen. 11455
 Ein gut möbl. Zimmer für 1—2 Herren, eb. mit Kost, zu verm. 11453
 Blatterstraße 52, I. L.
 Schön möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 39. 10916
 Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Walramstraße 33, 1 St.
 Ein anst. Herr oder Fräulein kann billig ein möbl., sep. Zimmer erhalten Webergasse 50, Frontspitze. 11354
 Ein schönes, möblirtes Zimmer mit separatem Eingang auf sogleich zu vermieten Wellrigstraße 21, 2. Stock. 10010
 Ein nett möblirtes Zimmer, Parterre, mit gutem Bett, billig zu vermieten. Näh. Exped. 11591
 Ein freundlich, bequem möbl., heizbares Zimmerchen an eine nur höchst anständige Dame billig zu verm. Näh. im Verlag. 11489
 Ein oder zwei reinl. Arbeiter erh. schönes Logis Castellstraße 6, I. L.
 Ein reinlicher Arbeiter kann ein Zimmer mit oder ohne Kost erhalten Nerostraße 10, 2 St. links. 11326
 Gut möbl. Zimmer mit Aussicht auf den Rhein mit und ohne Pension im **Hotel Nassau, Biebrich.**

Leere Zimmer, Mansarden.

Sleichstraße 20 eine Mansarde an einz. Person zu vm. 11590
 Zwei große Mansarden zum **Aufbewahren von Möbeln** für den Winter zu vermieten. Näh. Exped. b. Bl. 11489
 Eine große Mansarde auf gleich zu vm. Drantienstraße 8. 10836

Fremden-Pension

Familien-Pension Rosenstr. 12. 11571

Hotel zum deutschen Reich,
 Rheinbahnstrasse 5. 9331
 Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Fremden-Pension
Villa „Margaretha“
 Gartenstrasse 10 und 14.
 Bequem eingerichtete Wohnungen mit Pension. — Bäder im Hause. 3147

Fremden-Pension Rheinstraße 7.
 Zimmer frei geworden.

Badhaus zu den weissen Lilien. 10960
 Empfehle für die Wintermonate gut eingerichtete Zimmer mit und ohne Pension.
M. Schembs.

Gentleman's family from Hannover offers a pleasant home to two young ladies. Great advantages offered for acquiring languages &c. &c. For particulars apply to **Roth's Foreign library.**

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 9. October 1889.)

Adler:	Giessen:	Bären:	Hannover:
Hombberger.	München.	Goebel, Offizier.	Lych.
Reinemann, Kfm.	Burg.	v. Wohrwiz, Major.	
Rax, Hptm. m. Fr.	Coblenz.		
Schmitz, Kfm.	London.	Belle vue:	Köln:
Popkin, Kfm.	Berlin.	Hagen.	Merckelbecke.
Mann, Kfm.	Berlin.	de Pérez, Fr.	
Jaroslawsky, Kfm.	Orefeld.		
Weinberg, Kfm.	Hagen.	Hotel Block:	
Wiesemann, Ingen.	Bremen.	Schwabe, Fr. m. Tocht.	England.
Donop, Kfm.	Ehrenfeld.	Pierpoint.	England.
Loeb, Fbkb.	Flensburg.	Weidle.	Petersburg.
Werner, Offizier.	Chemnitz.	Satori, Fr.	Petersburg.
Neumann, Kfm.	Giessen.	Simrock, Dr. m. Fr.	New-York.
Kempff, Fr.	Friedrichsroda.	v. Chérénioteff, Fr. m. Tochter.	Russland.
Mann, Kfm.	Friedrichsroda.	v. Berger, Fr.	Hannover.
Schubert, Hotelb.			

Hotel Bristol:
 Jacobson, Fr. Geh. Rath m. 2 T. Königsberg.
 Quidle, Dr. phil. m. Fr. Königsberg.
 Rauers, Bank-Director m. Fam. Hamburg.

Central-Hotel:
 Spiess, Kfm. Düsseldorf.
 Stein, Kfm. Elberfeld.
 Hirschfelden, Kfm. Frankfurt.

Hotel Deutsches Reich:
 Galster, Kfm. Nürnberg.
 Kronemann. Mainz.

Engel:
 Heffening m. Fr. Elberfeld.

Einhorn:
 Schulz, Hptm. m. Fr. Magdeburg.
 Schulz, Pr.-Lieut. Berlin.
 Braun, Kfm. Berlin.
 Adler, Kfm. Flacht.
 Frank, Kfm. Seligenstadt.
 Müller, Kfm. Weilburg.
 Rudloff, Kfm. Gera.
 Leiser, Kfm. Crefeld.
 Drinhaus, Kfm. Elberfeld.
 Hesse, Kfm. Düsseldorf.
 Schwabe, Kfm. Berlin.

Zum Erbprinzen:
 Kam, Kfm. Bensheim.
 Schmelzeisen m. Fr. Agerodt.
 Hill. Idstein.
 v. Rein, Student. Arnstadt.
 Smotski, Secretär. Elberfeld.
 Waldenburg. Capellen.

Europäischer Hof:
 Reus, Architect m. Fam. Dordrecht.
 Pohl, Fr. Godesberg.

Grüner Wald:
 Luckhaus, Kfm. m. Fr. Remscheid.
 Schmidt, Reg.-Baurath. Cassel.
 Thamm, Dr. med. Striegau.
 Claussen, Kfm. Hamburg.
 Oertel, Kfm. Damburg.

Vier Jahreszeiten:
 Kempe, Techniker. Petersburg.
 Bernstein, Dr. phil. Berlin.
 Colhind, Fr. Baronin. Ehrenhausen.
 Villers, Fr. Baronin m. Bed. Ehrenhausen.

Goldene Kette:
 Poellath m. Fr. München.

Goldene Krone:
 Roth, Fr. Opernsängerin. Darmstadt.

Nassauer Hof:
 Rothschild, Kfm. Schlangenbad.
 Peltzer. Moskau.

Hotel du Nord:
 v. Rantzau. Goslar.
 Gerhards. Hamburg.

Nonnenhof:
 Döhring, Kfm. Sinn.
 Lowenthal, Kfm. Köln.
 Voss, Kfm. Berlin.
 Linz, Amtsgerichtsrath. L.-Schwalbach.

Hotel du Parc:
 Ihre Hoheit Fr. Prinzessin Marie Reuss VII. Herzogin zu Sachsen m. Bed. Wien.
 Luis, Fr. m. Bed. Hamburg.

Rhein-Hotel & Dépendance:
 Steck. New-York.
 Jasper, Rent. m. Fr. Brooklyn.
 Jäger, Gerichtsrath. Berlin.
 v. Winzlow, Lieut. Düsseldorf.
 Schwarz, Fr. Homburg.

Pfälzer Hof:
 Lanterich. Wallmerod.
 Wagner, Kfm. Köln.

Römerbad:
 Goldschmidt, Fr. Frankfurt.
 Heimann, Fr. m. Bed. Frankfurt.
 Hecke, Justizrath. Breslau.
 Lugenbühl, Fr. Köln.

Rose:
 Sidney Agar, Honorable. England.
 Agar, Lady m. Bed. England.
 North. Strassburg.

Weisses Ross:
 Königsdorf. Braunschweig.
 Rehmann, Superintendent m. Fr. St Goar.
 Müller m. Fr. Frankfurt.

Schützenhof:
 Dittermann, Kfm. Barmen.
 Küllner, Lieut. Hagenau.

Weisser Schwan:
 Tönnies m. Fr. Düsseldorf.

Tannhäuser:
 Kistler, Kfm. Hagen.
 Schäfer, Eisenb.-Betr.-Secr. Kiel.
 Bastian, Eisenb.-Betr.-Secr. Kiel.

Tanus-Hotel:
 Krehbül, Dr. med. New-York.
 Siegesheim m. Schwest. Nürnberg.
 Hartning. Karlsruhe.
 Fuchs, 2 Kfite. Neustadt.
 Fuchs, Kfm. Amsterdam.
 Fischer, Dr. Darmstadt.
 Wumser, Dr. Darmstadt.
 Becker, Dr. Darmstadt.
 Dingeldey, Privat-Dozent, Dr. Darmstadt.

Hotel Victoria:
 Rost, Hotelb. Cannes.
Hotel Vogel:
 Pascalides, Kunstmaler. Weimar.
 Otto, Schriftsteller. Heidelberg.
 Jobsn. Darlington.
 Benz, Kfm. m. Fr. Neuwied.

Hotel Weins:
 Tawenhöfer, Fbkb. m. Fr. Vavelde.
In Privathäusern:
 Hotel Pension Quisisana:
 de Królikowska, Fr. Hachenburg.
 Villa Margaretha:
 Schröder, Fr. Ankum.
 Pension Mon Repos:
 Glaser, Fbkb. m. Fam. Russland.
 Villa Germania:
 Graf de Torre-Diaz, Banq. London.
 de Torre-Diaz, Gräfin m. Fam. u. Bed. London.
 Kroef-Gallas, Fr. Nymwegen.

Armen-Augenheilstalt:
 Alexi, Friedrich. Orien.
 Blum, Ernst. Wonsheim.
 Drappe, Anna. Holler.
 Jung, Karl. Wambach.
 Kreidel, Louis. Simmern.
 Oswald, Katharina. Rudesheim.
 Paul, Wilhelm. Drommershausen.
 Scheunert, Paul. Ems.
 Schmelzeisen, Johann. Biebrich.
 Schmitt, Rosa. Obertiefenbach.
 Stemler, Wilhelm. Biebrich.
 Tesch, Magdalene. Riesweiler.
 Thorn, Friedrich. Allendorf.
 Vonesch, Johann. Weibach.
 Wagner, Heinrich. Medenbach.

Nassauischer Verein für Naturkunde.

Festrede des Vereinssecretärs, Herrn Sanitätsrath Dr. Pagenstecher, bei der Generalversammlung und Feier des 60-jährigen Bestehens des Vereins

am Sonntag, den 6. October.

(Siehe auch unseren Bericht in der vorletzten Nummer.)

Hochzuverehrende Anwesende!

Die heutige Generalversammlung gilt zugleich der Feier des 60-jährigen Bestehens des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“. In eifriger und selbstloser, von dem Wechsel der Zeit und der Personen unberührt gebliebener Arbeit hat sich der Verein in diesem Zeitraum sowohl innerhalb wie außerhalb der Mauern dieser schönen Stadt Anerkennung und Erfolge verschafft. Das zarte, von sorgsamten Händen in fruchtbares Erdreich gepflanzte Reis hat sich zu einem starken Baume entwickelt, der reiche Blüten und Früchte getragen. Wir sehen freudig auf die Mehrung des materiellen Besitzes unserer in vielfacher Mühewaltung zusammengebrachten Sammlungen, wie auf den geistigen Schatz, der in unseren Jahrbüchern niedergelegt ist, oder in thätiger, wechselnder Belehrung in fruchtbringender Weise weiterwirkt.

In den zwei Menschenaltern des Bestehens unseres Vereins haben sich neben einem ungeahnten Umschwung im politischen Leben auch die großartigen Umgestaltungen des Wissens und Könnens gebildet. Gestatten Sie mir, daß ich in einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre in allgemeinen Zügen einige wenige Hauptpunkte aus dem gewaltigen Aufschwung in Ihr Gedächtniß zurückrufe, welchen die Naturwissenschaften seit jener Zeit genommen haben, in welcher die Pflanz unserer Vereins das lebensfrische Kind zur Laube brachten, und Ihnen damit die Grundlage skizzire, auf welcher sich die steigende Thätigkeit unseres Vereins aufbaute.

Es fällt die erste Jugend unseres Vereins in die Zeit, in welcher es nicht wenig dem Einflusse des größten Naturforschers unseres Jahrhunderts, Alexander von Humboldt, zuschreiben war, daß ein neuer Geist in die Naturwissenschaften einzog. Wie er durch seine hinreißenden Naturüberredungen das ganze gebildete Publikum zu begeistern wußte, so hatte auch sein univerveller Geist und die Macht seiner Persönlichkeit auf jener denkwürdigen Naturforscher-Versammlung zu Berlin im Jahre 1828 sühnend auf alle Gebiete der Naturwissenschaft eingewirkt. Ein neuer Born des Wissens ergoß sich, und die dumpfe Schwüle der Naturphilosophie mußte der Morgenröthe einer besseren Erkenntniß weichen und dem frischen Hauche der Erfahrung gestählten Wissenschaft.

Gedenken wir zunächst der bedeutenden Ereignisse im Gebiete der Astronomie innerhalb der 60 Jahre, die uns beschäftigen, so können wir den großartigen Entdeckungen früherer Jahrhunderte und den Arbeiten eines Copernicus, Kepler, Newton und Herschel, eine nicht minder bedeutende Errungenschaft entgegenstellen, die durch Kirchhoff und Bunsen 1859 erlundenen Spectralanalyse, wodurch uns eine chemische Bestimmung der Weltkörper möglich geworden ist.

Wie Dubois-Reymond sagt, ist „der Glanz der Sterne und die Gluth der Sonne zurückgeführt auf Verbrennungsvorgänge von Gasen, welche in glühende Dämpfe verwandelt sind und deren Glanz der schwingende Aether aus unermeßlicher Ferne in unsere Instrumente wirft. Ja, diese Flammenbilder sind ganz dieselben, wie sie auch in unseren irdischen Gasen und Metallen herorgebracht werden. So hat man erkannt, daß selbst jene ferne Sternennacht nicht unumwandelbar ist, daß auch sie ein Werden und Vergehen hat.“

Es war 1842, als Robert von Meier aus Heilbronn in Liebig's Annalen der Chemie in einem denkwürdigen Aufsatz die Idee des Prinzips der Erhaltung der Kraft zunächst in größter Allgemeinheit erfaßte. Wohl fehlte ihm die sofortige Anerkennung, aber schon 1847 analysirte Helmholtz das Gesetz mathematisch, das jetzt die mechanisch-physikalische Erkenntniß beherrscht.

Gewiss hatte die angewandte Physik zur Zeit der Gründung unseres Vereins einen gewaltigen Schritt vorwärts gethan, dessen unermeßlichen Einfluß wir erst in der Neuzeit zu würdigen wissen.

Nach den Entdeckungen Volta's und Faraday's war mit der Construirung des ersten elektrischen Telegraphen durch Gauß und Weber 1823 der Grundstein gelegt zu einem riesigen Fortschritt der Menschheit durch die Benützung der Electricität für das praktische Leben. Um das Jahr 1852 fielen die ersten Versuche von Reis über das Telephon, die im Jahre 1861 zuerst veröffentlicht, bald zu den großartigsten Erfolgen von Bell und Edison führen, denen wir jetzt jene wunderbare Lichtquelle verdanken, die bereits über den ganzen Erdball verbreitet ist, nachdem 1881 die erste Ausstellung ihrer Erzeugnisse stattgefunden hatte. Und noch vor wenig Tagen hat der wunderbare Phonograph auch in Deutschland das Erstaunen der höchsten Kreise der Gesellschaft hervorgerufen.

Wie hat die Dampfmaschine in alle Verhältnisse eingegriffen! Im Jahre 1819 durchsuchte die „Savannah“ als erstes Dampfschiff den atlantischen Ocean, die erste Eisenbahn wurde in England im Jahr 1825, ein Jahr nach Gründung unseres Vereins, eröffnet, in Deutschland 1835, in der Schweiz 1837. Jetzt hat der Dampf Länder genähert und Völker durch-einandergewirfelt, Handel, Bildung und Wohlstand in ungeahnter Weise vermehrt, freilich auch unser soziales Leben in eine Sphäre gebracht,

die den Kampf um's Dasein erschwert und uns gewaltige Umwälzungen zu fürchten gelehrt hat.

Fünzig Jahre sind es weiter in diesem Jahre gewesen, daß jene schöne Erfindung des Lichtdrucks durch Daguerre gemacht wurde, der wir jetzt so wunderbare Leistungen verdanken.

Durch Alexander von Humboldt wurde auch die Meteorologie in die Wissenschaft eingeführt, da er durch seine weitreichende Erfahrung in den Stand gesetzt war, die Bitterungs-Verhältnisse der einzelnen Länder in ihrer Abhängigkeit von denselben allgemeinen Gesetzen darzustellen. Ihm folgte Leopold von Buch mit seinen Studien über die Vertheilung des Luftdruckes und vornehmlich Döpe in der Förderung der bereits von Humboldt angeregten meteorologischen Stationen, deren große wissenschaftliche und praktische Bedeutung wir mehr und mehr schätzen lernen.

Ganz besondere Fortschritte hat neben der Physik die Chemie in den 60 Jahren, welche uns beschäftigen, gemacht! Zunächst die analytische Chemie im Gebiet des Anorganischen, dann aber ganz besonders die Chemie der organischen Verbindungen, welche früher, als zu dem Geheimnisse der Natur gehörig, durch Liebig's gewaltigen Einfluß seit 1840 aufgeklärt wurden. Er lehrte zuerst das tierische und pflanzliche Leben in seinen chemischen Vorgängen begreifen und ließ die Wissenschaft hinaustreten in die übrigen Disciplinen, in die Werkstätten, in die Fabriken, an das Krankenbett. Wie die Chemie zerlesen lehrte, so fand sie auch den Weg, organische Stoffe umzugruppiren und durch einfache Substitution von Atomgruppen neue Substanzen mit neuen Eigenschaften entstehen zu lassen. Es war zur Zeit der Gründung unseres Vereins 1828, als Wöhler des Dogma von der Unmöglichkeit der Herstellung organischer Verbindungen zerlöste und auch ohne die mystische Lebenskraft auf künstlichem Wege den „organischen“ Harnstoff darstellte. Jetzt ist die synthetische Chemie der Stolz der Wissenschaft und zugleich die Quelle des Reichthums geworden, indem sie die Zusammenfügung der Farben fand und uns dem bis 1856 nutzlosen Steinfolien-Theer die glänzenden Anilinfarben hervorzauberte, ganze Industrien entwickelte und die wichtigsten Medicamente aus dem gleichen Material herstellte.

Die beschreibenden Naturwissenschaften nahmen in der Zeit des Entstehens unseres Vereins einen nicht minder bedeutenden Aufschwung. Cuvier, der Begründer des natürlichen Systems in der Zoologie, hatte vorher für lange Zeit die Führung übernommen. Unter seiner Leitung folgte die Biologie vorwiegend die Richtung ein auf die Erkenntniß der Arten, Formen und Bildungsgelese der Lebewesen. Aber sie verfiel bald einem leichteren Vitalismus, zu dem sich die Naturphilosophie gesellte. Der Umschwung blieb nicht aus. Man kam zur Erkenntniß der Nothwendigkeit embryologischer Forschung, das Mikroskop eröffnete ein großartiges Feld, und Chemie und Physik gaben ihrerzeit neuen Anstoß zur Induction. 1828 entdeckte von Baer das Säugethiere und gab 1837 seine berühmte Entwickelungsgeschichte heraus; 1838 erschien das große Inzusenwerth Ehrenberg's. Schwann hatte 1837 seine Untersuchungen über Gährungen begonnen, welchen sich die von Helmholtz und Pasteur 1840 anschlossen. Im Jahre 1838 begann die Schleiden-Schwann'sche Zellenlehre eine neue Welt aufzufächeln. Es entstand die Lehre von der Einheit der organischen Lebensformen und mit Schleiden und Schwann begründeten Mohl, Kölliker und Virchow die Atomistik des Lebendigen, die schon Aristoteles geahnt hatte.

Mit der neuen Waffe des Microscops an der Hand erhielt die Wissenschaft ungeahnte Aufschlüsse über Leben und Krankheit, deren Tragweite wir ganz besonders in den letzten Jahren zu bewundern gelernt haben. Die Naturwissenschaften, namentlich auch Physik und Chemie, gaben der Medicin die neue Richtung der angewandten Naturwissenschaft. Virchow begründete die neuere pathologische Anatomie, Auenbrugger, Corvisart und Skoda die Auscultation und Percussion; Wunderlich wies dem Thermometer seine Aufgabe am Krankenbette zu, Helmholtz erfand den Augenspiegel, Eszermal den Kehlkopfspiegel. Vierser auf dem Boden der Naturwissenschaften findende Untersuchungen gaben Anlaß zu einem eminenten Fortschritt in der Chirurgie, welche schon durch Simpson's Chloroform und Eschsch's Blutleere wesentliche Verbesserungen erhalten hat. Auch das Lieblingskind der neueren Medicin, die Hygiene, konnte sich nur entwickeln durch die eminenten Fortschritte der Naturwissenschaften und daß sie nach neuerer naturwissenschaftlicher Methode arbeitete, wie sie besonders Robert Koch einführte.

Während sich bei dem Naturphilosophen Oken Deduction und Induction noch die Waage hielten, setzte sie sich bald zu Gunsten der letzteren und durch Johannes Müller, der freilich in seiner um die vierzig Jahre erschienenen Physiologie noch die Lebenskraft annahm, ward unter Mitwirkung seiner Schüler Helmholtz und Dubois-Reymond die vergleichende Anatomie und Physiologie umgewandelt. Cuvier's Lehre von den wiederholten Schöpfungen, welche wiederholten Umwälzungen unterliegen, verlor ihre Berechtigung, seitdem Lyell, der große Geologe, zeigte, daß die Geologie ohne solche Catastrophen auskommt, als man das stille ununterbrochen und allmählich in langen Zeiträumen thätige Wirken der Naturkräfte würdigen lernte und Darwin endlich hinzufügte, daß die Species nicht umwandelt. Darwin gab 1859, wenige Monate nach Alexander von Humboldt's Tode, sein berühmtes Werk über die „Entstehung“ der Arten heraus, und damit den Anstoß zu einem gewaltigen Fortschritt der Wissenschaft. Durch Darwin wurde das Gegenheil der Linné'schen Lehre von der Art als Grundlag hingestellt und die Veränderlichkeit der Species und ihre Fortentwicklung durch die natürliche Zuchtwahl eingeführt. Freilich hatten schon vor Darwin die französischen Gelehrten Lamarck, Geoffroy und Jidore, St. Hilaire und fast gleichzeitig mit ihm Alfred Russel Wallace 1858 ähnliche Ideen über die Veränderlichkeit der Art der wissenschaftlichen Welt unterbreitet. (Schluß folgt.)

Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint allabendlich 6 Uhr in der Expedition Langgasse 27. Einsichtnahme für Jedermann unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg. das Stück. Der „Arbeitsmarkt“ enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterfolgenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

Bekanntmachung.

Die Stadtrechnung pro 1887/88 nebst Belegen und Vorrechnungs-Verhandlungen wird im Rathhaus, Zimmer No. 23, vom 9. bis 16. October d. J. während der üblichen Bureaustunden in Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 8. October 1889. Der Oberbürgermeister: v. Zell.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. October 1889, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im grossen Saale der „Stadt Frankfurt“, Webergasse 37, auf freiwilliges Ansehen wegen Aufgabe eines Spezereigeschäftes nachverzeichnete Gegenstände, als:

Verschiedene Sorten Kaffee, Zucker, Mehl, verschiedene Suppensen, als: Gerste, Reis, Grieismehl, Sago, Eiergerste, Suppenteig, Nudeln, Hasfergrübe u., Seife, Tabak, Wicke, Stärke, Waschblau, Pflumpfen, Cylinder, Stearinlichter, verschiedene Sorten Thee, Chocolade, verschiedene Liqueure, als: ca. 100 Fl. Cognac, Jamaica-Rum, Arrac, Magenbittern und Danborner.

361

Mache besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche Waaren frisch und die Liqueure von sehr guter Qualität sind.

Wiesbaden, den 8. October. 1889.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Mauergasse 12.

Es ist wieder ein neuer Posten

Tricot-Reste,

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Auzüge, Tailen, und kleine Reste zum Ausbessern bei mir eingetroffen. Auch werden Tailen und Kinderkleider nach Maass angefertigt.

Frau Elise Grünwald, Kurzwaaren-Geschäft, Lannusstraße 26. 11629

Zeitungs-Papier, bedrucktes und unbedrucktes, zu haben im Verlag, Langgasse 27.

Meier's Weinstube,



12 Louisenstrasse 12, empfiehlt 11293

la Holländer Austern per Dutzend 2 Mk. 20 Pf.



und Astrachan-Caviar.

Koch- & Haushaltungsschule,

Marktstraße 14 — Ellenbogengasse 2, 1 St.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet jeder Zeit statt. Guter Mittagstisch in und außer dem Hause zu 60, 80 Pfg., 1 Mk. und höher zu haben.

Koch- & Haushaltungsschule, Marktstraße 14 — Ellenbogengasse 2, 1 St.

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines bitten wir, unsere Marke 24a mit sonst erhältlichen Qualitäten vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher, Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Ein gut erhaltenes nußbaum. Bett mit Seeagrass-Matratze, sowie eine lackirte Bettstelle mit Seeagrass-Matratze billig zu verkaufen Stiftstraße 7, Part.



10427

Herbeck & Knauer,

Kunst- und Handelsgärtner, 9245

Laden: Gr. Burgstraße 3, Gärtnerei: Schiersteinerweg, empfehlen in vorzüglicher, großartiger Auswahl

Haarlemmer Blumenzwiebeln.



Ist überall künstlich. P. W. Gaedke, Hamburg. 10560

Etwas wirklich Gutes

ist d. natürl. Rheingauer Weinessig, von vorzügl. Wohlgeschmack, garantiert haltbar, zum Einmachen.

Specialität der Rheingauer Weinessig-Fabrik und Weinhandlung von

Martin Prinz in Schierstein (Begr. 1868.) im Rheingau.

Niederlagen in vielen Spezereien, Colonials, Droguen-, Delicateß-Handlungen und Apotheken.

Versandt in Gebinden jeder Größe von 15 Liter an. 7749

Damen sind. in f. Fam. vorz. Mittagstisch. Näh. Exp. 10785

Reiner Bienenhonig abzugeben Schwalbacherstr. 57. 7937

Äpfel per Pfd. 12 Pfg. bei W. Brummer, Schachtstr. 9.

Marke Braunkohlen-Briquettes Marke

empfehle als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs-material bei der jetzigen fühlten Bitterung. Einige Stück genügen, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und ohne besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. — Proben stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,
Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.



in nur erster Qualität und in jedem Quantum zu den billigsten Preisen empfiehlt **J. L. Krug,** Adolphstraße 6. 8460

✂ Holz- und Kohlen-Handlung. ✂ Georg Wallenfels & Co.

empfehlen:

Serb. u. Ofenkohlen Ia Qual., sehr stückreich,	20 Ctr.	20.—
Rußkohlen I, doppelt gesiebt,	20 "	23.—
Stückkohlen	20 "	28.—
Anthracitkohlen	20 "	28.—
Braunkohlen-Briquettes	20 "	28.—
Steinkohlen-Briquettes	20 "	23.—
Buchen-Scheitholz	per Ctr.	1.50
Kiefern-Anzündholz	per 100 Stück	1.50
Lohfuchen	per 100 Stück	1.50

Bei 3 Fuhren 3% Rabatt. Bei Barzahlung 2% Sconto. Bei Abnahme von ganzen Waggons entsprechend billiger. Bestellungen und Zahlungen auf dem Comptoir Goldgasse 20. 9999

✂ Alle Sorten Kohlen ✂

in nur Ia Qualitäten, Rodberg. Braunkohlen Briquettes, Kiefern ff. Anzündholz, sowie buchen Brennholz, buch. Holzkohlen, Lohfuchen und Patentfeueranzünder empfiehlt

Heh. Heyman, Mühlgasse 2. 9999

Fettmuckgries,
sehr rein und gut für Herdfeuerung,
billigt bei 10849

O. Wenzel, Adolphstraße 3.

☞ Garten-Dünger. ☞

Latrinen-Torfdünger empfehle bei geneigter Abnahme in Fuhren, nicht unter 15 Ctr., per Ctr. 60 Pf. franco über die Stadtwaage; desgleichen einzelne Centner in Säcken verpackt per Ctr. 1 Mk.

Die Latrinen-Abfuhr Wiesbaden:
Fr. Knettenbroch.

Bestellungen werden auf dem Bureau des Hausbesitzer Vereins, Schulgasse 10, entgegengenommen. 11822

☞ Verloren. Gefunden ☞

Am Sonntag Abend wurde auf der Fahrt vom Geisberg zum Grubweg ein **Regenschirm mit silbernen Griff** in einem Zweispänner liegen lassen. Der Fund wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Grubweg abzugeben.

Verloren am Sonntag Abend in der Kapellenstraße ein **schwarzes Seidentuch**, festgenommen. Abzugeben Adolphsallee 26, II.

Verloren drei **Posteinzahlungskarten** von einem Dienstmädchen. Gestl. abzugeben bei **August Engel** hier.

Eine gute Belohnung erhält Derjenige, der ein am Montag 8 Tagen abhanden gekommenes, grau-schwarzes, 6 Wochen altes **Kätzchen** mit weißer Brust und weißen Pfoten wieder bringt oder Auskunft über den Verbleib desselben giebt, Adolphstraße 41, Barriere rechts.

Angemeldet bei der **Königl. Polizei-Direction.**

Verloren: Mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar Unterhosen, 1 Siegelring, 1 Lorquette, 1 Schirm, 1 Korb und 1 Hutschachtel mit Inhalt, 1 Brosche, 1 Tuch, 1 Notizbuch mit 50 Mark und 1 Postkarte, 1 Armband, 1 Atlaschleife, 1 Spitzentuch.
Gefunden: 1 Brosche, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Damenschuh, 1 großer Hundemantel, 1 Granat-Armreif, 1 Fuhrmannspfeife, 1 Lorquette, bares Geld.
Entlaufen: 1 Hund.
Zugelaufen: 1 Hund.
Zugeflogen: 1 Papagei.

Plakate: „Möblierte Zimmer“, (auf Pappe „Wohnung zu vermietthen“, aufgezogen) zu haben im Verlag, Langgasse 27. *

Unterricht

Lehrer gesucht.

In einer Privatschule wird für die Elementarfächer ein tüchtiger Lehrer gesucht. Bedingung ist Kenntniß der englischen Sprache. Offerten sub „Privatschule“ mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. 11500

Billige Nachhülfestunden erteilt eine staatlich geprüfte Lehrerin. Näh. Exped. 8465

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin erteilt. Näh. in W. Roth's Buchhandlung (S. Lützenkirchen). 10610

Kinder-Institut

25 Friedrichstraße 25.

Hierdurch erlaube ich mir die Aufmerksamkeit auf meinen Kindergarten zu lenken und denselben zum Besuche der Kleinen ungelegentlichst zu empfehlen.

Derselbe befindet sich Friedrichstraße 25 in hohem, geräumigem Lokale und entspricht dadurch in hygienischer Beziehung allen Anforderungen. Die Anstalt wird ganz nach Fröbel'schem und Kaiserswerther System geleitet, wodurch den Ansprüchen, welche man in neuerer Zeit an einen Kindergarten zu stellen berechtigt ist, in jeder Weise Genüge geleistet wird.

Vielseitig wird mein Unternehmen und meine Leistungen in denselben anerkannt und hoffe ich ergebenst, daß auch die geehrten Eltern mir durch Zuweisung ihrer Kinder ihr Vertrauen bezeugen, welches ich stets bemüht sein werde, voll und ganz zu rechtfertigen. Näheres, sowie Referenzen bin ich gerne bereit, mitzutheilen. Neue Anmeldungen finden täglich statt. 10975

Hochachtungsvoll

Martha Mandel, Vorsteherin.

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin erteilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

Leçons de français d'une Institutrice française. S'adresser chez Feller & Gecks. 10828

Buchführung. Unterricht wird erteilt. Gef. Off. sub H. C. B. an die Exp. erb. 10676

Frau Lizzie Sonderrmann

erteilt Unterricht im Gesang für Anfänger und Fortgeschrittene. Näh. zwischen 2 und 4 Uhr Selenenstraße 1, 1. Stock. 10413

Eine j. Dame ert. gründl. Klavier-Unterricht per Stunde 1 Mark; auch empfiehlt sich dieselbe im Begleiten und Vierhändigspielen. Beste Referenzen. Näh. Exped. 9034

Wichtig für Damen!

Akademischen mit Praxis verbundenen Zuschneide-Unterricht nach leicht faßlicher Methode

(System Lenninger)

erteilt binnen kurzer Zeit unter Garantie

Henriette Löhr.

Anmeldungen Säuerergasse 7, im Nähmaschinen-Laden.

NB. Das Maafnehmen, Zuschneiden, sowie das gänzliche Anfertigen der elegantesten Costüme, Jaquettes und Mäntel jeder Art lehre nach sehr leichtem, bis jetzt noch nicht übertroffenem System. Werde Schnitte nach Maaf abgeben und Taillen zur Anprobe machen.

Eintritt zu jeder Zeit.

Gründl. Unterricht in Weiß-, Bunt- und Goldstickerei erteilt E. Hartung, Bleichstraße 11. 11088

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch Schülerinnen gründl. Unterricht in sämmtlichen Handarbeiten zu geben (Monat 50 Pf. bis 1 Mk.), sowie Kinder in allen Elementarfächern zu unterrichten (Monat 1 Mk. bis 1,50 Mk.). Auf Wunsch der Angehörigen werden die Kinder abgeholt und begleitet. Näh. bei Betty Harich, Schulberg 17.

Bügel-Kursus.

Am 15. d. Mts. eröffne ich einen Kursus zum Glanz- und Feinbügeln. Damen, welche sich daran beteiligen wollen, mögen sich melden.

Frau Mai,

Frankenstraße 5, 2. Etage.

Unterricht im Porzellanmalen in und außer dem Hause von F. W. Nolte, Maler, Karlstraße 44, eine Stiege hoch. Gefittet wird alles Porzellan feuerfest. 12911

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik

in Wiesbaden.

Gegründet 1872.

8984

Der Unterricht wird von Lehrern ersten Ranges erteilt und umfasst folgende Fächer:

Clavierspiel, Gesang, Violine, Cello und sämtliche Orchester-Instrumente, Theorie und Compositionslehre, Declamation und Ausbildung zum Theater (Gesang und Schauspiel), Ensemble-Spiel und Kammermusik, italienische Sprache, Musikgeschichte.

Ausser dem Director sind folgende Lehrkräfte am Conservatorium thätig: Die Herren Königl. Hof-Capellmeister Professor Mannstaedt, Kgl. Musikdirector Sedlmayr, Kammer-Virtuose Brückner, Königl. Kammermusikus Stamm, Königl. Kammermusikus Bock, Sadony, Mitglied der städt. Cur-Capelle, und Kgl. Hof-Schauspieler Reubke; die Damen: Frau Simon-Romani, Fr. Grohe, Fr. Moritz, Fr. Reichard, Fr. Stecker. Vom 1. Oct. ab unterrichten ferner die Herren Edmund Uhl (Clavierspiel, Theorie u. Composition), M. Löwengard (Musikgeschichte, Theorie u. Ensemble-Spiel), sowie Fr. Vornberger (Clavier) und Fr. Viezzoli (Italienische Sprache).

Anmeldungen zur Aufnahme von Fachschülern, Dilettanten und Kindern werden jederzeit angenommen und Auskunft bereitwilligst erteilt im Instituts-Gebäude Rheinstraße 50.

Der Director: Albert Fuchs.

Immobilien

REELL DISCRET OULANT. IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR. J. Meier, Taunusstr. 29. I. Class House Agency.

Michelsberg 28. E. Weitz, Michelsberg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reise-unfall-Versicherung. 8298

Landhäuser zu verkaufen.

Zwei große, rentable, neue Landhäuser mit Balkons und Vorgärten sowie ein kleines, in gesunder Lage, billig zu verk. Näh. Exped. 8169

Ein 3-stöckiges Haus zu verkaufen Adlerstraße 60.

Haus mit nebenanliegendem Baulterrain, in schöner Lage, zu verk. Näh. Exped. 8479
Wegzugs halber zu verkaufen ein solides, fast noch neues Haus mit Thorfahrt und großem Hofraum in guter Geschäftslage. Für Capitalisten und Geschäftsleute gute Capital-Anlage. Näh. Exped. 5894

Wegen Wegzuges

bin gesonnen, meine Villa, enthaltend 10 Zimmer, 5 Mansarden, große, helle Keller, Badezimmer etc., mit schönem Garten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Ein schöner Gelegenheitskauf für Liebhaber eines schönen, feinen, eigenen Heims. Liebhaber erfahren Näheres unter Chiffre A. v. W. 10 an die Exped. d. Bl. 11529

Bauplätze

in schönster Lage der 11511
Philippbergstraße
 zu verkaufen. Näh. Al. Burgstr. 8.
 Bauplatz, prima Geschäftslage, zu verkaufen. 11372
 Fr. Beilstein, Dogheimerstraße 11.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

4000 Mk., auch auf's Land, auszuleihen. M. Linz, Mauerg. 12.
25,000 Mark auf 1. Hypothek zu 4% sofort oder später auszuleihen. Näh. Exped. 11491
12—15,000 Mk., 20—30,000 Mk., 40—50,000 Mk. und 100,000 Mk., auch getheilt, auf 1. Hypoth., sowie 10—12,000 Mk., 15—20,000 Mk. auf Nachhyp. auszul. M. Linz, Mauergasse 12.

Bau-Capitalien zu 4%

auf Hypotheken auszuleihen. Beleihungsgrenze: 60% des Werthes. 10-jährige Unkündbarkeit. Bei Neubauten ratenweise Auszahlung je nach Fortschreiten des Baues. Anträge beliebe man zu stellen bei dem Vertreter **S. Schneiderhöhn**, Platterstraße 10. Sprechstunden: Mittwoch und Samstags von 2—5 Uhr. 11186

Größere, auf Hypotheken habe ich zur Vermittlung übertragen. Zwei Beträge gegen jährliche Zinszahlung.

Lud. Winkler, Tannusstraße 27, 2 St.
18,000 Mk. auf 1. Jan. 1890 auszuleihen. Näh. Exp. 11376
6—7000 Mk. auf 1. Hypothek, auch auf's Land, auf 1. Januar 1890, 15,000 Mk. auf 1. Hypoth. auf gleich auszuleihen durch **L. J. Simon**, Göthestraße 5. 11311
12,500 Mk. prima Restkaufschilling zu cediren. 11371
 Fr. Beilstein, Dogheimerstraße 11.

Capitalien zu leihen gesucht.

6000 Mk. auf gute Nachhypothek gesucht. N. Exped. 10025
18,000 Mk. auf 1. Hypoth. (Taxe 42,000 Mk.) zu 4½% auf's Land gesucht. Off. unter **L. M. 100** an die Exped. 11309
40,000 Mk. auf gute 1. Hypothek gesucht. N. Exped. 10025
5000 Mk. auf 1. Hypoth. (Hälfte der Taxe) auf's Land zu 5% gesucht. Offerten unter **C. N. 70** an die Exped. 11310
Ga. 75—80,000 Mk. auf 1. Hypoth. ges. Näh. Exped. 11253
15—17,000 Mk. (2. Hypothek) auf hies. Object à 5% per mögl. bald gesucht, vorzügl. Sicherheit. Offerten unter **E. Sch. 15** an die Exped. d. Bl. erbeten.
150 Mk. gegen gute Zinsen oder Accept gesucht. Offerten unter **S. V. 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.
17,000 Mk. zu 4¾% auf 1. Hypothek nach auswärts, sowie **12,000 Mk.** auf 2. Hypothek für hier gesucht.
W. Weyershäuser, Hellmundstraße 34.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Rock-Drappiererin,

eine tüchtige, sof. gesucht. Mainz, Gärtnerstr. 1. (No. 21042) 337
Kleidermacherinnen und **Lehrmädchen** für dauernd gesucht
 Adolphstraße 5, Parterre.

➔ Eine perfekte **Tailen-Arbeiterin** gesucht
 Mauergasse 10, 1. Etage.

➔ **Stickerin** gesucht Rheinstraße 42, 2 St. h.

➔ **Tüchtige Namenstickerinnen** sofort gesucht Schulgasse 9, II
 ➔ **Lehrmädchen** (anständiges) für Mode und den Verkauf
 gesucht Nerostraße 10.

Mädchen können das **Zuschneiden** von Kleidern für 8 Mt. gründlich erlernen. Näh. Röderstraße 21, Barbierladen. Dasselbst werden auch **Kleider** angefertigt. 11061

Ein br. Mädchen kann das **Bügeln** erlernen Adlerstraße 16, S. II.

Für eine **Kapselabrik** werden geübte

Walzerinnen

für **Kopf- und Seitenprägung** gesucht. Nur ganz tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmtdauernder Beschäftigung. Offerten unter **R. 7648** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 298/9) 351

➔ Ein **Monatmädchen** für Morgens 2 Stunden gesucht
 Grabenstraße 26, 2. Stock. 11641

➔ **Steingasse 7**, im 2 Stock, wird Jemand **Samstags** zum **Büsen** gesucht. 11650

➔ Ein **braves Mädchen** kann unter günstigen Umständen das **Kochen** erlernen. Näh. Exped. 11594

➔ Es wird eine **weibliche Person** gesucht, um einen **armen, blinden Mann** zu begleiten. Näh. Exp. 11647

➔ Ein **Mädchen**, das zu Hause schlafen kann, gesucht
 Wörthstraße 2a. 11463

➔ Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht
 Bleichstraße 12, Seitenbau. 11670

➔ Auf 1. **November** wird eine **tüchtige Köchin**, welche **fein bürgerlich kochen** kann, gesucht **Adolphs-**
allee 24, III. Zu melden nur mit guten Zeugnissen
 Morgens von 9—11 Uhr.

➔ Eine **fein bürgerliche Köchin**, die etwas Hausarbeit übernimmt,
 auf's Land gesucht. Näh. Mainzerstraße 29, 1. Stock. 11458

➔ **Selbstständige, tüchtige Köchin**, die etwas Hausarbeit übernimmt,
 zum 15. October gesucht Martinstraße 7.

➔ Eine **tüchtige, selbstständige Restaurationsköchin** auf gleich
 oder 1. November gesucht. Näh. Exped. 11657

➔ Gesucht 6 **fein bürgerl. Köchinnen**, 1 **perf. Köchin** nach England,
 15 **Alleinmädchen**, 1 **Diener** für ein feines Herrschaftshaus,
 2 **Küchenhaushälterinnen**, **Küchenmädchen**. Bureau „Victoria“,
 Weberg. 37. Man achte auf Hausn., 1 Stiege und Glasabschl.

➔ Gesucht 1 **gute Herrschaftsköchin**, welche etwas englisch
 spricht (50 Mt.), 2 **fein bürgerl. Köchinnen**, 2 **Zimmer-**
mädchen, **Mädchen** für allein und **Küchenmädchen** durch das
 Bureau „Germania“, Häfnergasse 5.

➔ Eine **perfekte Köchin**, welche **englisch** spricht, gegen **hohen**
 Lohn nach **England** gesucht, sowie **gute Köchin** und **Zimmer-**
mädchen für hier. N. d. **Fr. Wintermeyer**, Häfnerg. 15.

➔ Gesucht **fein bürgerliche Köchin** nach außerhalb in vorzügl. Stellung
 zu einem einzelnen Ehepaar. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausnummer, 1 Stiege und Glasabschl.

➔ Ein **feines Hausmädchen**, das gut nähen, bügeln und
 gesucht **Adelheidsstraße 73**, Parterre.

➔ Ein **gewandtes Hausmädchen** wird gesucht **Metzgergasse 34**.

➔ Ein **einfaches, reinliches Mädchen** für **Haus- und Küchen-**
arbeit gesucht. **Carl Stahl**, „Rothes Haus“. 10531

➔ Ein **junges Mädchen** vom Lande gesucht **Steingasse 32**. 11463

- Ein braves, katholisches Dienstmädchen auf gleich gesucht. Näh. Schulberg 2. 11454
- Ein sauberes, kräftiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn zum 15. October oder früher gesucht. Näh. Exped. d. Bl. 10896
- Ein anständiges, fleißiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, Haus- und Handarbeit versteht, sofort gesucht bei Schneider, Moritzstraße 16. 11568
- Ein Mädchen vom Lande gesucht Michelsberg 21. 11549
- Mädchen, tüchtig, gut empfohlen, ges. Emserstraße 31. 11545
- Ein braves, zu jeder Arbeit williges Mädchen wird gesucht Webergasse 4. 11604
- Ein solides Mädchen für Küche und Hausarbeit als Mädchen allein gesucht Mühlgasse 2, 1 St. 11496
- Ein kräftiges Mädchen gesucht Sedanstraße 4, I links. 11303

Gesucht

- ein einfaches, tüchtiges Mädchen als Mädchen allein in einen kleinen Haushalt Renberg 14. 11626
- Ein Mädchen gesucht Kirchgasse 11, im Buchbinder-Laden. 11615
- Ein älterer Lehrer auf dem Lande, dessen Frau leidend ist, sucht zur selbstständigen Führung seines kleinen Haushalts ein braves Mädchen. Näh. Hellmundstraße 36, II. Geisbergstraße 11, Mittelbau, wird ein braves Dienstmädchen gesucht. 11625
- Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht Abelhaidsstraße 64, I.
- Ein Mädchen, das kochen kann und willig häusliche Arbeiten verrichtet, wird gesucht Idsteinerweg 3.
- Gesucht in kleinen Haushalt (2 Personen) ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches fein bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten besorgen muß, für sogleich oder 15. October, event. 1. November. Hoher Lohn. Zu melden Rheinstraße 26, 2 Treppen, von 10—12 Uhr Vormittags oder von 3—5 Uhr Nachmittags.

- Ein junges, sauberes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird gesucht. Näh. Louisenstraße 12, Meier's Weinstube. 11649
- Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht Saalgasse 26, P. 11512
- Es wird ein braves Mädchen vom Lande gesucht Adlerstr. 42. 11663
- Gesucht auf sogleich ein junges, reinliches Mädchen zu einem Kinde Feldstraße 1, 1 Stiege.
- Gesucht ein Mädchen vom Lande durch das Bureau „Germania“, Häfnergasse 5.
- Eine Monatfrau oder Mädchen gesucht Wörthstraße 16, Parterre.
- Gesucht ein Mädchen zu zwei alten Leuten Mauergasse 9, 1 St.
- Braves Dienstmädchen gesucht Frankfurterstraße 14.
- Ein Kindermädchen wird gesucht Große Burgstraße 13, III.

Verlangt

zur Hausarbeit und Pflege einer gemüths-kranken Frau eine gefeste, ruhige Person für längere Zeit gegen gutes Honorar. Dieselbe muß jedoch mit guten Zeugnissen und Referenzen versehen sein. Adressen bittet man unter M. N. 300 postlagernd niederzulegen.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erfahrene, geb. Dame, perfect im Französischen und Clavier, wünscht Stellung als Erzieherin, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 11589

Eine Deutsche

wünscht als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin in feiner Familie oder bei einzelner Dame einzutreten ohne Gehalt, nur gegen ganz freie Station, am liebsten bei Ausländer, um sich in fremden Sprachen zu vervollkommen. Gesl. Off. u. C. L. II. richte man postl. Friedberg.

Eine tüchtige Tailleurarbeiterin, sowie eine Rockarbeiterin suchen Beschäftigung, am liebsten in einem Geschäft. Näh. Goldgasse 17, Hinterhaus.

Ein gebildetes Fräulein,

von großer Figur, der englischen Sprache vollkommene nmächtig, das mehrere Jahre in England gewesen, sucht passende Stellung als Verkäuferin in einem feinen Geschäft. Offerten unter S. 100 an die Exped. erbeten.

Gute Tailleurarbeiterin

sucht Stellung in besserem Confections-Geschäfte, am liebsten bei Station im Hause. Gesl. Offerten unter M. L. 25 an die Exped.

Ein Mädchen empfiehlt sich zum Ausbessern der Wäsche und Kleider. Näh. Walramstraße 31, Bdh. 2 Tr. rechts. 11632

Ein Mädchen, im Feinstopfen und Ausbessern geübt, sucht noch einige Tage außer dem Hause Beschäftigung. Näh. Feldstraße 18, Parterre.

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Bügeln in und außer dem Hause. Näh. Kirchgasse 22, Seitenbau.

E. j. Frau s. Besch. z. Waschen u. Putzen. N. Adlerstr. 53, Stb. I.

Eine Frau, Wittwe, im Nähen und Krankenpflege erfahren, sucht Verdienst. M. Lochhass, Wwe., Louisenstr. 15, D.

Eine Frau sucht einen Laden zu reinigen oder Monatsstelle von Morgens 6—9 Uhr. Näh. Mauergasse 14, Stb.

Eine Frau sucht Monatst. für Morgens. N. Schwalbacherstr. 65, D

Stellung in ruhigem Haushalte sucht ein Fräulein, das 13 Jahre in einer Stelle war, in der Haushaltung und Krankenpflege vollständig erfahren ist und wegen Sterbefalls austrat. Offerte erbeten unter C. E. + 39 postlagernd Königstein i. Taunus. (H. 66129) 331

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin, Küchenhaushälterin oder als Kaffeeköchin durch Dörner's Plac.-Bur., Herrnmühlgasse 7.

Eine tüchtige Herrschaftsköchin mit guten Empfehlungen sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 45, 1 Stiege.

Selbstständige Köchin,

tüchtig in ihrem Fach, sucht Stellung für sofort oder später. Gesl. Offerten unter „Köchin“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Empf. Köchinnen, Allein-Mädchen, Hausm., Stützen, Kinderfräul., Bonnen, Ringergärtnerinnen f. außerh. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschl.

Eine Köchin sucht auf gleich Stellung. Näheres Nerostraße 16, im Laden.

Köchin

für fein bürgerliche Küche und Hausarbeit, bestens empfohlen, sucht Stelle durch

Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein Hausmädchen, welches gut nähen, bügeln und serviren kann, wünscht Stellung. Näh. Meßberggasse 14.

Mehrere Mädchen suchen als Hausmädchen Stellen auf gleich durch Frau Müller, Schwalbacherstraße 55.

Empf. 3 tücht. Hausmädchen m. gut. Zeugn. Bureau „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausnummer, 1 St. u. Glasabschl.

Als Stütze der Hausfrau sucht ein Fräulein, das perfect kochen u. schneiden kann, Stellung. Näh. Louisenstraße 2, P.

Ein anst., bürgerl. Mädchen mit guten Zeugn., ev., im Bügeln, Waschen u. in Hausarb. erfahren, sucht bei vornehmer Herrsch. Stellung. Eintritt, wenn gew., sof. Näh. Exped. 11479

Ein gefestete, gewandtes Buffetfräulein mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stelle. Näh. Exped. 11620

Ein sauberes Mädchen vom Lande, das gedient hat, gut bürgerlich kochen kann, sucht Stelle zum 15. Oct. N. Steingasse 30, 1 St. r

Ein reinliches Mädchen von 26 Jahren sucht bis 15. October Stelle in einem bürgerlichen Haushalte. Zu erfragen Sonnenbergstraße 37, Gartenhaus.

Ein Mädchen sucht Stelle. Näh. Große Burgstraße 4, 4 Treppen.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht Stelle, auch als Hausmädchen. Näh. Sedanstraße 2, 3. Stod.

4—5 Küchen- und Hausmädchen suchen Stellung durch Bureau J. Weppel, Webergasse 35.

Ein braves, bürgerl. Mädchen, 18 Jahre alt, welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle. N. Hellmundstr. 37, P.

Ein älteres, solides Mädchen, welches selbstständig gut kochen kann, sucht sofort Stelle. Näheres Müllerstraße 1, 2. Stock.

Ein Fräulein, in der feinen Küche, im Haushalt, sowie in der Krankenpflege wohl erfahren, sucht Stellung. Näh. im „Paulinenstift“.

Ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle bis zum 15. October. Näh. Adolphsallee 13.

Ein Mädchen, welches das Nähen gelernt hat, sucht Stelle in einer feineren Familie, am liebsten zu einem Kinde. Näh. Wellrichstraße 27, II rechts.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näh. Mauergasse 9, 1 St. Fräulein, von Gotha kommend, in der fein bürgerlichen Küche und als Stütze der Hausfrau empfohlen, sucht Stelle durch Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein sehr solides, ordentliches Mädchen (26 Jahr) wünscht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushaltes für hier oder auswärts durch Frau Kögler, Friedrichstraße 36.

Ein Mädchen, welches hier fremd ist, sucht Stelle in einem kl. Haush. als Mädch. allein b. F. Müller, Schwalbacherstr. 55. sucht Stelle.

Eine gesunde Schenkamme N. Exp. 11610

Eine Amme sucht Stellung. Näh. Hellmundstraße 42.

Eine gesunde, kräftige Schenkamme sucht Stelle. Näheres Adlerstraße 11, Part.

Herrschafts-Personal jeder Branche empfiehlt und placirt stets Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 11654

Männliche Personen, die Stellung finden.

Junger Dreher auf Möbelsarbeit, sowie gelübte Möbelschreiner sofort gesucht Webergasse 4. 11047

Tünchergesellen

werden gegen hohen Lohn gesucht. Näh. im Bau-Bureau Rheinstraße 88.

Gesucht

für ein größeres Anwesen ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener

Gärtner,

in Blumen-, Gemüse- und Obstkultur gründlich erfahren. Offerten unter R. 7711 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. (F. a. 44/10.) 852

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung.

L. Seebold & Co., Asphalt-Geschäft.

Ein junger Conditior-Gehülfe gesucht. Näh. Exped. 11630

Schneider

für Mäntel und Jaquettes finden dauernde Beschäftigung bei J. Bacharach, Webergasse 2.

Für Schneider!

Tüchtige Rockmacher für feine Arbeit sofort gesucht. 11651 Fr. Vollmer.

Grundarbeiter, 2 tüchtige, für dauernd gesucht Baustelle Langstraße. 11643

Ich suche einen wohlherzogenen jungen Mann mit guten Vorkenntnissen als Lehrling für meine Eisenwaaren-Handlung en gros & en détail. L. D. Jung, Langgasse 9. 7229

Lehrling gesucht bei L. Freeb, Schreiner und Stuhlmacher, Mauergasse 10. 8325

Ein braver, kräftiger Junge, welcher die Bäckerei erlernen will, gesucht. Näh. Exped. 9048

Ein tücht. Hausbursche zum 1. November gesucht. 11434 J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Hausbursche gesucht Adelhaidstraße 41, im Laden. 11467

Hausbursche gesucht Moritzstraße 21. Näh. im Laden.

Ein kräftiger Junge

mit guten Zeugnissen als Hausbursche gesucht Bahnhofsstraße 20, „Kaiser-Halle“. 11557

Laufbursche

gesucht 11566 Schiersteiner Chaussee 2.

Einem Laufburschen sucht 11640

Atelier Rumbler-Wirbelauer, Rheinstraße 15.

Ein Zapfjunge und ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit sofort gesucht „Rheingauer Hof“. 11664

Auf Hofgut Geisberg wird ein tüchtiger, nüchternen Milchmann, der mit Pferden umzugehen versteht, gesucht. Nur Solche mit guten Attesten werden berücksichtigt.

Ein lediger, tüchtiger Fuhrknecht gesucht. Näh. Nicolassstraße 5. 11599

Fuhrmann gesucht 11681

Wiesbadener Kronen-Bräuerei.

Schweizer gesucht Wellrichstraße 20. 11521

Schweizer gesucht bei Lendle, Sonnenberg.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein tücht. Küfer sucht sofort Stelle. Näh. Wellrichstr. 5, 3 St.

Zwei Herrschaftsdienner mit Prima-Zeugnissen suchen Stellen durch Dörner's Placirungs-Bureau, 7 Herrnmühlgasse 7.

Zwei tücht. Hotel-Hausburschen mit Prima-Zeugnissen suchen sofort Stellen durch Dörner's Placirungs-Bureau, Herrnmühlgasse 7.

Ein treuer, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Diener oder dergl. Näh. Göthestr. 1, 3 St.

Miethgesuche

Gesucht von einem älteren Ehepaar für April eine Wohnung von 3-4 Zimmern und Zubehör in guter Lage. Offerten mit Preisangabe unter Z. W. 419 an die Exped. erbeten.

Ein unmöbliertes Parterrezimmer mit separatem Eingang wird von einer jungen Dame gesucht. Offerten unter J. K. L. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für sogleich eine möblierte Wohnung von 4-5 Zimmern im südlichen oder westlichen Stadttheile. Offerten unter A. v. W. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe wolle man sub 1614 an die Annoncen-Expedition Moritz Hahn, Frankfurt am Main, einreichen. (1614) 360

Ein kleines, gangbares Spezereigeschäft zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter G. G. 21 an die Exped.

Vermiethungen

Wohnungen.

Moritzstraße 23 ein kleines Logis auf gleich zu vermieten.

Walramstraße 25, 2 St. h., ist Bezugs halber eine Wohnung von 2 Zimmern auf 1. November zu vermieten. 11644

In Bierstadt, Wiesbadenerstraße 5, ist eine Wohnung zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Adlerstraße 6 ein einfach möbliertes Zimmer zu verm. 11645

Louisenstr. 24, Neubau II r., möbl. Zimmer zu v. (gr. Schreibt.),
Stiftstraße 25, 1. Etage, sind ein bis zwei freundlich möblierte
 Zimmer zu vermieten. 11619
 Schön möblierte Zimmer für den Winter (Vorfenster und Porzellan-
 öfen) zu vermieten Langgasse 53, I, am Kranzplatz. 11618
 Eine einfach möblierte Mansarde mit 2 Betten zu vermieten
 Hermannstraße 1. 11623
 Ein möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. bill. zu vm. Nerostr. 23.
 Eine große u. eine kl., heizb. Mansarde mit oder ohne Möbel an
 ruhige Leute sofort zu vermieten Langgasse 40. 11642
 Schuhmacher können **Sitzplatz** erhalten Adlerstraße 53, S. P. I.
 Arbeiter erhält Schlafstelle Hellmündstraße 37, Part.

Leere Zimmer, Mansarden.

Emserstraße 25 ein Zimmer, leer oder möbliert, zu vermieten.

Verstreute Perlen.*)

Novellette von F. v. Kapff-Essenther.

Sie hatten sich in das Unglück gefunden und wenig fehlte,
 so hätten sie es lieb gewonnen. Es hatte sie nur enger mit einander
 verbunden, und die kleine, beschränkte Häuslichkeit war ihnen
 werth geworden.

Als Heinrich nach dem Tode seines Onkels das ausgebehnte
 Engros-Geschäft desselben übernahm, wurde ihm klar, daß das-
 selbe auf schwankender Grundlage stand. Der Onkel hatte sich in
 einige gewagte Speculationen eingelassen und dabei Unglück gehabt.
 Heinrich setzte in loyaler Weise seinen künftigen Schwiegervater
 davon in Kenntniß, und obgleich dieser nicht übel Lust hatte, die
 Verlobung seiner Tochter rückgängig zu machen, so ließ doch
 Stefanie nicht von dem Manne ihrer Liebe. Gern wollte sie die
 Armuth, die ihnen möglicher Weise drohte, mit ihm theilen.
 Heinrich aber hoffte, durch Fleiß, Umsicht und Sparsamkeit das
 drohende Unheil abzuwenden, und man ließ das junge Paar
 heirathen.

Drei Jahre behauptete er tapfer seinen Posten, da traf ihn
 durch den unvorhergesehenen Bankrott eines befreundeten Hauses
 ein Schlag, dem er nicht gewachsen war. Er mußte den Con-
 curs anmelden, und das Gericht erkannte, daß derselbe unver-
 schuldet sei.

Obgleich man die Katastrophe erwartet hatte, war sie doch
 noch immer schrecklich genug. Alles brach, Alles stürzte — Auf-
 lösung und Zerfall überall — die Möbel, die ererbten Schmuck-
 gegenstände — Alles unter Siegel verpfändet, schließlich verkauft.
 So schuldlos Heinrich war, es fehlte nicht an Vorwürfen Jener,
 die durch ihn zu Schaden gekommen.

Nun aber war dies Alles vorbei. Heinrich hatte sich ehrlich
 mit seinen Gläubigern verglichen und sogar einen Rest seiner
 Waarenvorräthe gerettet. Es fehlte ihm nur an einigem Credit,
 um neu zu beginnen. Und er hoffte täglich, sich diesen Credit zu
 verschaffen. Sie hatten inzwischen eine kleine Wohnung in einem
 billigen Arbeiter-Viertel bezogen, die mit jenen Resten ihres
 Mobiliars ausgestattet war, welche den Gläubigern zu gering-
 fällig gewesen.

Dafür wetteiferten Heinrich und Stefanie, einander durch
 verdoppelte Häßlichkeit die Dürftigkeit ihres Heims vergessen zu
 machen; ihre beiden Kleinen waren gesund und so glaubten sie
 denn an eine bessere Zukunft — vorläufig allerdings ohne Grund,
 denn Heinrich hatte den ersehnten Credit noch immer nicht ge-
 funden.

Soeben kam er schweren Herzens von einer ganzen Reihe
 vergeblicher Gänge in dieser Angelegenheit zurück. Zu Hause
 hoffte er, wie immer Trost und Berstreuung zu finden. Diesmal
 aber traf er Stefanie mit verweinten Augen an. Sofort war
 sein eigener Kummer vergessen, und er brang Liebevoll in sie, ihm
 die Ursache ihres Schmerzes zu gestehen. Anfangs wollte sie
 nicht mit der Sprache heraus.

*) Nachdruck verboten.

„Was soll ich Dich noch mit solchen Lappalien behelligen,
 Lieber?“

„Du weinst nicht über Lappalien,“ versetzte er und sie ge-
 stand endlich;

„Es ist doch gar zu bitter, wie schände unsere ehemaligen
 Freunde und Bekannte, ja selbst Verwandte an uns handeln.
 Da begegnete ich heute der Tante Lotte — Du weißt, wie gern
 sie sich bei unseren Gesellschaften breit machte. Heute hielt sie
 mir in hochmüthigem Tone eine förmliche Strafpredigt; sie hätte
 es vorausgesehen bei der Wirthschaft, die ich führte . . . aber
 ich wollte ja nicht hören — genug — als ob meine Unwirthschaft
 das Alles verschuldet hätte. . . Ist das nicht empörend? Sie
 hat sich doch immer bei uns gütlich gethan! Und denke Dir
 nur: unser ehemaliger Procurist, Herr Sander, geht heute an
 mir vorüber und grüßt mich kaum — greißt nur so an den Hut
 — und wie nett sind wir stets gegen ihn gewesen! Du mußt
 es doch selbst sagen! Und daß Aurelie sich gar nicht mehr um
 mich kümmert, das thut mir auch weh. . . Wir waren wie
 Schwestern — theilten Alles mit einander; wie oft habe ich ihr
 ausgeholfen, so lange ihr Mann noch ein kleines Gehalt hatte,
 mit Geld, Kleidern, Schmuck, Lebensmitteln. Von allem Guten,
 das wir im Hause hatten, bekam sie etwas, und wenn ich mir
 irgend eine hübsche Kleinigkeit kaufte, so kaufte ich gleich mit für
 sie. Und nun — kommt sie nicht — hat auch kein Wort für
 mich!“

Stefanie's Augen füllten sich mit Thränen.

„Du wirst das Alles kindisch finden, Heinrich — aber siehst
 Du — es thut doch weh!“

Der Gatte unterdrückte einen schmerzlichen Seufzer. Er
 hätte dieser Erzählung eine andere entgegenstellen können, welche
 ganz ähnlich klang, aber einen viel ernsteren Hintergrund hatte.
 Auch er hatte ehemalige Freunde aufgesucht, welche oft genug an
 seiner Tafel geessen, ihm förmlich den Hof gemacht, so lange er
 Inhaber einer großen Firma war. Jetzt wollte Niemand Etwas
 von der alten Freundschaft wissen — man war so kühl, so zuge-
 knöpft — es war, um aus der Haut zu fahren! Und man durfte
 nicht einmal grob sein, den Leuten die Wahrheit sagen, denn um
 noch einmal in die Höhe zu kommen, würde man ihrer immer
 noch bedürfen. Heinrich bezwang sich, lächelte und tröstete seine
 Frau, indem er die kleinen Episoden, welche sie vorgebracht hatte,
 in's Lächerliche zog.

Sie gingen zu Tische und Jedes von ihnen bemühte sich
 tapfer, den eigenen Kummer vor dem Anderen zu verbergen.
 Das Essen war sehr einfach; aber Stefanie gab sich alle er-
 denkliche Mühe, es möglichst schmackhaft herzustellen; die Kinder
 plauderten dazwischen und die allgemeine Stimmung hob sich
 wirklich.

Da schellte es draußen. Stefanie ging selbst, um die Thür
 zu öffnen, denn sie hielt sich kein Dienstmädchen, nur eine Auf-
 wärterin. Eine Frau stand draußen, in einem schönen dunklen
 Plüsch-Paletot und einem modernen Hut; dennoch sah sie nicht
 wie eine Dame aus. Stefanie erschien das breite, rothe Gesicht
 bekannt, aber sie wußte doch nicht gleich, wo es hingehört.

„Ei — Madamchen,“ sagte die Fremde, „Sie kennen mich
 wohl nicht?“

„Ja muß gestehen,“ entschuldigte sich Stefanie.

„Ei, ich bin ja die Lene!“

„Ach wirklich — Sie sind es, Lene — aber so darf ich
 wohl nicht mehr sagen? Wie hieß doch gleich Ihr Mann?
 Bohnete? Also, Frau — Frau Bohnete! Treten Sie doch
 gleich näher!“

Lene hatte noch bei Stefanie's Eltern zwei oder drei Jahre
 zur allgemeinen Zufriedenheit gedient und viel Anhänglichkeit an
 das Haus verrathen. Dann verheiratete sie sich und man hörte
 Nichts mehr von ihr. Da kam nun die gutmüthige Person zu
 Besuch, wahrscheinlich, um ihre Theilnahme zu bezeigen. Ihr
 ging es offenbar gut und es mochte ihr Vergnügen bereiten, mit
 der früheren Herrschaft so zu sagen auf dem Fuße der Gleichheit
 zu verkehren.

Stefanie hatte den Besuch in's Zimmer geführt und Heinrich
 die erforderlichen Aufklärungen gegeben, denn er erkannte Lene
 nicht, obgleich er damals schon im Hause verkehrte.

„Und Ihnen geht es gut, Frau Bohnke?“ fragte Stefanie, nachdem sich die Frau eine Weile mit den „niedlichen Kinderchens“ beschäftigt hatte.

„Ja, Gott sei Dank! Mein Mann betreibt es fast fabrikmäßig — er ist Schuster, wie Madame vielleicht noch wissen, er machte auch eine Erbschaft und wir wohnen im eigenen Hause in der Rosenthalerstraße. . .“ Die Frau schien übrigens recht verlegen; sie saß mit hilflosem Grinsen auf ihrem Stuhle, „und, daß ich nur erzähle — mein Mann kommt neulich nach Hause und sagt mir, das Lokal von Herrn Heinrich Melzer stehe leer und wäre zu vermieten. . .“

„Mein Gott, da ist doch Nichts geschähen“, schreie ich, „man munkelte schon bei Lebzeiten des alten Herrn — ich bitte Dich, Wilhelm, erkundige Dich. . .“ und ich ließ nicht locker, bis er sich erkundigte und zwar sehr genau — Sie entschuldigen schon, Herr Melzer — es hat auch seinen guten Zweck! Nämlich — aber nehmen Sie's nicht übel — Herr und Frau Melzer — die Sache verhält sich so: Mein Mann ist ja jetzt, Gott sei Dank, recht angesehen und da haben sie ihn in den Vorstand des Vorschuß-Vereins gewählt. . . Da ist nun auch ein Paragraph für ehrenhafte unverschuldete Creditare wenn sich aus dem Verein Bürgen für einen solchen stellen. Und da meinte ich, wenn Sie's nicht übel nehmen, Herr Melzer, Sie könnten vielleicht einen Vorschuß dringend brauchen. Wenn nicht, nun dann um so besser. Aber wenn ja — so würde mein Mann für Sie bürgen und den zweiten Bürgen würde er auch bekommen — das ist dann eine Kleinigkeit. Und darum bin ich gekommen, Herr und Frau Melzer, es ist gut gemeint — sein Sie nur nicht böse!“

Heinrich und Stefanie hatten einen stummen Blick gewechselt. „Liebe Frau Bohnke“, sagte der Erstere ganz roth, „ich kann nicht leugnen, daß Ihr Vorschlag mir sehr willkommen ist, aber ich bin beschämt davon, denn ich weiß nicht, wie ich dazu komme. Ich kenne Ihren Mann nicht und kann mir gar nicht vorstellen, wie Sie darauf kommen, mir unaufgefordert solchen großen Dienst zu leisten.“

„Ei — ich bin immer sehr anhänglich gewesen an Fräulein Stefanie und sie war auch immer gar zu nett gegen mich.“

„Meine liebe Lene“, nahm Stefanie das Wort, „ich glaube allerdings, immer eine milde Herrin gewesen zu sein, aber ich habe mir doch keineswegs ein besonderes Verdienst erworben. Was Sie in unserem Hause empfangen haben, war redlich verdient. Es war nicht mehr, als andere Mädchen empfangen und von diesen hat keine eine so außergewöhnliche Dankbarkeit gezeigt. Ich muß daher in die Frage meines Mannes einstimmen: Was bewegte Sie dazu?“

„Es ist wirklich nur, Fräulein Stefanie — nee doch! — Frau Melzer, weil Sie so nett mit mir waren und einmal so ganz besonders nett!“

„Nun, wann war das?“

„Ich kann es Ihnen ja erzählen — warum denn nicht? Zwar, keinem Andern könnt' ich's sagen — aber Ihnen, Fräulein Stefanie.“ —

Stefanie lächelte. „Hätte ich nur eine Ahnung, was das werden kann!“

„Also, Madamchen, es war so. Ich war einige Wochen bei Ihren Eltern im Dienst, nachdem ich eine Zeit lang ohne Stelle gewesen war. Das war aber wohl meine Schuld gewesen, denn ich hatte viel zu viel gewählt, trug die Nase zu hoch und das kam mir ja damals gar nicht zu! — Mein Bräutigam war schon böse mit mir — er war ein sehr ordentlicher Mensch, mein Wilhelm. Nun hast Du Deine paar Groschen Spargeld zugefickt, statt daß es hätte mehr werden sollen, und das ist eine Schlechtigkeit, die Du an mir begehst, Lene, denn damit müssen wir doch einmal anfangen! — So sagte er. Mich ärgerte das hauptsächlich darum, weil er Recht hatte. Zudem war sein Geburtstag vor der Thür — am 27. März, wo ich noch keinen Lohn hatte, und ich konnte ihm nicht einmal ein ordentliches Geschenk kaufen. Voraus möchte ich mir Nichts geben lassen und doch machte mir die Sache viel Kummer und Sorge; mir hatte der Wilhelm doch erst zu Weihnachten solch' einen schönen Ring geschenkt! Da — es wird vielleicht den 23. oder 24. gewesen sein — da schützte ich einmal den Porzellan-Eimer aus, der in der Waschtilette stand und da höre ich's auf dem Grunde klappern. Was finde ich? Einen

schönen Ring mit einem dunkelblauen Stein und Perlen ringsherum. Ein reizender Ring. Der Herr mußte ihn unversehens in der Waschkübel abgestreift haben. Gesagt hatte Niemand ein Wort, daß der Ring fehlte. Und wenn ich ihn nicht bemerkte und mit dem trüben Seifenwasser ausschüttete? Weg ist er und ich habe keine Ahnung davon! — So gehen die Herrschaften mit ihren Sachen um, denke ich, und dann: — Das wäre so ein Geburtstagsgeschenk für Wilhelm. Und warum nicht? Ich hab' den Ring gefunden — nicht weggenommen — wäre denn das gar so schlimm? — Ich steckte den Ring in die Kleider Tasche und stand da wie von Stein. Wenn ich Wilhelm den Ring schenkte, so steht er, daß ich für ihn gespart habe und er muß klein beigegeben — das wäre zu schön! Genug, es verlockte mich und schreckte mich zugleich, denn ich war ja immer ein ehrliches Mädchen gewesen. Zehnmal war ich im Begriff, den Ring auf die Waschtilette zu legen und brachte es doch nicht über mich. Da trat die Frau herein, um sich zu fristren; ich konnte ihn unbeachtet nicht mehr hinlegen und ich behielt ihn. Aber mir war elend dabei zu Muth; ich konnte keinen Willen herunterbringen. Im Speisezimmer bei Tische sagt der Herr auf einmal: — Lene, Sie müssen doch meinen Ring gefunden haben! Ich weiß nicht, wo ich ihn heute Morgen in der Schlafstube hingelegt habe.“ Ich stotterte: — „Nein, Herr Friedmann — ich habe Nichts gefunden! —“ Er sieht mich scharf an und sagte: — „Ich glaube mich bestimmt zu erinnern, daß ich den Ring im Schlafzimmer noch hatte und dann nicht mehr.“ Mir stürzten die Thränen aus den Augen und die Gläser, die ich auf dem Brest trage, klirren. Da sagte Fräulein Stefanie mitleidig: — „Du wirst den Ring gewiß noch finden! Du siehst doch, Lene weiß nichts davon! — Und Sie sehen mich so gütig an aus Ihren blauen Augen, Madame, und Ihre Worte wirkten auch auf den Herrn, denn er sagte: — „Nanu, Lene — es war wirklich nicht so schlimm gemeint! —“ Da ging's mir durch's Innerste — ich kann nicht sagen, wie! Sobald ich nur entkommen konnte, lief ich in die Schlafstube und steckte den Ring in des Herrn Schlafrocktasche. Da fand er ihn am nächsten Morgen und sagte arglos: — „Da hab' ich den Ring, als ich ihn zum Waschen abgab, in Gedanken in die Tasche gesteckt. Bin ich doch zerstreut!“

„Ich aber war so froh, so leichten Muthes, als wäre ich einer furchtbaren Gefahr entronnen. Mein Wilhelm freilich erhielt nur eine unächte Schlippsnabel zum Geburtstag und er genirte sich auch nicht, mir deshalb eine Strafrede zu halten. Aber ich hörte sie diesmal ruhig an — ich war so froh, daß ich ehrlich geblieben war! — Zu danken aber hatte ich das nur Ihnen, Fräulein Stefanie; weil Sie sich meiner so liebevoll angenommen hatten, fühlte ich mich beschämt und ging in mich. Sie waren mein rettender Engel. Ja! Und denken Sie, wie ich da einmal in meine Kleider Tasche fasse, spüre ich ein hartes Körnchen darin — es war eine der kleinen Perlen aus der Fassung des Ringes. Anfangs wollte ich das Ding wegwerfen, voll Schrecken, denn sie konnte mich verrathen, dann aber besann ich mich. Nein, ich wollte die Perle gerade verwahren zum Andenken an jene Stunde der Versuchung. Und heute, als ich meinem Wilhelm die Geschichte erzählte, zeigte ich ihm die kleine Perle — er war ordentlich gerührt.“

„Wenn Du den Ring behalten hättest, wärst Du ja doch für mich verloren gewesen, Leneken, denn ich hätte errathen, daß das nicht mit rechten Dingen zugeht und ich bin darum dem Fräulein Stefanie ebenso dankbar wie Du! — Und darum bin ich hergekommen, Herr und Frau Melzer, und wir bitten beide, mein Mann und ich, unser Anerbieten anzunehmen — es kommt aus zwei ehrlichen, dankbaren Herzen. . . Und da ist auch die Perle!“ Frau Bohnke legte das kleine, silberglänzende Körnchen mit scheuer Geberde auf den Tisch. — Da lag die winzige, eckig verstreute Perle, die allein wieder kam, während der Ring, den sie angehörte, dem Rachen des Concursees verfallen war.

Heinrich nahm das Anerbieten Bohnke's an, und die kleine kaum vermiste, lang vergessene, so unvermuthet wiedergefundene Perle brachte ihm wirklich Glück.

„Die Perle“, sagte Heinrich, „die Du einst achlos and streutest und die uns jetzt Segen bringt, war aber doch eigentlich Deine Güte gegen das arme Dienstmädchen Stefanie!“

Und er zog seine Frau zärtlich an's Herz.

Lokales und Provinzielles.

-o- Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths:
1) Genehmigung von Rechnungen und Cautionsleistungen. 2) Begutachtung mehrerer Schantconcessions-Gesuche. 3) Beschlussfassung, betr. die früher in Aussicht genommene Verlegung der Alleebäume auf einer Strecke der Kaiserstraße (Nordseite). 4) Begutachtungen von Baugesuchen. 5) Vorlage zum projectirten Fluchtklinienplänen. 6) Beschlussfassung auf ein Gesuch, betr. die Verschiebung der Canalbauarbeiten in der Marktstraße bis zum Frühjahr nächsten Jahres. 7) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. 8) Gesuche und sonstige Anträge verschiedenen Inhalts.

= Die neue Trinkhalle am Kochbrunnen ist an der Außenseite mit Scheiben versehen, so daß man nun gegen den bisherigen Zug geschützt ist. Im rechten Flügel wurde ein zweiter Kronleuchter angebracht. Der Rest der alten Wandelbahn und des Orchesters ist abgebrochen.

= Abt-Denkmal. Der geschäftsführende Ausschuss war gestern Abend zu einer Sitzung behufs Rechnungsablage und Berathung, betreffend das Abt-Denkmal, versammelt.

= Der 3. Vortrags-Abend des „Männer-Turnvereins“ findet am nächsten Samstag, den 12. October, Abends 9 Uhr, in der Vereins-Turnhalle (Walterstraße 16) statt. Herr Prediger Friedrich Albrecht hat es auf Ersuchen des Vereins-Vorstandes übernommen, über das Thema: „Die Turnerei und ihr Verhältnis zum Vaterland und der menschlichen Gesellschaft“ einen Vortrag zu halten. Die Person des Vortragenden und das gewählte Thema verbürgen einen interessanten und reichhaltigen Abend. Nicht allein alle Vereinsangehörigen, sondern auch Nicht-Mitglieder haben freien Zutritt.

= Schulnachricht. Wie wir bereits vor längerer Zeit berichten konnten, hat der städtische Schul-Inspector und Director der höheren Mädchenschule, Herr Weidert, die Absicht, sein erdgenanntes Amt niederzulegen. Wir können diese Mitteilung heute dahin ergänzen, daß Herr Weidert mit dem 1. April l. Js. die Stelle als Schul-Inspector aufgeben wird.

= g- Befreiungen vom Schulturnen überhaupt dürfen nach einer Verfügung des Cultusministers fernerhin nur dann zugelassen werden, wenn das ärztliche Attest besonders anführt, daß das Kind von allem Turnen, also auch von Tritt- und Schrittübungen zu befreien sei. Auch kann der betreffende Lehrer verlangen, daß das Attest vom Kreisphysikus ausgestellt werde.

= Die hiesigen Accisaufsicher haben dem Herrn Oberbürgermeister eine Eingabe überreicht, in der sie um Erhöhung ihres Gehalts bitten. In Anbetracht der bisher ziemlich mäßigen Besoldung und des schweren Dienstes dieser städtischen Beamten ist eine wohlwollende Erwägung der Petition an zuständiger Stelle zu wünschen.

= Handels-Register. In das früher unter der Firma „Ferdinand Herzog“ hier von dem Kaufmann Ferdinand Herzog betriebene Handelsgeschäft ist der Kaufmann Jacob Seidel als Gesellschafter eingetreten.

= Submission. In dem Verdingstermin der Lieferung von Heu, Kornstroh und Weizenstroh für das städtische Schlachthaus für die Zeit vom 8. October 1889 bis 31. März 1890 erfolgten nachstehende Gebote:
H. Meyer hier, Heu 3,17, Kornstroh 2,68, Weizenstroh 2,58 Ml. v. Gr.;
Hebr. Sender Viebrich, Heu 3,17, Kornstroh 2,71, Weizenstroh 2,48 Ml. v. Gr.;
Geyum Seymann hier, Heu 3,27, Kornstroh 2,74, Weizenstroh 2,54 Ml. v. Gr.;
D. Kahn hier, Heu 3,24, Kornstroh 2,90, Weizenstroh 2,84 Ml. v. Gr.;
Leop. Marg hier, Heu 3,35, Kornstroh 2,95, Weizenstroh 2,85 Ml. v. Gr.

= Bestwechsel. Herr Rentner Georg Haberkern hat sein Haus Ecke der Feld- und Kellerstraße an Herrn Privatier Anton Paulus hier verkauft.

= Kleine Notizen. Vorgeftern Abend gegen 10 Uhr fand man einen älteren Mann auf den Eisenbahn-Schienen an der Rhein- und Bahnhofstraßen-Ecke liegen. Derselbe hatte des Guten zu viel gethan, war umgefallen und sofort eingeklappt; zwei des Weges kommende Herren nahmen sich des schwer Verletzten an, stellten ihn auf die Beine, und man sah ihn langsam und unsicheren Schrittes nach Hause wandern, wo ihn seine lebenswürdige Ehegatte vermuthlich nicht sehr freundlich empfangen haben wird.

Δ Schierstein, 9. Oct. Gestern Abend 11 Uhr gewahrte man in der Richtung nach Mainz ein ziemlich starkes Feuer, wahrscheinlich von einem schlecht ausgebrochenen Brande herrührend. Wahrscheinlich handelt es sich um den in unserem heutigen „Vermischten“ erwähnten, großen Brand in Mainz. D. R.)

= Ems, 8. Oct. Unsere König Wilhelms-Felsenquellen erobern sich immer mehr Terrain auf dem Mineralwasser-Markt. Die Victoria-Quelle ist nachweisbar durch ihren Mehrgehalt an Kohlensäure für den Versandt besonders geeignet, und die Wilhelms-Quelle anderen Natron-Quellen mit Recht vollgültig an die Seite zu stellen, dabei hat letztere den Vorzug größerer Billigkeit. Die Emscher Pastillen mit Bie-

plomben erfreuen sich des allerbesten Rufes, wovon die Jahresverbands-Ziffer von mehr als 300,000 Schachteln den genügenden Beweis liefert. Die Emscher Catarrh-Pasten bieten dem consumirenden Publikum bei ganz gleichem Heilwerth, eine angenehme Abwechslung.

-x- Frankfurt, 8. Oct. Der „Landwirthschaftliche Club“ beschloß gestern im Hinblick auf den günstigen Ausfall des ersten Saatenmarktes, über den wir seiner Zeit berichteten, einen zweiten im Februar 1890 abzuhalten. Der Club wird mehrere Gentner Saatgut aufkaufen, welches für Culturproben an Landwirthe abgegeben werden soll.

-x- Frankfurt, 8. Oct. Der bekannte Römerbrunnen, welcher bis in das 15. Jahrhundert zurückreicht, ist zugeseht worden. Auf der Brunnensohle fand man fast gar kein Wasser mehr, wohl aber ein österrömisches 6 Kreuzerstück aus dem Jahre 1820 und einen Groschen vom Jahre 1810.

*** Pörsberg, 8. Oct.** Bei dem vorgestern abgehaltenen Treibjagen hatte Herr Hermann Jung von Ahmannshausen das Glück, einen starken Keiler zu schießen; außerdem wurden noch 2 Rehböcke, 1 Fuchs und 19 Hasen zur Strecke gebracht. Auffälliger Weise traf man gegen die Vorjahre verhältnismäßig wenig Rehwild an.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Königliche Schauspiele. Erste Vorstellung im Abonnement: „Die Afritanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Acten von G. Meyerbeer. Dieser Vorstellung hatten sich noch bis zuletzt die erheblichsten Schwierigkeiten entgegengestellt; so mußte zunächst für Fr. Baumgartner Erjaz geschaffen werden, um die Besetzung der Parthie der „Selica“ zu ermöglichen. Dann war in letzter Stunde noch Herr Müller erkrankt, und Herr Marsano hatte seine Parthie, nämlich die des „Nelusco“ übernommen; und schließlich trat dann noch Herr Ruffeni, welcher wie früher in den drei ersten Acten den „Don Pedro“ gab, für Herrn Marsano im 4. Acte als Oberpriester des Brahma ein. In Anbetracht dieser Umstände wollen wir uns für diesmal mit einigen kurzen Bemerkungen begnügen, indem wir uns eine eingehendere Besprechung der einzelnen Parthien für eine spätere Ausführung vorbehalten. Fr. Roth vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt zeigte sich in der Rolle der „Selica“ als eine sehr schätzenswerthe Sängerin; die Schulle der Dame ist eine ausgezeichnete, die Coloratur tadelloß und der Vortrag sehr temperamentvoll. In ihrem fortissimo schien Fr. Roth die Dimensionen des kleinen Hauses stellenweise überschätzt zu haben. Fr. Schichtardt sang die Parthie der „Ines“ für das erste Mal recht hübsch; nur fehlt ihrem Vortrage noch die rechte Innerlichkeit; auch würde die Darstellung der jungen Dame sehr gewinnen, wenn die Starrheit ihres Mienenspiels einer größeren Lebendigkeit wiche. Herr Krauß gab zum ersten Male den „Basco de Gama“ und zwar in recht befriedigender Weise; seine seltenen Stimmittel kamen besonders in dem Duett des 4. Actes, welches ihm und seiner Partnerin, Fräulein Roth, stürmischen Beifall einbrachte, glänzend zur Geltung. Herr Marsano war verhältnismäßig ein sehr guter „Nelusco“, schauspielerisch sowohl wie gefanglich; trotzdem, daß er die Rolle nie dargestellt hatte und sie am Abende ohne vorhergehende Probe sang, erinnern wir uns nicht einer so abgerundeten Leistung seitens des Künstlers als die am vorgestrigen Abend. In der übrigen Besetzung hatte sich nichts geändert. Die Aufführung verlief trotz der ungünstigen Umstände befriedigend; verschiedene Unsicherheiten machten sich allerdings bemerkbar, indessen dieselben werden hoffentlich in späteren Aufführungen verschwinden. Das Arrangement der Tänze im 4. Act war wie immer höchst geschmackvoll.

*** Im Königlichen Theater** wird am nächsten Samstag dem Publikum eine seltene Abwechslung geboten werden; zur Aufführung kommen nämlich noch außer den Schauspielen „Demetrius“ und „Tartüffe“ drei Compositionen für zwei Violinen: Doppel-Concert von Louis Schläffer, aus drei zusammenhängenden Sätzen bestehend, seiner Zeit für Herrn Concertmeister Weber componirt, und nach dem Tode des Verfassers von jenem instrumentirt; sodann „Vargo“ von S. Bach und „Tarantelle“ von Dorn, letztere Composition ebenfalls von Herrn Weber instrumentirt. Die Ausführung haben die Herren Concertmeister Weber und Müller übernommen. Da die Leistungen der beiden Herren als hervorragend tüchtige bekannt sind, und das Programm des Abends ein ebenso reichhaltiges wie gemächliches zu werden verspricht, so wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser noch ganz besonders auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

*** Beim nächsten Symphonie-Concert** im Königl. Theater wird auch die Pianistin Isabella Louris mitwirken. Das Spiel der Künstlerin wurde, wie wir aus Berliner Blättern ersahen, in der Reichshauptstadt von der Kritik sehr günstig beurtheilt.

*** Frankfurter Stadttheater.** Aus der Kanzlei der Frankfurter Theater-Intendanz schreibt man uns: Die gefeierte Sängerin Marcella Sembrich, welche während der letzten zwei Jahre in Frankfurt nicht aufgetreten ist, hat mit der Intendanz eine Vereinbarung getroffen, wonach die Künstlerin, anfänglich ihrer Gastspielreise durch Deutschland im Frankfurter Opernhaus singen wird. Das kurze Gastspiel, welches sich auf höchstens zwei Abende beschränkt wird, soll schon Anfang der nächsten Woche stattfinden.

*** Unter geistiger Fremdherrschaft.** Wir erleben gegenwärtig eine geistige Fremdherrschaft im Deutschen Reiche, die an die schlimmsten Zeiten nationaler Schmach erinnert. Hauptsächlich in den Theatern, in Kunst und Dichtung geht die Entdeutschung Deutschlands widerstandslos immer weiter. Wie die Ausländer, namentlich die Franzosen, über diese Zustände bei uns denken, lehrt ein aufmerksamer Blick in ihre Zeitungen, wo ihre Berichterstatter in Berlin oft nicht genug Worte des Spottes und Hohnes über die Verparterung der deutschen Reichshauptstadt finden können. Jetzt fangen auch die Italiener an, sich über die unfahliche Auslands-Schwärmerei der Berliner lustig zu machen. Von befreundeter Hand erhält ein Correspondent der "Tägl. N." aus Rom eine der jüngsten Nummern der Zeitung "La Tribuna" zugesandt. Auf der zweiten Seite steht ein langer Bericht aus Berlin, Überschriften "Teatri Berlinesi". Die Einleitung dazu lautet wörtlich: "Man kann gestagt, die Militärmacht eines Volkes vernichtet haben und doch gezwungen sein, zwanzig Jahre nach dem Siege dem besiegten Volke noch einen hohen Tribut für dessen geistige Ueberlegenheit zahlen zu müssen. Dieser Gedanke drängte sich mir auf, als ich einen Rundgang durch die Theater der deutschen Reichshauptstadt machte: im "Lessing-Theater", im "Wallner-Theater", im "Residenz-Theater", im "Friedrich-Wilhelmsstadtischen", im Oberhaus — überall französische Stücke! Wenn 1871 die guten Deutschen statt des Goldes als Kriegs-Erschadigung doch lieber eine ordentliche Portion jener genialen Eigensinnigkeiten aus Paris mitgenommen hatzen, die ihnen so sehr abgehen..." Weiter: "Man möchte sagen, die guten Berliner wären durch die Spatlichkeit ihrer eigenen nationalen Production zu dieser grobartigen französischen Geistesinfiltration verdammt..."

Aleine Mittheilungen.

*** Aus der Theaterwelt.** Herr Alvarh, ein Sohn des berühmten Malers A. M. Ch. n. d. ach, hat fünf Jahre lang an der Metropolitan-Oper in New-York als Concertfanger gewirkt; er trat am Sonntag zum ersten Male als "Siegfried" am Karlsruher Hoftheater auf und erzielte mit der Uebergabe der groben und schwierigen Partie einen wohlverdienten Erfolg. — Herr Oberländer bleibt zufolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit der Intendanz der Karlsruher Hofbühne erhalten. — Der Engagements-Vertrag des Kammerfangers Gura ist von der Hoftheater-Intendanz in München auf weitere zwei Jahre verlängert worden. — Paul Lindau's "Schatten" ist am Montag Abend auf der Bühne des Hamburger Stadttheaters mit rauschendem Erfolg und tiefer Wirkung in Scene gegangen. Die Aufführung und Inszenierung war glänzend, unter den Darstellern ragten namentlich Franziska Elmenreich und Frau Horvath hervor. Der Autor wurde nach jedem Act wiederholt mit sämtlichen Darstellern hervorgehoben. Das Stück soll das wirkungsvollste Lindau's, die Sprache eine glänzende, die Handlung festes und bis zum Schluss spannend sein. Wir entnehmen diese hohe Siegesnachricht dem "Berliner Tageblatt", das allerdings ein um so groheres Interesse an dem Ruhm Lindau's haben muß, da er ja die Schauspieltrift für diese Zeitung ausübt. — Im Berliner "Residenz-theater" findet heute die vierhundertste Aufführung des Schauspielers "Fernando" statt. — Julius Rosen's und Paul von Schonhan's neueste Gesellschafts-Arbeit: "Höhere Zwecke", Schwanke in vier Aufzügen, fand bei seiner am Sonntag stattgefundenen Aufführung im "Thalia-Theater" in Hamburg, dank der vortrefflichen Darstellung seitens aller Mitwirkenden und den von den Verfassern mit grober Sorgfalt herausgearbeiteten Aechtschlussen, schließlich einen, allerdings nicht ganz unbestrittenen geglückten Voderfolg. — Die "Association litteraire et artistique internationale" in Bern beendigte am Dienstag ihre Arbeiten. Die Ergebnisse der Beratungen werden dem Bundesrathe mitgetheilt, damit dieser dieselben, da die nächste Konferenz in Paris stattfindet, der französischen Regierung ubermittele. Letztere hat die nächsten Konferenzarbeiten der Delegationen derjenigen Staaten, welche an der Uebereinkunft betheilt des Urheberrechts betheilt sind, vorzubereiten. Auch England war bei der Verhandlung vertreten. — Der "Mikado" Sullivan's und Gilbert's ist auf seiner europäischen Rundreise nunmehr glücklich in Paris angelangt. Im dortigen "Gren-Theater" gelangt im Verlaufe dieser Woche das phantastisch-satirische Werk zur ersten Aufführung.

*** Personalien.** Dupré, der größte Colorist unter den französischen Landschaftlern der Gegenwart, ist Anfang dieser Woche hochbetagt in Paris gestorben. — Der Schriftsteller Dr. Max Vogler ist am 8. d. Mts. an einer Darmreizung in Burgstädt verstorben. Er wurde am 13. Juni 1854 zu Lungenau geboren, hat also nur ein Alter von 20 Jahren erreicht. Als Romanschriftsteller und Literaturhistoriker machte er sich einen Namen, schrieb u. a. die Romane "In den Gewittern der Zeit" und "Der Herr Commerzienrath" und verfasste auch eine "Geschichte der deutschen Literatur von Lessing bis auf die Gegenwart".

*** Universitäts-Nachrichten.** Der bisherige Professor des Strafrechts und des Civilprozesses an der Züricher Hochschule, Herr Professor Dr. von Lilienthal, siedelt nach Warburg über. Die Behörde suchte Herrn Professor Dr. Stoob in Bern (Herausgeber der gediegenen Zeitschrift für schweizerisches Strafrecht) zu gewinnen; die Bemühungen sind gescheitert und die Stelle wird nun öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

Vom Büchertisch.

a. Der verbesserte Unterricht in der Naturgeschichte, die enormen Fortschritte auf diesem, vielleicht interessantesten Gebiete der Wissenschaften, und die Aufmerksamkeit, welche jetzt weitverbreitete Zeitschriften dem Leben und Weben in der Natur widmen, haben bereits söhne Früchte gezeitigt. Früher gehörte es, wie Doctor Otto Zacharias sagt, allgemein zum guten Tone, zumal in der Damenwelt, ein schreckliches Huhn! oder ein abwehrendes Putz! beim Anblick eines Wurms, eines Käfers oder eines Keutlis auszurufen. Es war dies eine der bequemsten Arten, um mit der Natur, bei man ja auch sonst vielfach abhold war, fertig zu werden. Die Uebervachtigung galt für ein Erfordernis der Salonsfahigkeit. Dies ist jetzt, aus obengenannten Gründen, Gott sei Dank, anders geworden. Aber nicht zum Besten! hat dazu auch beigetragen, daß eine ganze Reihe hochbedienter Gelehrter von dem steifgedrehtesten Katheder herabstiegen, sich für fauberlich auf einem behaglichen Stuhl setzen und ihre hohe Weisheit in hablicher, allgemein verständlicher Form der breiten Masse der Gebildeten vorzutragen. Diesen verdienten Männern sind z. B. der Engländer Graham Allen, die Deutschen: Marschall und der vorerwähnte Dr. Otto Zacharias bei zuzählen. Sie erst haben es verstanden, durch lebenswürdige, populäre Bücher und Aufsätze den Leuten die umgebende Natur zu beleben und uns selbst die schleimige Schmecke, die am Boden kriecht, das fallende Blatt in Herbst und das Mucklein, das durch die Luft schwirrt, interessant zu machen, vielleicht sogar lieb zu machen. Als einen neuen, höchst dankenswerthen Beitrag zur Popularisirung der Naturwissenschaften begreifen wir jetzt ein stattliches Buch von Zacharias, betitelt "Wilder und Stille aus dem Naturlieben." (Zena, Hermann Kosienoble), Preis ungar. 8 M., geb. 10 M. Es sind darin eine Anzahl von ca. 40 gemeinsamen Aufsätzen vereinigt, durch welche der Leser wiederum mit einer Reihe höchst merkwürdiger Thatsachen aus dem Thier- und Pflanzenreich bekannt gemacht wird, ohne daß er zum Verständniß dieser reizvoll beschriebenen Schilderungen spezieller, zoologischer oder botanischer Vorkenntnisse bedarf. Vielmehr leitete den Autor, wie bereits in den meisten der bisher von ihm erschienenen 21 naturwissenschaftlichen Werken, der Gedanke, durch die Wahl einer möglichst populären Darstellungsweise auch dem Laien eine Vorstellung von der Fülle interessanter Fragen zu geben, an deren Lösung die heutige Naturforschung energisch und erfolgreich arbeitet. Ein Theil der hier gesammelt erschienenen Aufsätze ist bereits durch hervorragende Zeitungen zur Veröffentlichung gelangt, aber Jeder, der Bereicheltes gefunden hat, wird begierig darauf sein, auch die ganze Sammlung kennen zu lernen, die in sich wieder um ungemein grobe Mannigfaltigkeit bietet. Einige wenige Titel aus dem reichen Inhaltsverzeichnis werden dieses schon deutlich machen: Der Wurm — Die Rückkehr der Schwalben — Naturgeschichtliches über die Waldschnepe — Der Fluchkrebs — Hummeln, Bienen, Wespen — Der interessanter Parasit in Vögeln und Sneden — Der Regenwurm als Hilfsarbeiter des Landwirths — Die Waffen der Pflanzen — Leuchtende Thiere — Der Blatterfall im Herbst — Der Naturforscher am Mikroskop — Die niedere Thierwelt unserer Binnenseen — Der mexicanische Stummelsch — Die Auster und ihre Feinde — Das Räthsel des organischen Lebens — Ueber das Verhältnis der Naturstudien zur Religion. Wahrlich, ein weites Gebiet thut sich da dem Leser auf und eine schönster Anregung kommt ihm aus dem Buche, dem 49 Illustrationen in näherer Erläuterung dienen, entgegen. Nach der Lectüre dieses Buches wird ihm die Natur mehr, wie zuvor, befreundet sein und mit Glauben wird er bewundernd ausrufen: Was ist doch ein Lebewiges für ein solches, herrliches Ding! wie abgemessen zu seinem Zustande, wie wohl wie seiend!

— **Landwirthschaftliches Rechtsbuch für das Königreich Preußen.** Von Arnold Schneider. (Dresden, Friele & v. Pflamser.) Der Verfasser hat in einem stattlichen Bändchen alle gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf den Landwirth und seinen Beruf betreffen, gesammelt und in klarer, allgemein verständlicher Sprache dargestellt. bezieht: 1) Das Gerichtswesen (Civilgericht, Strafprozess, gerichtliche Gerichtsbarkeit), 2) Pacht (Grundgerechtigkeiten, Realakten, Gemeintheilung und Entgeltung), 3) Kauf und Verkauf beweglicher Sachen, 4) Landgemeinde-Verfassung, 5) Wasser-, Deich-, Wege- und Waldgesetzgebung, 6) Unfall-Versicherung, 7) Invaliditäts- und Alters-Versicherung und 8) in einem Anhang das Personenhandelsgesetz und die allgemeine Wehrpflicht und führt bei den einzelnen Abschnitten alle einschlagigen Gesetze an. Das Buch ist ein vorzüglicher praktischer Rathgeber und trefflich geeignet, die Kenntniß des Gesetzes und somit dessen Vorkommen auf dem Lande zu verbreiten. Ein hoher Procentsatz strafprozessualer Handlungen erwacht immer noch aus der Unkenntniß des Gesetzes, was bekanntlich nicht vor Bestrafung schugt. Die Benutzung des "Rechtsbuchs" kann davor bewahren, und sei darum auf's Angelegentlichste empfohlen. Das Werkchen sollte von allen Gemeinde- und Landbibliotheken angekauft und dadurch jedem Landmann zugänglich gemacht werden.

— **Das arme Ruland.** Ein Beitrag zur Kenntniß der wirthschaftlichen Lage des russischen Reiches. Von Dr. Hermann Roskoff (Leipzig, Carl Neisner.) In eleganter Ausstattung, Preis 4 M. Geht in der Gegenwart wird ein Buch wie das vorliegende einem groben Gebrauche willkommen sein. An der Hand statistischen Materials und Grund eigener Wahrnehmung beleuchtet der Verfasser ein Gebiet, das eine grobe Kenntniß aber zur richtigen Beurtheilung der gegenwärtigen Lage Rulands unerlässlich ist. Der aufmerksame Leser merkt deutlich, wie aus den bestehenden Verhältnissen nichts anderes als die statfindenden politischen Gährungen und Auswische hervorgehen konnten. Nachhaltiges wird die Guts anerkannt, ohne Scheu aber auch werden die widerlichsten Muthungen beigelegt, an denen die heutige Gesellschaft krankt. Dabei ist nur die Wichtigste und Kennzeichnendste hervorgehoben und damit die unvermeid-

die Einförmigkeit vieler ähnlicher Schilderungen umgangen. Das Buch ist eine empfehlenswerthe Lectüre für Vornehm und Gering, namentlich verdient es Aufnahme in denjenigen Bibliotheken, die vom Arbeiterstand besucht werden. Der deutsche Arbeiter wird mit seinem Looße zufriedener werden, wenn er sieht, wie ungleich besser er gestellt ist, als sein College in dem großen Nachbarreiche.

Neuerschienen Bücher.

(Eingehendere Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.)

Marburg, seine Hauptgebäude, Institute und Sehenswürdigkeiten nebst Chronik der Stadt und Universität und einem Führer in Marburgs Umgebungen. Mit dem Plan der Stadt und zwanzig Originalzeichnungen. (Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.) Preis 1 M. 50 Pf. Das, was die Erläuterung zum Titel des elegant ausgestatteten Büchelchens verspricht, finden wir im Texte vollständig erfüllt. Der Führer ist ein nützliches Handbuch für alle die, welche sich über Marburg, die alte Berle des Hessenlandes, eingehend unterrichten wollen und wird nicht nur dem Fremden, welche die Stadt besuchen, vollkommen sein, sondern auch den Einheimischen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser richtete beim Empfange in Kiel an den Bürgermeister Fuß mehrere auf die Entwicklung der Stadt bezügliche Fragen, insbesondere über die wachsende Bau- thätigkeit in den dem Nordostsee-Canal zugewandten Stadttheilen und über den Einfluß des Canalbaues auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt. Er ver schiedlich befragt darüber, daß das Verhalten der zahlreichen Canal- arbeiter zu Klagen keinen Anlaß gebe. Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs Densner, begab sich Mittags in das Marine- Offizier-Casino und besichtigte Nachmittags die Kaiserliche Werft, sowie das bei der Germania-Werft erbaute Kanzerlschiff „Siegfried“. Zu Ehren der Marine des englischen Canalgesellschafters fand im Schlosse eine Banket- tafel statt. Das englische Canalgeschwader traf am Dienstag Nachmittags in Kiel ein. Kaiser Wilhelm fuhr in einer Werftbarasse um die englische Flotte. — Die Nordd. Allg. Zig. meldet: Das Galadiner in Ehren der Prinzessin Sophie, der Braut des Kronprinzen von Dänemark, an das sich Cour und Hof-Concert anschließen, ist auf den 14. October festgesetzt. — Der Herzog von Coburg und die Herzogin werden im Laufe dieser Woche wieder aus Tyrol in Coburg ein. Der Herzog wird sich später allein auf seine niederösterreichischen Güter be- geben.

Zum Jarenbesuch. Im Stadtschloß und im Marmor- palais bei Potsdam, sowie im Palais des russischen Botschafters, welches bekanntlich Eigenthum der russischen Regierung ist, werden Vorbereitungen für die Aufnahme des Kaisers von Rußland in umfassendster Weise getroffen. Eine Entscheidung über die Wahl des Absteige-Quartiers ist anscheinend noch nicht erfolgt. Nach den bisherigen Meldungen geht hervor, daß der Zar Donnerstag, den 10. ds., Kopenhagen verlassen und über Kiel am Freitag im Laufe des Vormittags in Berlin eintreffen wird. Für denselben Tag ist die Prunktafel im königlichen Schlosse, sowie Abends Fest-Vorstellung in dem königlichen Opernhause in Aus- sicht genommen. Am folgenden Tage werden die beiden Herrscher, nur von einem ganz kleinen Gefolge begleitet, zur Jagd in einen der Berlin umgebenden großen königlichen Forsten fahren und somit den ganzen Tag im engsten Kreise zusammen sein. Am Sonntag, den 13., wird der Zar dem Gottesdienst in der russischen Botschaft beiwohnen, dann mit dem Kaiser im Offizier-Casino des Alexander-Regiments mit den Offizieren dieses seines Regi- ments frühstücken und am Abend an der Familientafel Theil nehmen. Später wird dann die Weiterreise erfolgen, und im Laufe des Montags wird der Zar mit seiner Gemahlin und den Kindern wieder zusammenkommen (wahrscheinlich in Königsberg). Diese werden den Jaren auf der Fahrt von Kopenhagen nach Kiel be- gleiten, aber in Kiel nicht das Schiff verlassen, sondern mit dem Schiffe den Weg durch die Ostsee weiter fortsetzen. — Es wird gemeldet, mit Kaiser Alexander werde auch der Großfürst Georg in Berlin eintreffen.

Am bayerischen Landtage ist eine Petition aus Schwabach um Einführung einer bayerischen Classenlotterie eingegangen. Als Motiv wird angeführt, es gelte die preussische Lotterie, in der trotz des Verbotes in Bayern gespielt werde, zu verdrängen.

Zur Entschädigung für unschuldig erlittene Haft hatte die bayerische Regierung bei Anstellung des Budgets für die laufende Finanzperiode (1888/89) eine Forderung, und zwar von 5000 Mark jährlich, gestellt, die auch gern vom Landtage bewilligt worden ist. Es ist nun interessant, daß in den jetzt dem Landtage vorgelegten Etat für 1890/91 für den besondern Zweck gleichfalls eine Forderung, aber diesmal nur von 2500 Mark jährlich, eingestellt ist. Die bayerische Regierung bemerkt in ihren Erläuterungen zum Etat, daß nach den gemachten Erfahrungen der bisherige Ansat von 5000 Mark auf die Hälfte herabgemindert werden könne.

Hundschau im Reiche. Der Zugzug schlesischer Berg- arbeiter nach Westfalen ist in den letzten Wochen ein ziemlich beträchtlicher gewesen. Die Leute erwarten jedenfalls höhere Löhne. Auch aus anderen Gegenden sind kleine Trupps nach Westfalen im Entwandern begriffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Jungcechen halten jetzt da und dort im Lande Versammlungen ab, auf welchen große Reden zu Gunsten des böhmischen Staatsrechtes und gegen das deutsch-österreichische Bündniß gehalten werden. Deutschland sei in Europa zu isoliren (!) und mit Rußland ein Bund abzuschließen. Die Jungcechen sprechen also in letzterer Hinsicht das unumwunden aus, was zwar die Altcechen ebenfalls im Stillen wünschen, was sie aber mit Rücksicht auf die Regierung nicht laut sagen wollen.

Frankreich. In Lyon circuliren seit einigen Tagen Zeich- nungen mit dem Bildniß Boulanger's und der Um- schrift: „Empire français. Ernest I.“

Italien. Zu Crispi's Geburtstag, der dieser Tage stattfand, bringt das offiziöse Wiener „Fremdenbl.“ einen sehr sympathischen Artikel. Crispi's großes Verdienst bleibe es, recht- zeitig erkannt zu haben, daß für Italiens vitalste Interessen und dessen gesicherte, ruhige Fortentwicklung der geeignete Platz nur an der Seite jener großen Friedensmächte sein könnte, deren festes Zusammenstehen die Ruhe der Völker, die geltende Ordnung Europas vor stets neuen Combinationen oder überraschenden Eventualitäten zu schützen vollkommen geeignet ist. „Der Muth und die Ausdauer, welche er bei der Verwirklichung dieses großen Gedankens bewiesen, stellen ihn selbst in die erste Reihe der europäischen Staatsmänner, und machen die lebensvolle Geistes- frische und unererschöpfliche Arbeitskraft dieses ungewöhnlichen Mannes zu einem Glücke für seinen Souverän, für Italien und all diejenigen, welche mit diesem durch die Gemeinsamkeit recht- mäßiger Ziele vereinigt sind.“ — Ein neues Denkmal, das sich an das Giordano-Bruno-Denkmal reihen und den Vatican be- greiflicher Weise nicht wenig reizen würde, soll, nach einer Meldung des „Berl. T.“, in Rom entstehen. Es wird jetzt in der ewigen Stadt dafür Propaganda gemacht, ein Denk- mal zur Erinnerung an den 20. September, d. h. an den Fall der päpstlichen Herrschaft zu errichten. Die Idee soll, was das Merkwürdigste an der ganzen Sache ist, nicht etwa von einem Anhänger Crispi's, sondern von — einem römischen Priester ausgehen.

England. Wie verlautet, hatte Zar Alexander III. den Wunsch ausgesprochen, den Prinzen von Wales noch vor seiner Abreise von Kopenhagen zu sehen, um der Königin Victoria die Versicherung zugehen zu lassen, daß Rußland in Asien wie Europa vor Allem die Erhaltung des Friedens wünsche.

Eine höchst seltsame, kaum glaubwürdige Nachricht bringt der Londoner Correspondent des Liverpooler „Post“ wie folgt: „Wenn eine Meldung, die unserem (dem britischen) Auswärtigen Amte aus Berlin zugeht, wahr ist, hat Rußland soeben etwas gethan, was viel Unbehagen in den Mächten des Dreieckes verursachen muß. Es heißt, daß der Fürst von Montene- gro während seines Besuchs in Petersburg eine Convention mit dem Jaren schloß, zufolge welcher ein Theil der Bucht von Antivari an Rußland abgetreten worden ist. Ein große Summe in baarem Gelde wurde gezahlt und Rußland wird unverzüglich dazu schreiten, in der Bucht einen befestigten Seehafen und ein Marindepot anzulegen.“ Einen deutlicheren Schritt zur Enthüllung von Absichten, die mit dem Weltfrieden unvereinbar sind, könnte Rußland gar nicht thun. In Berliner amtlichen Kreisen erklärt man, von einem derartigen Schritt nichts zu wissen. Derselbe würde übrigens den bestehenden völlerrechtlichen Ver- trägen widersprechen, da im Berliner Vertrag von 1879 bestimmt worden ist, daß Antivari für die Flotten der Mächte unzugänglich bleiben solle. Aus diesem Grunde bezweifelt man denn auch aufs Entschiedenste die Richtigkeit der Meldung, die hier nur aus dem Grunde erwähnt sein mag, weil sie eine Zeit lang viele journalistische Köpfe erhigen wird.

Norwegen-Schweden. Bekanntlich erhebt Norwegen die Forderung, Einfluß auf die Leitung der diplomatischen An- gelegenheiten Schweden-Norwegens zu erlangen; diese Frage soll bei der letzten Anwesenheit des Königs in Christiania berathen, aber noch nicht endgiltig erledigt worden sein.

Rußland. Die russische Regierung soll nach langem Schwanken die Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs beschlossen haben. An den Finanzminister ist die Frage der allerdings etwas schwierigen Beschaffung der notwendigen Geldmittel herangetreten. Diese Nachricht ist, falls sie endgiltige Bestätigung finden sollte, ein durchau

friedliches Symptom der Lage. Wenn Rußland eingesehen hat, daß es ohne das Heintalbrige Gewehr nicht auskommen kann, wird es Frieden halten müssen, bis es diese Neuerung eingeführt hat. Darüber aber dürfen noch Jahre vergehen.

* **Serbien.** Im Ministerrath am Dienstag ereigneten sich erregte Scenen zwischen der Regentenschaft und den Ministern. Nistic warf der Regierung vor, in der Behandlung der „Königin-Frage“ einseitig vorzugehen, indem sie nicht vollkommen den Standpunkt der Verfassung wahre und auch nicht die Königin auf die Folgen ihres etwaigen Starrsinns aufmerksam mache. Der erste Regent drohte schließlich den Ministern mit der Herbeirufung des Königs Milan.

* **Bulgarien.** Die Statistik der Posten und Telegraphen für 1888 ist abgeschlossen; sie liefert ebenfalls den Beweis, daß Ruhe und Beständigkeit in das Land eingeführt sind. Das Lesen wird wenigstens zwischen den Ziffern. Diefelben zeigen eine Abnahme der dienstlichen Depeschen um 6500, eine Zunahme der Privatdepeschen innerhalb der Grenzen um 29,500.

* **Asien.** Am Freitag Abend ist es im Eingeborenenviertel von Madras zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohamedanern gekommen. Die Letzteren haben, der „Daily News“ zufolge, eine Moschee in einer Straße gebaut, durch welche eine Hindu-Prozession am Duffersah-Fest durchmarschirte. Die Polizei lehnte es ab, den Durchzug zu verbieten. Als die Prozession vor der Moschee anlangte, machten die dort zahlreich versammelten Mohamedaner Miene, die Hindus anzugreifen. Die Polizei hieb jedoch mit ihren Knütteln energisch in die Menge ein, trotzdem sie mit Steinen bombardirt wurde und von den Dächern brennende Holzstücke hinunter geschleudert wurden. Der Zug marschirte auf diese Weise unbelästigt durch die Straße. 157 Mohamedaner wurden verhaftet. Um weitere Anfeindungen zu verhindern, wurde Militär requirirt, ohne daß sich indessen Anlaß zeigte, Gebrauch von der Waffe zu machen.

* **Afrika.** Den größeren Kaufleuten in Bagamoyo ist eine Mittheilung des Hauptmanns Wischmann zugegangen, wonach der Reiseweg in das Innere offen ist. — Fast 9 Procent der britischen Truppen in Egypten sind krank. In dem Frischen Schügen-Regiment beträgt der Procentzif sogar 10. — Der Stand des Nil ist befriedigend.

* **Amerika.** Der Landungskrieg der Norddeutschen Lloyd-Dampfer in New-York war am Sonntag der Schauplatz eines argen Krawalls; die Polizei wollte einige turbulente Geister des Dampfes „Elbe“ verhaften, wurde aber von der herbeigeeilten Schiffsmannschaft nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Polizei kehrte hierauf verärgert zurück und nahm unter Anwendung von Gewalt mehrere Verhaftungen vor.

Handel, Industrie, Statistik.

?? **Biebrich, 7. Oct.** Herr F. Poths-Wegner von hier brachte heute im Saale des Herrn Porberg zu Mainz mit den Fässern folgende Weine zum Ausgubot: 8 Stück und 2 Halbtüch 87er rheinheffische Weine, 2 Stück und 2 Halbtüch 88er Winkler, 3 Stück und 6 Halbtüch 88er Geisenheimer, 4 Stück und 6 Halbtüch 88er Hochheimer, 1 Stück 88er Schloß Vollradler, 1 Stück und 6 Halbtüch 84er Johannisberger, 2 Stück und 9 Halbtüch 84er Rauenthaler, 1 Halbtüch 84er Schloß Vollradler, 1 Stück und 2 Halbtüch 84er Steinberger, 3 Halbtüch 84er Marobrunner, 5 Halbtüch 84er Rüdesheimer, 1 Stück und 2 Halbtüch 88er Gräfenberger, 4 Halbtüch 88er Johannisberger, 6 Halbtüch 88er Vollradler, 2 Halbtüch 88er Steinberger und 1 Halbtüch 81er Steinberger zur Versteigerung. Davon gingen zurück: 1 Stück 87er rheinheffischer Wein zu 460 M., 1 Halbtüch 88er Winkler zu 350 M., 1 Stück und 1 Halbtüch 88er Gräfenberger zu 1200 und 600 M., 1 Halbtüch 88er Geisenheimer zu 360 M., 1 Halbtüch 84er Johannisberger zu 590 M., und 1 Halbtüch blieb ohne Gebot, 2 Halbtüch 88er Johannisberger zu 610 und 560 M., 1 Halbtüch 84er Johannisberger zu 600 M., 4 Halbtüch 84er Rauenthaler zu je 500 M., 1 Stück 88er Schloß Vollradler zu 1360 M., 5 Halbtüch 88er Schloß Vollradler zu 670, 510, 1000, 1000 und 700 M., 1 Halbtüch 84er Schloß Vollradler zu 700 M., 1 Stück und 2 Halbtüch 84er Steinberger zu 1000, 550 und 600 M., 1 Halbtüch 88er Steinberger zu 900 M., 1 Halbtüch 81er Steinberger zu 1100 M., 2 Halbtüch 84er Marobrunner zu 600 und 900 M. und je 1 Halbtüch 84er Rüdesheimer Kiesel zu 1000 M., Balmachberg zu 1200, Hinterhaus zu 2000, Brunnen zu 3000 und Wilgert Aulse zu 3000 M. Es wurden genehmigt 2 Stück und 2 Halbtüch 87er rheinheffische Weine zu 450, 560, 300 und 320 M., 2 Stück und 1 Halbtüch 88er Winkler zu 940 (Herber, Mainz), 760 (derselbe) und 340 M. (Bormann, Biebrich), 4 Stück und 6 Halbtüch 88er Hochheimer zu 640 (Herber), 520 (derselbe), 560 (derselbe), 570 (derselbe), 360 (Schäfer, Biebrich), 340 (King, Biebrich), 390 (Groß, Bingen), 400 (King), 410 (Bohrmann) und 430 M. (Strich, Mainz), 3 Stück und 5 Halbtüch 88er Geisenheimer zu 810 (Herber), 790 (derselbe), 870 (derselbe), 400 (Krieger), 400 (Herber), 410 (Philippi & Roth, Bad Schmalbach), 400 (Clouth, Biebrich) und 440 M. (Herber), 1 Stück und 3 Halbtüch 84er Johannisberger zu 1240 (Clouth), 640 (derselbe), 580 (Kaltwasser, Erbach) und 670 M. (Herber), 2 Stück und 5 Halbtüch 84er Rauenthaler zu 1130 (Herber), 1000 (derselbe), 530 (Clouth), 610 (Herber), 550 (Häuser), 510 (Clouth) und 550 M. (Herber), 1 Halbtüch 84er Marobrunner 1550 M. (Herber), 1 Halbtüch 88er Gräfenberger zu 620 M. (Clouth), 2 Halbtüch 88er Johannisberger zu 670 (Sahrholz, Rüdesheim) und 640 M. (Herber), 1 Halbtüch Schloß

Vollradler 1888er zu 720 M. (Krieger). Es ergibt sich hiernach folgende überfichliche Zusammenstellung:

Jahrg.	Angeboten.	Genehmigt zu	Durchschn. pro St.
87er	3 St. u. 2 Halbtü. rheinheff. Weine.	2 St. u. 2 Halbtü.	1630 544
88er	2 " " 2 Winkler	2 " " 1 "	2040 816
"	4 " " 6 " Hochheimer	4 " " 6 " "	4620 660
"	3 " " 6 " Geisenheimer	3 " " 5 " "	4320 822
88er	1 " " 6 " Schloß Vollradler	1 " " 3 " "	3130 1252
84er	1 " " 9 " Johannisberger	2 " " 5 " "	4880 1085
"	2 " " 1 " Schloß Vollradler	" " " "	" " "
"	1 " " 1 " Steinberger	" " " "	" " "
"	" " " 3 " Marobrunner	1 " " "	1550 3100
"	" " " 5 " Rüdesheimer	" " " "	" " "
88er	1 " " 2 " Gräfenberger	1 " " "	620 1240
"	" " " 4 " Johannisberger	2 " " "	1310 1310
"	" " " 6 " Schloß Vollradler	1 " " "	720 1440
"	" " " 2 " Steinberger	" " " "	" " "
81er	1 " " "	" " " "	" " "

Sa. 18 St. 57 Halbtü. 14 St. 27 Halbtü. zu 25,020 M.

?? **Winkel, 8. Oct.** Herr Commerzienrath Reinach aus Mainz brachte heute 3 Stück und 8 Halbtüch 1887er, 1 Halbtüch 1888er, 1 Halbtüch 1880er, 2 Halbtüch 1878er, 2 Stück und 14 Halbtüch 1884er, 18 Halbtüch 1888er und 2 Stück und 4 Halbtüch 1888er Rheingauer Wein zur Versteigerung und erzielte ein recht günstiges Resultat. Die 1888er wurden ohne die Weine der übrigen Jahrgänge aber mit den Fässern und nach deren Inhalt vertheilt. Der Gesamterlös für 7 ganze und 43 halbe Stück betrug 51,830 Mark. Alle Nummern der der Versteigerung ausgesetzten Weine wurden genehmigt.

- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 9. October, Nachmittags 2 Uhr 50 Min. Credit 260¹/₂, Disconto-Comm. 236.10, Staatsbahn 198¹/₂, Galzair 164¹/₂, Lombarden 107¹/₂, Egypter 93.05, Italiener 93.90, Ungarn 85.80, Gotthard 186.70, Schweizer Nordost 132.20, Schweizer Union 118, Mittelmeer 122. Bei Schluß ermattete die Börse auf das Gerücht, die Regierung ermähige die Eisenbahntarife, um der fremdländischen Kohle leichter Eingang in Deutschland zu verschaffen, besaßen Kohlenwerke matt. — Schweizer Nordost fest. Gotthard rückgängig. Der mit der Baugesellschaft Favre schwebende Proceß scheint zu drücken. Anlage werthe unverändert.

* **Statistisches.** Auf Anordnung des Bundesraths wurden am 1. April 1887 im ganzen deutschen Reiche Erhebungen über die Anzahl der Aerzte, Heilbediener, Hebammen, gewerbmäßigen Heilungsbeschlissenen, männlichen und weiblichen Krankenpfleger, Thierärzte, Apotheken und pharmaceutischen Personen angestellt. Durch das Kaiserliche Gesundheitsamt sind die Ergebnisse dieser Erhebungen jetzt im Verlage von Julius Springer veröffentlicht worden. Einige derselben dürften auch für weitere Kreise von Interesse sein. 1) Approbirte und in ihrem Beruf noch thätige Aerzte gab es am genannten Tage im deutschen Reiche 15,824, davon 14,489 Civil- und 1335 Militärärzte (765 der Letzteren betrieben auch Civilpraxis). Im Königreich Preußen waren 9284 Aerzte, darunter 8371 Civil- und 813 Militärärzte. — Gegen die letzte Zählung vom Jahre 1876 hat die Zahl der Aerzte in Preußen um 16 v. H., die der Gesamtbevölkerung ungefähr um 10 v. H. zugenommen. Diese Vermehrung des ärztlichen Personals bezieht sich jedoch nur auf die Ortschaften mit 5000 Einwohnern und darüber, während in den kleineren sogar eine Verminderung festgestellt hat. Am größten war die Zunahme in Berlin (rund 43 v. H.). Dort und in den kleineren Gemeinden der Regierungsbezirke Wiesbaden und Gießen wohnten die Aerzte am dichtesten, im Esslinger am weitesten von einander getrennt (1 Arzt auf 425 Quadrat-Kilometer), wogegen in beiden vorgenannten Bezirken in den Gemeinden unter 5000 Einwohnern auf 1 Arzt nur 42 Quadrat-Kilometer kamen. — Die Zahl der „Wundärzte“ approbirten Medicinalpersonen beträgt nur noch 669; diese Kategorie ist im Aussterben begriffen. In Preußen gibt es nur noch 65 solcher niederen Aerzte. — Personen, welche, ohne approbirt zu sein, den Heilgeschäften bei Menschen gewerbmäßig ausübten und ihr Gewerbe öffentlich oder bei den Behörden angekündigt hatten, gab es im deutschen Reiche 1713. Am zahlreichsten finden sie sich in den großen Städten des Reichs reichs Sachsen (Chemnitz ist besonders reich daran), in Hamburg und Lübeck. — Die Zahl der Hebammen, welche bei der vorigen Zählung 33,104 betragen hatte, war auf 36,046 (um rund 8.8 v. H.) gestiegen; er beträgt 1 auf 1900 Einwohner. — Die Apotheken haben um 6 v. H. zugenommen, ihre Zahl belief sich auf 4416. Die Vermehrung in Berlin betrug 48 v. H.

Land- und hauswirthschaftliche Winke.

* **Das Einkellern der Kartoffeln** ist jetzt im Gange. Vor allem Sorge man für einen lüftigen, trockenen Aufbewahrungsort. In der Winterzeit und in feuchten Räumen werden die Knollen und treiben frühzeitig Keime. Die geeignete Temperatur ist 4–5 Grad R. Eine sehr gute Unterlage ist Holzasche; auch frische, gesiebte Kohlenasche und gewaschene, ungemengte Kohlen haben sich bewährt. Wo man solche nicht anwenden kann, lege man Bretter unter, die auf Balken oder Steinen ruhen. Angestellte Versuche haben ergeben, daß 100 Kgr. Kartoffeln von Ende October an durch Austrocknen an Gewicht bis Ende November 0,56 Kgr. Ende December 3,14 Kgr., Ende Januar 4,14 Kgr., Ende Februar 5,45 Kgr.

Ende März 6,6 Agr., Ende April 8 Agr., Ende Mai 10 Agr., Ende Juni 11 Agr. verlieren. Käufer und Verkäufer mögen dies bedenken.

Bienenfutter! Vom Vorsitzenden des nassauischen Bienenzüchtervereins wird auf eine Notiz in Nummer 8 (Band 32) des „Hausfreund“ aufmerksam gemacht, die mit großem Recht als höchster Blödsinn zu bezeichnen ist. Kaum ist es zu glauben, daß man einem gebildeten Leser folgenden Unsinn aufschlägt: „Bienenfutter während der ungünstigen Jahreszeit sind Delfuchen in warmem Wasser eingeweicht. Wer sich für den Sommer gutes Bienenfutter sichern will, läse Drachensapf (Drococephalum molda vica L.) in seinen Stängengarten.“ Wer lacht da?

Zur Obstbaumpflege. In die gegenwärtige Zeit fällt die Paarung des Frostspanners, jenes Insekts, das an unseren Obstbäumen so bedeutenden Schaden verursacht. Bekanntlich ist das Weibchen dieses Ungeheifers unbeflügelt und muß, um die Eier am Baume ablegen zu können, an Stamm und Ästen hinaufkriechen. Diesen Umstand benützt der sorgliche Obstzüchter, um des Thieres habhaft zu werden und dessen Nachkommenschaft schon im Ei zu zerstören, indem er sogen. Leimringe oder Klebgürtel an den Baumstämmen anbringt und zwar so frühzeitig als möglich. Allerdings müssen die an dem Leime hängen gebliebenen Thierchen getödtet und die Leimringe nach Bedürfnis erneuert werden. Das Anbringen solcher Klebgürtel ist von den bedeutendsten Obstbaumzüchtern als das wirksamste Mittel gegen die Frostspanner bezeichnet worden und können wir ebenfalls auf Grund eigener Erfahrung unseren Lesern raten: Legt Klebgürtel an, aber eilt Euch, es ist hohe Zeit!

Will man auf Holz schreiben, ohne daß die Tinte zerfließt, so muß das Holz zuvor mit feingestossenem Harz eingerieben werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Miesbaden, 9. October. Das Königl. Schöffengericht verurtheilt gestern den öfter vorbestraften Tagelöhner Carl Fr. von hier wegen Beleidigung der hiesigen Schutzmannschaft zu 14 Tagen Gefängniß. Er hatte derselben den Vorwurf gemacht, nur die Armen, nicht aber die Reichen würden von ihr „aufgehoben“. — Gegen den unentschuldig ausbleibenden Schreinermeister Carl St. von Erbenheim wird Vorführungsbeehl erlassen. — Der 26 Jahre alte Saccateur Christian F. von hier hat sich wegen Mißhandlung seiner Stiefmutter und zwar in einer das Leben gefährdenden Weise zu verantworten. F. wurde aber mangels Beweises freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. — Die Ehefrau des Heinrich M. zu Naurod hat in die gewissenhafte unparteiische Amtsführung des dortigen Feldhüters Zweifel gesetzt und demselben diese ihre Ansicht in's Gesicht gesagt. Sie hat diese Beleidigung mit 10 Mark Geldstrafe zu büßen. — Der 18 Jahre alte Tagelöhner Heinrich W. von Eijebach entfernte sich am 4. August aus seinem Logis ohne seinen Logisgeber befriedigt zu haben. Dieser eilte ihm deshalb auf die Straße nach und wollte ihn zur Rede stellen, worauf W. ihn mit Todtschlägen bedrohte, mit diesen Worten auch zugleich seinem Logisgeber einen Revolver entgegenhaltend. Für diese intensive Bedrohung werden über W. 5 Tage Gefängniß verhängt. — Der Tagelöhner Peter Str. von Dahlheim, wird wegen groben Unfugs und Aufseßung zu je 5 Tagen Haft und wegen Widerstand und Beleidigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, auch dem Beleidigten die Befugniß zur Urtheilspublikation zugesprochen.

Der folgende Fall bietet „Nachlänge vom Schüßensekt“. Vor den Schranken des Gerichts erscheint der Herold, der damals in glänzenden Ritterkleide auf stolzem Rosse dem Festzuge vorauftritt und das Herantreten desselben verurtheilt, um sich wegen groben Unfugs, Beleidigung und Widerstand zu verantworten. Diese Reate soll nämlich die glänzende Herold-Laufbahn beschließen haben. Trotzdem alles Gefährbringende, wie Pferde etc. aus dem Gewühl des Festplatzes verbannt war, konnte es sich der Herold nicht verlagern, in den Festplatz einzureiten, wohin ihn auch selbstverständlich sein berittener Knappe folgte. Selbst die Festhalle mußte den stolzen Reiter auf dem Rosse sehen. Vor der Festhalle wurde abgewiegen, die Rosse den dienstharen Geißlern übergeben und die Reitersteute nahmen an der festlichen Mahle in der Halle Theil. Nach zwei Stunden erschienen der Herold und sein Persebant wieder vor dem Thore, um die Rosse zu befehlen. Da kam ein Mann der Ehrenwache und forderte den Herold auf, abzusitzen und das Reiten auf dem Festplatze zu unterlassen. Der Herold aber gab seinem Rosse einen Sporn — den anderen hatte er verloren — daß es sich hoch aufbäumte, und sprangte, um seine Reiskunst, die er als Cavalierist erlernt, zu zeigen, davon. Der anwesende Polizei-Commissar erklärte aber in diesem „ritterlichen Thun“ eine Gefahr für das von Minute zu Minute anwachsende und dann ängstlich auseinanderstrebende Publikum und forderte den Herold auf, das Rosz zu verlassen und vor das Thor zu führen. Dieser aber pöchte auf seine Befähigung im Reiten und blieb sitzen, aber ehe er sich's versah, war er aus dem Sattel gehoben und lag an dem Bußen der Mutter Erde. Er klammerte sich noch an sein treues Rosz; in den Reden und Segentreben, die noch gepflogen wurden, soll der Herold nicht sehr heraldisch in den Ausdrücken gewesen sein. Bei dem Hin- und Hergerren waren bald Rosz und Reiter vor dem Thore verschwunden. Wegen groben Unfugs verfällt der Herold, der im gewöhnlichen Leben Wilhelm K. heißt, in eine Geldstrafe von 20 Mk. und wegen Beleidigung in eine solche von 30 Mk. Von der Anklage des Widerstandes wird er freigesprochen, weil das Gericht annahm, das Festhalten der Zügel sei mehr ein medizinisches, unbewußtes und nicht beabsichtigtes gewesen. — Der Zimmergeselle Jacob W. von hier hat einen jüngeren Nebengesellen, angeblich wegen einer unpassenden Antwort, mit einem Holzabschnitt mißhandelt und nicht unerheblich verlegt. Er wird dafür mit 1 Woche Gefängniß belegt. — Kreuz hartnäckigen Zeugens wird der 24 Jahre alte Hausburche Johann Baptist Sch. von Mainz für überführt erachtet, daß er am 4. Juli d. J., als er den bei einem hiesigen Bäckermeister innegehabten Dienst heimlich verlassen hat, eine Hofe und ein Portemonnaie aus der gemeinschaftlichen

Schlafstube der Bäcker mit sich gehen ließ. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Der 21 Jahre alte Schlossergeselle Heinrich B. von Rierstein hat sich der veruchten Gefangenenerbefreiung schuldig gemacht, indem er eine von einem Schutzmann verlassene Dirne aus dessen Gewalt zu befreien und ihre Abführung nach dem Arresthofal zu verhindern versuchte. B. hat hierdurch 1 Woche Gefängniß verwirkt.

Vermischtes.

*** Großes Feuer in Mainz.** Gegen 10 1/2 Uhr in der Nacht zum Mittwoch ist in der Albrecht'schen Bed- und Lachfabrik in Mainz großes Feuer ausgebrochen.

*** Die Ausstattung der Prinzessin Sophie** geht ihrer Vollendung entgegen. In etwa acht Tagen wird das Hauptstück, die kostbare Brautrobe, die mit einem Tablier in entzündender Spouter Seidenwirkerei, mit venetianischen Spitzen und reichem Federbesatz geziert ist, dem Fräulein v. Bepignan, welche mit der Ordnung des Tronseaus betraut ist, abgeliefert werden, nachdem schon in letzter Woche durch Frau Hoppe aus Schmiedeberg der 3 Meter lange und 1 1/2 Meter breite Brautschleier übergeben worden ist. Eine öffentliche Ausstellung der kostbaren Sachen wird nicht stattfinden, darum möge eine kurze Säuberung des Schönsten gegeben werden. Der Haupttheil der Aussteuer ist von Berliner Firmen geliefert, neben Berlin ist vor allem noch Frankfurt theilhaftig. Unter den Spitzen, welche der königlichen Braut mitgegeben werden, entzückt ein Bolant aus weißer Point de Venise von ganz außergewöhnlicher Schönheit. Der Bolant ist 35 Centimeter hoch und zeigt im Muster Rankenverschlingungen von Myrthen und Rosen mit ein relief aufgelegten Blumen. Hierzu passen schmale Spitzen in demselben Dessin. Nicht minder herrlich ist ein schwarzer Chantilly-Bolant von über einem Meter Höhe mit großem und reichgestaltetem Blumenmuster. Auch hierzu gehören schmale Spitzen, sowie Barben und Fräher in prächtiger Ausföhrung. Von ganz ausserordentlichem Geschmac ist eine rosa Matinee in Jadenform mit anschließendem Rückentheil. Die Matinee ist rund herum mit kostbaren Valenciennespitzen und Einsätzen garnirt, denselben Schmuck trägt der lose Jadentheil. Eine Robe interieure ist nach einem eigenen für die hohe Braut entworfenen Modell gefertigt. Die Robe ist in zartestem Crème gehalten und zeigt weite griechische Ärmel mit Alengoneinsätzen und Spitzen. Das Ganze wird umschlossen von einem breiten crémefarbigem Band, welches vorn in langen Enden herabfällt.

*** Warum er nicht heirathete.** Ein Schwabe, Herr Reinhold Leopoldt in Ehlingen, hat den Ehrenpreis erhalten, welchen die Redaction des „Echo“ für Junggesellen über dreißig Jahre ausgegeben hatte für die beste Beantwortung der Frage, weshalb sie nicht heiratheten. Das Preisgericht, zusammengesetzt aus einer jungen unverheiratheten Dame in Berlin, einer jungen Frau in Leipzig und einer Schwiegermutter in München, hatte über einhundertsebenundvierzig Einwendungen zu entscheiden. Nach mehrmonatlicher Prüfung und nach lebhaften Erörterungen eintigten sich die Preisrichterinnen dahin, daß die Beantwortung des Herrn Leopoldt in Ehlingen die würdigste sei. Diese lautet: „Ich war von Jugend auf ein ehrgeiziger und strebsamer Mensch, dem das Gute nicht genügte, sondern nach Besserem verlangte und dabei unwillkürlich auch dem biblischen Worte 1. Epistel St. Pauli an die Corinthier Capitel 7 Vers 38: „Wer freiet, der thut wohl; welcher aber nicht freiet, der thut besser“ (Luther's Uebersetzung) gerecht wurde. Als Idealist könnte ich geltend machen, daß ich die Erfüllung der Worte des Dichters: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ nicht erleben durfte. Als Realist müßte ich behaupten: Da wirkliches Geglück so Wenigen beschieden ist, als wie Spielern das große Loos, so verzichte ich Angesichts solch' geringer Aussicht. Als Egoist erkläre ich: Ich bin mir selbst genug, wozu das große Opfer bringen? Denn was ist die Ehe anderes als die Tödtung des eigenen Ichs? Als Sonderling sage ich: Ein vermögliches Mädchen heirathe ich nicht, und ein Mädchen ohne Vermögen kann ich nicht brauchen.“ Von den meisten übrigen Einsendern wurde die Geld- und Existenzfrage, verbunden mit erhöhten Ansprüchen beider Geschlechter, als die ausschlaggebende betont. Einer der Einsender citirt den steiffinnigen Wilhelm Busch: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr!“ Herr B. auf Haiti seufzt melancholisch: „Eine Schwärze mag ich nicht, eine Weiße giebt's hier nicht.“

Z. „Stiefel muß sterben“. Woher das Liedchen stammt, welches mit vorliehenden Worten beginnt, ist vielleicht nur Wenigen bekannt; wir theilen deshalb hier die Begebenheit mit, welche einst einen Wittenberger Studenten zur Dichtung desselben begeisterte: Im Jahre 1533 kam der Pfarrer Stiefel in der Nähe von Wittenberg zu Luther und erzählte ihm, daß der Weltuntergang nahe bevorstehe. „Wie wollt Ihr das beweisen?“ fragte Luther. „Durch meine Berechnungen, die niemals trügen“, antwortete der Magister, vermochte aber den Reformator nicht zu überzeugen. Besser gelang ihm dies bei seinen Bauern, die nun Alles verzehrten und vergenbeten, was sie besaßen. Endlich kam der bestimmte Tag; aber der Weltuntergang blieb aus. Nun entbrannte der Zorn der Bauern gegen ihren Pfarrer; sie ergriffen ihn und brachten ihn gebunden nach Wittenberg und verlangten seine Befrafung. Das war die Veranlassung, daß ein dortiger Student ein Liedchen dichtete, von welchem der Anfang bald alle Kneipen durchwanderte und der sich bis auf unsere Zeit erhalten hat: „Stiefel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung! Wenn das der Ablas währ', daß der Stiefel sterben müß', thät er sich grämen zu Tod!“ — Stiefel mußte aber damals noch nicht sterben, sondern erst viel später. Das Lied verleidete ihm aber den Aufenthalt in Sachsen; er ging nach Königsberg, woselbst er hochbetagt starb.

*** Ueber die Heirath Napoleons III.** bringt der Pariser „Figaro“ einen interessanten Aufsatz, entnommen aus einem demnächst ers.

scheinenden Werke des Fürsten Dubomiroff. Wir geben, nach der „Fr. Ztg.“ Folgendes daraus wieder: Gewissermaßen schon am Tage nach der Wiederherstellung des Kaiserreichs beging Napoleon III. seinen ersten Fehler. In den ersten Tagen des Januar 1853 zeigte er seine Vermählung mit Fräulein Eugenie von Montijo, Gräfin von Teba, an. — Diese Heirat war ein Fehler, denn, ohne ihm irgend eine der blühenden Parteien Frankreichs geneigt zu machen, schloß sie ihn aus dem Concaculum der fremden Souveräne aus. — Die Weigerung derselben, die neue Kaiserin als ihres Gleichen anzusehen, hielt während der ganzen Regierungszeit Napoleons an. Weder der militärische Ruhm, noch der Glanz seines Hofes, noch die Annäherungsversuche eines Mannes, der damals unbestritten im Besitze der größten Macht war, konnten die von der Etiquette gezogene Demarkationslinie verwischen. Der Tuilerienhof erhielt durch diese Zurückhaltung sein eigenartiges Aussehen, das ihm unserer Meinung nach nicht zum Vorteil gereichte. Ich entfinne mich der Eindrücke, die der Hof beim ersten Anblick auf mich hervorbrachte. Ich war noch erfüllt von den Erinnerungen an die russische Kaiserfamilie, an das würdevolle Wohlwollen der Kaiserin Alexandra, die bezaubernde Anmuth der Großfürstinnen, der Töchter oder Schwiegertöchter des Kaisers Nicolaus, deren königliche Haltung Jedem, der sich ihnen näherte, einen so großen Respekt einflößte; diese strahlende Atmosphäre der kaiserlichen Paläste, zu denen nur die Gewohnheit langjähriger treuer Dienste oder fürstliche Geburt den Zutritt verlieh; diese ungeheuren Säle, in denen sich eine glänzende Gesellschaft bewegte, ohne daß ihre tausendfältige Unterhaltung sich jemals über das Geräusch des Flüsterns erhoben hätte. Alles in diesem Palaste athmete die Majestät der Größe. In den Tuilerien war Alles hübsch, elegant, glänzend, besitzend. Man schrie, lachte überlaut, sprang, spreizte sich. Was mich besonders überraste, war, dort einen Russen in der Uniform eines Kaufmanns zu sehen (damals hatte noch in Rußland jeder Stand seine eigene Uniform), der an der Seite der Kaiserin in der Quadrille tanzte. Es war das erste Mal, daß ich diese Uniform irgendwo anders sah, als in dem Vorzimmer eines Ministers. Die Kaiserin, die ich von Weitem sah, war von ausgeglichener Eleganz und strahlte von Schönheit, aber ich fand, daß man sich ihr mit einer Formlosigkeit näherte und mit ihr sprach, die mich verlegte. Zwei junge Leute (Spanier, und, wie ich glaube, Freunde und Betrüger der Kaiserin) standen Arm in Arm vor ihr, lachten laut und deuteten mit dem Finger auf eine Gruppe von Tänzern. Ihre Majestät lachte ebenfalls und geruhte, mit ihren Augen dem weisenden Finger zu folgen. Ich habe von dem, was sich weiter an diesem Abend zutrug, nicht mehr viel gesehen. Das Gewühl und die Unordnung waren so groß geworden, daß man sich an den Buffets und in den Nebenabgängen drängte, sich laut zurief und lachte, ganz ohne Rücksicht auf den Ort, an dem man sich befand. Ich glaube, man tanzte Bolle, Balzer, die Kaiserin führte selbst den Cotillon an, aber ich kann es nicht genau sagen, denn ich war unfähig, überhaupt Etwas zu sehen. — Daß ein solcher Ton am Tuilerienhofe herrschen konnte, daran trug hauptsächlich das Fehlen fremder Fürstlichkeiten die Schuld. Napoleon III. stand allein, er hatte an den fremden Höfen weder Verwandte noch Freunde. Was blieb ihm übrig, als mit seinen Subjecten zu leben. Im Jahre 1867, bei dem Besuche der fremden Souveräne gelegentlich der Welt-Ausstellung boten die Tuilerien freilich einen andern Anblick; die Intimen des Palastes verschwiegen aber, daß die erlauchten Gäste nicht nur die Diener, sondern auch die Herrschaft genüßten. Und sofort nach der Abreise des letzten gekrönten Hauptes kehrte der Hof in sein altes Geleise zurück. Der öftre Besuch von Fürstlichkeiten, Verwandten einer aus königlichem Geblüt entsprossenen Kaiserin hätte genügt, um hierin eine Aenderung herbeizuführen. Napoleon war sich der eigenthümlichen Stellung seines Hofes, den man in Europa den „Hof der Abenteuer“ nannte, wohl bewußt; aber nachdem er einmal die Erfahrung gemacht hatte, daß seine Heirat ihm die Thüre der europäischen Fürstenhöfe verschloß, nahm er mit Nüchternheit die Rolle eines Cäsars auf sich, der nicht für voll gilt. Diese Heirat, die ihn von dem intimen Verkehr mit seinen Standesgenossen ausschloß, war auch bestimmend für die Schwäche seiner Dynastie. Wer weiß, ob nicht eine Verbindung mit einem deutschen Fürstenhause dazu beigetragen hätte, dem Kaiser über die Gefährlichkeit eines Krieges mit Preußen die Augen zu öffnen? Und wer weiß schließlich, ob nach dem Sturze des Kaiserthums die Fürsten der französischen Republik nicht die Wiedereinsetzung einer Dynastie ausgedrängt hätten, mit der sie durch die Bande des Blutes verbunden waren? Die Gleichgültigkeit der fremden Fürsten erklärte sich nicht nur durch den conservativen Anstich der Wahlen im Jahre 1871, die für Frankreich ein monarchisches Regiment, wenn auch ein anderes als das kaiserliche, voraussetzen ließen, sondern hauptsächlich durch diese Heirat, die von ihnen als ein revolutionärer Act gegen die Theorie des Gottesgnadenthums angesehen wurde. — Als es sich im Jahre 1867 um den Besuch am französischen Kaiserhofe handelte, hat keine der europäischen Fürstinnen eingewilligt, den Gemahl dorthin zu begleiten. Bei allen denen, die die Gesetze der Etiquette kennen, ist das gleichbedeutend mit einer Beleidigung. Die Könige kamen nach Paris, um sich dort zu amüsiren, wie in einem überbesetzten Hause, in das man seine Frau nicht mitnimmt. Als Alexander II. die Einladung Napoleons erhielt, nahm er dieselbe sofort an, entzückt, Paris zu besuchen. Als man ihm aber von dem dabei zu beachtenden Ceremoniel sprach, rief er aus: „Wozu ein Ceremoniel? . . . Ich werde einfach den Kaiser besuchen und mich ein paar Tage mit ihm amüsiren!“ — Als ihm darauf bemerkt wurde, daß Napoleon bei dieser Gelegenheit den ganzen Glanz seines Hofes entfalten wolle und daß die anderen Souveräne sich dem Ceremoniel, das er ablehnte, unterworfen hätten, konnte er sich nicht enthalten, zu äußern: „Aber die Kaiserin wird nicht hingehen, ebenso wenig wie die Königin von Preußen. . . Wir gehen einfach nach Paris ohne alle Förmlichkeiten.“ Als ihm schließlich vorge stellt wurde, daß es der ausdrückliche Wunsch Napoleons sei, antwortete er: „Meinet-

wegen, wie er es will. Aber es bleibt erkauntlich.“ — Bis zum Jahre 1870 erfuhr diese Misachtung, die die anderen regierenden Mächte Europas gegen die Kaiserin Eugenie hegten und die sie von ihren Gemahlen überkommen hatten, keine Aenderung. Heute ist darin ein Umschwung eingetreten durch die wahrhaft kaiserliche Würde, mit der Eugenie ihr Unglück trägt.

* **Ueber die Lebensfähigkeit der Trichinen** machte Dr. Paul Gibier der Pariser „Académie de médecine“ in der letzten Sitzung dieser Körperschaft einige, besonders für den Import amerikanischen Fleisches, wichtige Mittheilungen. Wir entnehmen dem Bericht Gibiers folgende Stellen: „Im Jahre 1882 hatten Herr Boulen und ich bereits die Ehre, der Akademie die Resultate ähnlicher Untersuchungen vorzulegen. Die Gegenstände, auf welche sich unsere Versuche bezogen, waren amerikanische Schinken, die mit einem Gemisch von Chlorcalcium und Salpeter eingeklemmt worden. Die Trichinen wurden nach einer einstündigen Einwirkung einer Kälte von wenigen Graden unter Null getödtet. Doch mußte man sich fragen, ob nicht bereits die Verarbeitung mit den chemischen Stoffen die Lebensfähigkeit der Trichinen beeinträchtigt hätte. Sie lebten freilich, als sie dem Kälte-Verfahren unterworfen wurden, aber sie lebten nicht mehr unter den günstigen Bedingungen, wie beim Tode des Thieres vor dem Einlegen des Fleisches. Seitdem habe ich frisches, stark trichinhaltiges Schweinefleisch von amerikanischer Herkunft untersucht. Zunächst fiel mir auf, daß die durch die Diffoculation aus ihren Kisten gelösten Trichinen viel lebendiger waren, als die der gesalzenen Stücke, wenn sie auf der Platte mit warmem Wasserstrom (System Ranvier) wieder erwärmt wurden. Ich unterwarf sodann keine Muskelfragmente während zweier Stunden einer zwischen 20 und 25 Grad unter Null sich bewegenden Kälte. Daran machte ich auf einer erwärmten Platte eine neue mikroskopische Untersuchung der Muskelfasern und der diffocirten Trichinen: die Lebensfähigkeit der Trichinen hatte sich um nichts vermindert und ihre Bewegungen geschahen mit einer durchaus charakteristischen Energie, welche die Trichinen der gesalzenen Stücke vor der Abkaltung nicht besaßen. Eine während zweier Stunden erhaltene Temperatur von 25 Grad unter Null wäre also ungenügend, um frisches, trichinhaltiges Fleisch unschädlich zu machen.“ Hieraus geht hervor, daß die übliche Kälte von 10 Grad ungesalzenem Fleisch nicht hinreichend ist.

* **Despoblados.** Despoblados, darunter versteht man, wie der „Fr. Ztg.“ aus Madrid geschrieben wird, bei uns zu Lande Drischasteln, die sich allmählich entvölkern, bis sie am Ende auch von den letzten Einwohnern verlassen werden und von deren einstigem Vorhandensein dann nur noch ein mehr oder weniger ausgebeutetes Ruinensfeld Zeugniß ablegt. Solcher Despoblados gibt es hier auf der Halbinsel Lausende. Sie stammen meist aus der Zeit des größten Verfalls, aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Aber auch gegenwärtig entstehen hier, wie aus dem Nachfolgenden ersichtlich ist, noch neue Despoblados. Das aus dem spanischen Erbfolgekrieg bekannte Städtchen Villaviciosa, bei welchem Vendome durch seinen Sieg über die habsburgische Partei die spanische Krone für Philipp von Bourbon sicherte und den langen blutigen Krieg beendete, sieht heute bei Zahl seiner Bewohner reduziert auf den Altstädten, den Friedensrichter mit seinem Schreiber, drei Hirten und vier Wirtinnen; alle anderen Bewohner sind im Laufe der letzten Jahre ausgewandert, zum Theil nach Amerika, zum Theil in benachbarte Orte. Nun hat in diesen Tagen auch der Altstädter bei dem Gouverneur der Provinz um Enthebung von seinem Amte gebittet, da er sich gleichfalls gezwungen sehe, die Stadt, deren Daur er sich verlassen, um nicht Hungers zu sterben. Villaviciosa wird also zukünftig buchstäblich der Geschichte angehören.

* **Ein astronomischer Prozeß** ist gegenwärtig, wie man bei J. N. schreibt, von dem bekannten Planeten-Entdecker Prof. Peter in Clinton (Amerika) angehängt worden. In seiner Eigenschaft als Director der Sternwarte verlangt derselbe von seinem früheren Hilfsarbeiter Bork einen Band mit handschriftlichen Aufzeichnungen der Stellungen von ungefähr 35,000 Sternen zurück. Dieser Stern-Catalog hatte Herr Bork in Gemeinschaft mit seinem beiden Schwestern Bue und Emmy Bork verfaßt. Prof. Peters reclamirt nur dieses 3572 Seiten enthaltende Manuscript, indem er sich darauf stützt, daß es von Herrn Bork in seiner Eigenschaft als Angestellter des Observatoriums hergestellt und er dafür bezahlt worden sei. Herr Bork wendet dagegen ein, daß er diese Arbeit außerhalb seiner Amtsbefugnisse als Hilfs-Astronom angefertigt habe, wie ja auch der größte Theil der Handschrift von seinen Schwestern verfaßt worden sei. Man darf auf den Verlauf dieses Prozeßes gespannt sein, um so mehr als derselbe einen Werthgegenstand von 12,000 Dollars betrifft. Zu diesem Betrag haben nämlich mehrere amerikanische Astronomen den Werth der 35,000 Stern-Stellungen, welche der Catalog enthält, abgeschätzt. Ein ähnlicher Prozeß steht u. A. schon in der Geschichte der Greenwich Sternwarte verzeichnet.

* **Die Klapperschlange** bringt bekanntlich das klappernde Geräusch, von dem sie ihren Namen führt, mit Hilfe ihres aus einer Reihe von Hornplättchen zusammengesetzten Schwanz-Endes hervor. Die Entstehung dieser „Klapper“ erklärt der russische Forscher A. G. Frostistow in einem Artikel der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“: Im Juni 1887 beobachtete Frostistow zehn lebende Klapperschlangen, von denen fünf sich an best Leben im Terrarium gut gedöhnten und so Gelegenheit zu Beobachtungen über die Physiologie der Klapper darboten. Den bisherigen, oft irrthümlichen Angaben gegenüber konnte zunächst festgestellt werden, daß es ganz natürlich ist, wenn die Kassel in regelmäßigen oder unregelmäßigen Zwischenräumen abfällt, da dieselbe aus leblosen Horngebilde besteht, eine Kette von lose miteinander verbundenen Ringen bildet, die, wenn sie einigermassen lang wird, Verletzungen stark ausgesetzt ist und leicht abreißt. Deshalb gehören fünfzehn bis achtzehnhundert Klappersn zu den großen Seltenheiten und gewöhnlich hält die Kassel nicht länger aus, als bis sie acht- bis sechshundert geworden ist. Genaue Beobachtungen konnten über

die Neubildung der Kaskeln gemacht werden, nachdem diese den fünf Klapperschlangen abgefallen waren. Die neuen Glieder wachsen so schnell nach, daß bei allen Schlangen im Laufe von drei bis vier Monaten bereits neue Glieder vorhanden waren neben dem letzten zurückgebliebenen Gliede, mit dem allein ein Kaskeln unmöglich war; die dreigliederigen Klapperschlangen brachten aber schon einen ziemlich lauten Ton hervor. Im Laufe eines Jahres wurden die Kaskeln zu fünf- bis sechsgliederigen Ketten, welche den gewöhnlichen, recht kräftigen Kaskelton hervorbrachten. Die langsam dahinkriechende Schlange schleppt die Kaskel am Boden ruhig nach, auf der Flucht hingegen rasselte sie ununterbrochen. Wenn sie ihren Rand verfolgt, hört man das Geräusch meistens nicht. Gereizt nimmt die Klapperschlange eine drohende Stellung ein und kann dabei stundenlang ununterbrochen rasselnd. Feststellung hat durch ein Experiment gefunden, daß die Bewegungen der Klapper sich aus großen Schwingungen des ganzen Schwanzes selbst und aus kleineren Schwingungen der eigentlichen Kaskel zusammensetzen, und zwar so, daß der Schwanz 75 Schwingungen, die Kaskel hingegen ihrer 110 in der Minute macht.

Das Graphophone, von Salnter & Bell erfunden, ist auch in Paris ausgestellt und erregt große Bewunderung. Das Graphophone dient denselben Zwecken wie der Edison'sche Phonograph, bietet jedoch demselben gegenüber durch die viel größere Einfachheit der Construction, sowie durch billigere Herstellung und größere Leichtigkeit der Handhabung sehr bedeutende Vortheile. Viele dieser Apparate sollen in Amerika bereits in practischen Gebrauch übergegangen sein. Das Graphophone hat bei der jüngsten Preisvertheilung in Paris die goldene Medaille erhalten.

Ein russischer Hofzug. Der für den Kaiser Alexander bestimmte russische Hofzug, über dessen Ankunft in Berlin wir berichteten, hat dort sofort zur Ausbesserung gegeben werden müssen, da sich an ihm eine ganze Reihe von Schäden gezeigt hat. (1) Vor Allem ist eine Carpenterebremse vollständig zerstört, aber auch die Einrichtungen für das Durchströmen der zur Heizung benutzten, auf 55° erhitzen Luft erweisen mancherlei Ausbesserungen. Die Arbeiten sollten bis gestern Abend beendigt sein. Der Zug besteht aus 15 Wägen. Die Wägen sind glänzend dunkelblau lackirt und tragen in der Mitte den russischen Adler. Der Zug wird fortgesetzt von russischen Beamten bewacht, im Theil derselben beschäftigt bereits die Stadt.

Humoristisches. Der kleine Robert, mit dem Nachthemdenchen bekleidet, kniet in seinem Bett. Während er sein Nachtgebet spricht, kann sein Schwesterchen der Verhöhnung nicht widerstehen, ihn an den Fußsohlen zu kitzeln. Eine Weile erträgt er's; als er es aber nicht länger aushalten kann, sagt er inmitten des Gebets: "Lieber Gott, entschuldige einen Augenblick, bis ich der Tilly eine heruntergehauen habe!" — "Au! Denken Sie, dieser Mensch, der Müller! Er hat er ein Verhältnis mit der Kati und dann mit der Vina!" — "Na? Hab' ich nicht immer gesagt, daß er 'ne latlinarische Erbsenzüchter ist!" — "Derr (zu seiner Erschützen): Sie dürfen überzeugt sein, mein Fräulein, daß meine Neigung eine durch- und ehrliche ist. Glauben Sie nicht den Verleumdungen, welche mich als hässlich darstellten; gerade in der Treue habe ich unzählige Male Großartiges geleistet!"

Letzte Nachrichten.

Mainz, 9. Oct. Die Lack- und Firnißfabrik von J. Albrecht ist sammt den Lagerräumen gänzlich niedergebrannt. Gerettet ist fast nichts. Als ein Glück ist es noch zu bezeichnen, daß es der Feuerwehrgelung gelang, die umliegenden Anwesen vor einem Uebergreifen des Brandes zu bewahren. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wadersdorf (Westfalen), 9. October. Ein seit vorgestern vermisstes dreizehnjähriges Mädchen wurde im Felde mit aufgeschlitztem Leibe todt aufgefunden.

Leipzig, 9. Oct. Ein zwölfjähriges Mädchen erschlug die eigene schlafende Mutter mit einem Messer.

Kiel, 9. Oct. Der Kaiser hat bei dem Besuche der Werft seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und den Befehl ertheilt, daß als Ausdruck seiner Anerkennung jedem Arbeiter der doppelte Tagelohn ausbezahlt werden solle. Der Kaiser kehrte um 11 1/2 Uhr vom Besuche des Nordostsee-Canals in das Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr in englischer Admiralsuniform in einem Galaboot zum Land nach dem Flaggschiff "Northumberland". Die Corvette "Baden" und die englischen Kriegsschiffe salutirten und die englischen Mannschaften paradirten auf Deck und in den Maen und brachten dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus. — Der Czar trifft morgen Abend hier ein und reist alsbald nach Berlin weiter.

Kiel, 9. Oct. Der Dampfer "National" mit der deutschen Stanton-Expedition verließ gestern Para und trifft anfangs November in Kiel ein. An Bord ist Alles wohl.

Breslau, 9. Oct. Der "Oberschlesische Anzeiger" meldet aus Myslowitz: Auf eine Anfrage bei dem Regierungspräsidenten in Oppeln wegen der Einfuhr lebender Schweine an einem bestimmten Tage in der Woche kam die telegraphische Antwort, daß die Einfuhr weder über Dzeditz, noch über Oberberg in das Schlachthaus Myslowitz gestattet sei.

Wien, 9. Oct. Der Psychiatriker Leibesdorf ist gestorben.

London, 9. Oct. Die Morgenblätter drücken ihre größte Befriedigung über die Begrüßung der englischen Canalflotte durch Kaiser Wilhelm in Kiel aus. Die "Morning Post" meint, die Reise des Kaisers als eines britischen Admirals nach Kiel sei ein Beweis der Freundschaft Deutschlands für England und markire eine befriedigende Epoche der Beziehungen zwischen eng verbündeten Staaten. Der "Daily Telegraph" findet darin ein Zeichen aufrichtiger Herzlichkeit zwischen den blutsverwandten Königsfamilien und den stammverwandten Nationen. Die gesammte Presse sieht dagegen in der Reise des Zaren nach Berlin lebendig einen pflichtschuldigen Gegenbesuch, welcher politisch bedeutungslos sei. (Frankf. Ztg.)

Tanger, 9. Oct. Der Sultan setzte seine Abreise auf Donnerstag fest. Zur Sühnung der Milderung des spanischen Schiffes durch die Risspiraten bei Alhucemas salutirten die marokkanischen Forts die spanische Flotte.

Schiffs-Nachrichten. (Nach der "Frankf. Ztg.") Angekommen in Southampton der Nordb. Lond. D. "Gulda" von New-York; in Montevideo D. "Geerdam" der Nederl.-Amer. Co.; in Pernambuco D. "Equateur" von Bordeaux; in Rotterdam D. "Ddam" von New-York; in New-York D. "La Champagne" von Havre und D. "Arizona" von Liverpool; in Colon D. "Golfatia" von Hamburg; in Philadelphia D. "Brit. King" von Liverpool. Der Hamb. D. "Angia" von New-York passirte Lizard.

Reclamen

Ein Nahrungsmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und practischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheissen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schwachsten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Zustände die Folge febriler oder chronischer Leiden, oder aus Abwehrbildung, Eiterung oder Durchfall u. entipringen. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, Aug. Engel, Mch. Jahn, H. J. Viehoveer, J. C. Bürgener. (F. a. 272/7) 850

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 10. October. 185. Vorst. (3. Vorst. im Abonnement.)

Der Wildschütz,
oder: **Die Stimme der Natur.**
Komische Oper in 3 Acten, nach Kogebue frei bearbeitet.
Musik von A. Borking.

Personen:

Graf von Eberbach	Herr Müller.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Frl. Busch.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Herr Schmidt.
Baronin Freimann, eine junge Wittve, Schwester des Grafen	Frl. Schickhardt.
Nannette, ihr Kammermädchen	Frl. Eise.
Baronius, Schulmeister auf einem Gute des Grafen	Herr Rudolph.
Gretchen, seine Frau	Frl. Pfeil.
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse	Herr Bethge.
Dienerchaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner. Schulfjungen.	

Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt in einem, eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe; der 2. und 3. Akt auf dem Schlosse selbst.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 12. October. 185. Vorst. (4. Vorst. im Abonnement.)

Ouverture. — Concert. — Neu einst.: Demetrius. — Concert. — Neu einst.: Tartuffe, oder: Der Sühneheilige.

Mainzer Stadttheater.
Donnerstag, 10. October: Der Bettelstudent.

Frankfurter Stadttheater.
Donnerstag, 10. October:
Opernhaus: | Schauspielhaus:
Hamlet. | Der Fall Clemeuceau.

Donnerstag, den 10. October 1889.

Vereins-Nachrichten.

Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Teutonia“. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft.
Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule und Rürturnen.
 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule u. Rürturnen
Fischer-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Fischer-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.
Wiesbadener Sängerk-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft „Fraternitas“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Kriegerverein „Germania-Allemania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesb. Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Course.

Frankfurt, den 8. October.		Wechsel.	
Geld.	Wechsel.		
20 Franken . . .	16.22—16.26	Wien (fl. 100) M.	170.95 bz.
20 Franken in 1/2	16.20—16.24	Paris (Fr. 100) M.	81.5 bz.
Engl. Sovereigns	20.39—20.43	Amsterdam (fl. 100) M.	169.15 bz.
Russ. Imperials	16.71—00.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M.	81.5-10 bz.
Dufaten	9.65—0.00	London (Str. 1) M.	20.470-475 bz.
Dufaten al marco	9.63—9.68	Schweiz (Fr. 100) M.	80.95-81-80.95
Gold-Dollars . . .	4.17—4.20	Italien (Lire 100) M.	79.90 bz. G.
Reichsbank-Disconto 5/8.		Frankfurter Bank-Disconto 5/8.	

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, den 8. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	746.8	746.9	744.6	746.1
Thermometer (Celsius)	+7.5	+14.3	+10.5	+10.2
Dunstspannung (Millimeter)	6.7	7.1	8.6	7.5
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	88	58	92	79
Windrichtung u. Windstärke	S.W. schwach.	S.W. mäßig.	S.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	sehr heiter.		thl.w. heiter	bedeckt.
Regenhöhe (Millimeter)	—		0,1	—
Mittags und Abends etwas Regen.				

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
der deutschen Seewarte.

11. October: Volkig mit Sonnenschein, vielfach bedeckt mit Regen, Gewitterwolken und stellenweise Gewitter mit Wirbelwind, milde Luft, später auffrischende Winde, lebhaft an den Küsten.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Mobilien, im „Römer-Saal“, Dogheimerstraße 15. (S. heut. Bl.)

Fahrten-Pläne.

Hessische Eisenbahn.

Taunusbahn.		Ankunft in Wiesbaden:	
Abfahrt von Wiesbaden:		630* 725* 758* 817* 924 1016*	
630 716* 740* 8* 890* 10*	1054†	1056† 1122 1222* 1 9† 126 147*	
1141† 1211 1258* 2* 285† 350		254† 317* 438† 528 546* 657*	
450* 530† 6* 620 640† 719		730† 826* 848† 10 4* 1016* 1028	
740* 823† 9† 924* 1020*			
* Nur bis Castell. † Verbindung nach Soden.		* Nur von Castell. † Verbindung von Soden.	

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
71* 740 853* 1040 1057 108 290		729* 915 1115 1133* 1282 240 554	
414 510 75 827*		654* 739 845 931	
* Nur bis Rübelsheim.		* Nur von Rübelsheim.	

Silwagen.

Abgang: Morgens 9³⁰ nach Schwalbach und Zollhaus (Personen auch nach Hahn und Wehen); Abends 6³⁰ nach Schwalbach, Hahn und Wehen. — Ankunft: Morgens 8³⁰ von Wehen, Morgens 8³⁰ von Schwalbach, Abends 4³⁰ von Zollhaus und Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederhaußen.		Ankunft in Wiesbaden:	
Abfahrt von Wiesbaden:		79 982 1282 436 910	
515 729 1112 257 642			

Herberg-Bahn.

Alle halbe Stunde ein Wagen auf-, einer abwärts von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit. Bei größerem Andrang werden, je nach Bedürfnis, Zwischenzüge eingelegt. Preis: hinauf 25 Pf., hinab und hinab 30 Pf.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 7 1/2, 9 1/2 (Schnellfahrt), 10 1/2 Uhr bis Köln; Mittags 12 1/2 Uhr bis Coblenz; Abends 5 1/2 Uhr bis Bingen; Mittags 1 Uhr bis Mannheim Vormittags; 10 1/2 Uhr bis Düsseldorf, Rotterdam und London via Harwich. Billete und nähere Auskunft in Wiesbaden auf der Agentur bei W. Bifel, Langgasse 20.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der Wildschütz“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags von 11—1 und von 2—4 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 12—6 Uhr. Besondere Besichtigung wolle man Friedrichstrasse 1 anmelden.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags von 11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 3—6 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan. Wochengottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/2 Uhr und Abends 5 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 1. Oct.: Dem Techniker bei der Landes-Direction Michael Ludwig Kroth e. S., Joseph Ludwig. — 2. Oct.: Dem Tagelöhner Christian Kahl e. L., Margarethe. — 3. Oct.: Dem Restaurateur Philipp Adolf Julius Wolf e. L., Christiane Katharine Klara. — Dem Archidiener Friedrich Altmann e. S., Arnold Eduard. — 5. Oct.: Dem Birthe Michael Schillig e. L., Louise Wilhelmine. — 7. Oct.: Dem Tischergesellen Heinrich Adolf Gustav Birk e. L., Henriette Friederike Elise. — 8. Oct.: Dem Wegger Karl Söhngen e. L. S.

Aufgebeten: Schuhmacher Ludwig August Ferten aus Horn im Fürstenthum Lippe-Deimold, wohnh. hier, und Anna Schwab aus Schwabberg, Regierungsbezirks Cassel, wohnh. hier. — Kaufmann Ludwig Gutter von hier, wohnh. hier, und Maria Graff aus Gernersheim, Bezirks Landau in Rheinbaben, wohnh. zu Ludwigshafen, früher wohnh. — Restaurateur Julius Lumb aus Niederwalluf im Rheingaukreis, wohnh. hier, vorher zu Frankfurt a. M. wohnh., und Anna Johanna Karoline Kling aus Langenschwalbach, wohnh. hier, vorher zu Langenschwalbach wohnh. — Drechsler Georg Friedrich Schäfer und Weilmünster im Oberlahnkreis, wohnh. zu Weilmünster, und Katharine Elisabeth Deuser aus Burgschwalbach im Unterlahnkreis, wohnh. zu Burgschwalbach. — Conditor Peter Paul Dintermeyer aus Eberstadt, Kreis Darmstadt, wohnh. hier, und Karoline Louise Henriette Klotz von hier, wohnh. hier. — Tündergehilfe Georg August Marth aus Melungen, Regierungsbezirks Cassel, wohnh. hier, und Elisabeth Beyer aus Bierstadt, wohnh. hier. — Kaufmann Felix Grafauer aus Berlin, wohnh. hier, und Karoline Weiß aus Frankfurt a. M., wohnh. daselbst. — Bergmann Anton Joseph Berndt aus Gaub, Kreis St. Goarshausen, wohnh. zu Gaub, und Agnese Henriette Wilhelmine Dillenburger aus Gaub, wohnh. daselbst, vorher hier wohnh.

Verheiratet: 8. Oct.: Lehrer Johann Ludwig Heinrich Wilhelm Böhler aus Hagfeld, Kreis Biedenkopf, wohnh. zu Hagfeld, und Katharine Schmidt aus Hütte, Gemeinde Hartenrod, Kreis Biedenkopf, bisher wohnh. — Bäcker Johannes Riebert aus Lustfau, Oberamts Lüttringhausen im Königl. Württembergischen Schwarzwaldkreis, wohnh. auf der Strohmühle bei Dohheim, und Elisabeth Karoline Maxeiner aus Oberamts im Unterlahnkreis, bisher hier wohnh. — Frarrer Philipp Ludwig Grein von hier, wohnh. hier, und Adelheid Hermann aus Breckfeld, Kreis Hagen, zuletzt zu Hagen, vorher hier wohnh.

Gestorben: 8. Oct.: Marie, unehelich, 1 J. 4 M. 29 T.
Königliches Standesamt.